Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 543. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 20. November 1873.

Die Perle der Antillen.

Wie die Alabama und ähnliche Fragen so ist auch die „Insurrection auf Cuba" seit langen Jahren eine förmliche Seeschlange für die Journale geworden und die Nachrichten von dort rufen nicht nur keine Theilnahme, sondern kaum noch das Interesse der Leser wach. Erst das Echo der Gewehrsalven, mit welchen eine große Anzahl jener „Insurgenten" getödtet wurden, hat auch in Europa einen Widerhall gefunden und von Neuem die Aufmerksamkeit nach jenem unglücklichen Lande gelenkt.

Seit Jahren seufzt Cuba bekanntlich unter der spanischen Herrschaft. So lange die keusche Isabella das Scepter führte, war das Eiland von mehr als 2000 Quadratmeilen Umfang und anderthalb Millionen Einwohnern nur eine Quelle von Aussaugungen und Unterdrückungen für die spanische Regierung. Erst, als der Ruf nach Erlösung auch in Amerika und England gehört wurde, fühlte sich Isabella im Jahre 1866 veranlaßt, eine cubanische Junta zur Reform der Verhältnisse einzuberufen, die aber nicht das geringste positive Resultat zu Tage förderte.

Die Unterdrückungen und Aussaugungen Seitens der spanischen Generalcapitäne dauerten fort und nahmen endlich solche Dimensionen an, daß die einheimische Bevölkerung zu offener Insurrection getrieben wurde. Da kam die Nachricht von dem Sturze der frommen Isabel und dem Siege der Revolution unter Prim und Serrano, welcher letztere selbst Generalcapitän von Cuba gewesen war. Doch änderte dies in der Lage des Landes auch nicht das Geringste, ja im Gegentheil, diese verschlimmerte sich wesentlich von Tag zu Tage und der Colonialminister der Republik hatte für die Bedrückten nur Drohungen und Warnungen, keine Abhülfe. So brach endlich im Jahre 1869 der lange mühsam unterdrückte Aufstand aus, der noch jetzt ohne Unterbrechung fortwüthet und den Wohlstand des Landes und zahllose Menschenleben bereits vernichtet hat. Denn von beiden Seiten wurde mit gleicher Erbitterung gekämpft. Die „Insurgenten" hatten unter der geschickten Führung des Generals Cespedes bereits eine Armee von 40,000 Mann kriegsbereit wogegen die spanische Armee zumeist aus jenen Freiwilligen — Voluntarios genannt — bestanden, die aus Spanien nach Cuba eingewandert waren und dort die Bevölkerung in furchtbarer Weise aussaugen halfen.

Diese Voluntarios hausten nun mit schrecklicher Rohheit in dem Lande. Noch ist jener Gewaltact in frischer Erinnerung, wo sie eine Anzahl cubanischer Studenten, die in jugendlichem Uebermuthe Blumen von einem Grabe abrissen, sofort erschossen und 40 andere zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten. Solche Scenen steigerten die Erbitterung der Insurgenten, die andererseits von Amerika aus zahlreiche Unterstützung an Mannschaft, Munition und Waffen erhielten. Diese amerikanischen Hülfstruppen — Flibustier genannt — haben nun den Ausbruch der Katastrophe provocirt, der vielleicht die entscheidende Wendung bald nachfolgen dürfte. Einer ihrer Dampfer, der „Virginius", wurde von spanischen Kriegsschiffen gekapert, als derselbe mit Mannschaft und Kriegsvorräthen an Bord gerade in einen von den Insurgenten besetzten Hafen einlaufen wollte. Das Schiff wurde nach San-Jago gebracht und dort ließen die spanischen Behörden, den Chef der Besatzung, den amerikanischen General Ryan sofort füsiliren. Dieser Execution folgte bald eine zweite Massenhinrichtung, denn man erschoß dort an diesem Tage 80 Gefangene auf einmal, darunter den Capitän des „Virginius" nebst 36 nordamerikanischen Bürgern.

Es ist leicht erklärlich, daß solche Acte die allgemeine Entrüstung der civilisirten Welt hervorrufen müssen, zumal die gegenwärtige spanische Regierung nichts thut oder thun kann, denselben zu steuern. Namentlich aber ist in Amerika der Unwille darüber auf das Höchste gestiegen.

Freilich hat Amerika schon seit Jahren mit besonderer Liebe nach Cuba geblickt, und dasselbe schon vor langer Zeit mit klingender Münze abkaufen wollen. Lebt doch dort die Idee, alle diese Länder unter dem Sternenbanner zu vereinigen, so mächtig und frisch in dem gesammten Volksbewußtsein, daß ihnen kein Mittel zu schlecht und kein Unternehmen zu schwierig dünkt, um diese Einigungsidee zu realisiren. Schon in seiner Eröffnungsbotschaft im December 1871 hatte der Präsident Grant den Sympathien der Vereinigten Staaten mit Cuba officiellen Ausdruck gegeben, Schutz und Unterstützung hatten aber die Insurgenten von Amerika früher schon und jederzeit gehabt.

Die neuesten Ereignisse haben nun willkommenen Anlaß geboten, diesen Sympathien auch thatkräftigen Ausdruck zu verleihen. Zahlreiche Meetings dringen bereits geradezu auf Offensive, das Wort „Krieg" schwebt bereits auf den Lippen der Yankees und die Entscheidung des Congresses dürfte kaum eine friedliche sein. Die Gelegenheit ist für den amerikanischen Adler diesmal zu günstig, die Perle zu verschlucken, als daß er sich dieselbe ohne Weiteres entgehen lassen sollte. Nach Cuba käme dann Canada, dann Mexiko und so weiter mit Grazie, bis das Sternenbanner die ganze transatlantische Welt beherrschen würde.

So spiegelt sich die Idee in den Köpfen der Yankees — aber es dürfte wohl anders kommen. Freilich dem gegenwärtigen Spanien gegenüber hätte Amerika leichtes Spiel. Von zwei inneren Kriegen — mit den Carlisten und Intransigenten — durchwühlt und geschwächt, würde Spanien einen Krieg heute kaum beginnen, geschweige denn glücklich ausführen können. Andererseits ist es aber kaum glaublich, daß man sich in Amerika mit den schönen Worten und wohlgesetzten Reden des Herrn Castelar zufrieden geben wird, da, wie gesagt, eine so günstige Gelegenheit nicht leicht wiederkehren dürfte.

Und so ist es durchaus nicht unmöglich, daß unsere wunderreiche Zeit noch ein neues, nie gesehenes Schauspiel erlebt — zwei Republiken, die jüngste europäische und die älteste transatlantische im blutigen Streite!

s.

Breslau, 19. November.

Ueber die Civilehe werden die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Alles scheint noch in der Schwebe zu sein: weder ist bisher die Zustimmung des Königs erfolgt, noch ist das Ministerium selbst mit dem Gesetzentwurf fertig, sondern vielmehr, wie wenigstens die Offiziösen versichern, noch in der Detailberathung begriffen. Der Entwurf wird noch viele Stadien zu durchlaufen haben, bevor er Gesetz wird, wenn sich bestätigen sollte, was ein Correspondent der „Magd. Ztg." meldet, daß nämlich derselbe zwar „im Prinzip die Uebertragung der Civilstandsregister und der Eheschließung an besondere vom Staate ernannte Beamte anordne, dagegen aber es der Regierung freistelle, diese Funktionen auch an die Ortskirchenbehörden zu übertragen, welche in diesem Falle natürlich nach denselben Vorschriften zu handeln haben würden, wie die vom Staate ernannten bürgerlichen Beamten." Dies müßte — meint die „Nat. Ztg." — in der Praxis doch wieder zu bedenklicher Vermischung der bürgerlichen und kirchlichen Functionen führen und würde sicher im Landtage auf lebhaften Wiederspruch stoßen. Wir meinen, daß die Erfahrungen, welche die Staatsregierung beim Schulaufsichtsgesetze gemacht hat, sie bestimmen müßten, solche Verbindung möglichst zu vermeiden. Auch die Schulaufsicht sollte nur ausnahmweise besonderen bürgerlichen Beamten übertragen werden; der Regel nach meinte man dem Geistlichen dieselbe auch von Staatswegen übertragen zu können. Immer entschiedener aber stellt sich nun heraus, daß damit nur Unvollkommenes geleistet ist und das Unterrichtsgesetz nicht wird umgehen können, allgemein bürgerliche Staatsorgane für die Schulaufsicht einzusetzen. Wenn jetzt das gleiche Bedürfniß, die Staatsrechte sicherzustellen, zur Einrichtung bürgerlicher Standesbuchführung und Eheschließung führt, so empfiehlt es sich, den rein staatlichen Charakter dieser Einrichtung sofort auf das Unzweideutigste herauszukehren und Alles bei Seite zu lassen, was wieder nur den Schein der Vorkehr gegen einen Nothstand hervorrufen müßte.

Die Aufforderung des Präsidenten des **österreichischen** Abgeordnetenhauses an die czechischen Abgeordneten, soll, wie der „B. Z." mitgetheilt wird, von Rieger und Clam-Martinitz durch eine Staatsschrift beantwortet werden, in welcher sie die Gründe auseinandersetzen wollen, welche die Vertreter der czechischen Nation bestimmen, dem Reichsrathe nach wie vor ferne zu bleiben. Der Zweck, der hierbei verfolgt wird, ist ein doppelter. Man will nämlich zur Abwechslung wieder einmal ein bischen von sich reden machen, und dann möchte man gerne der Welt vordemonstriren, daß Altczechen, Jungczechen und Feudale trotz der Differenzen, die sich zwischen ihnen in Bezug auf die Landtagsbeschickung kundgeben, dem Reichsrathe gegenüber nur Eines Sinnes sind. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte die erwähnte „Staatsschrift" schon im Laufe dieser Woche in den Händen des Präsidenten sein.

Das gestern von uns besprochene Schreiben Ghiczy's erregt in Ungarn das größte Aufsehen. „Pesti Naplo" schreibt:

> Das Sendschreiben wird auf die Parteiverhältnisse ebenso wie auf den Stand der Regierung einen mächtigen Einfluß ausüben. Dasselbe ist als Programm der Zukunft zu betrachten. Damit ist nicht gesagt, daß wir Ghiczy schon morgen in der Reihe der Majorität oder auf der Ministerbank sehen werden, aber er gehört jetzt schon zu jener Partei, die den Ausgleich aufrecht erhalten, zugleich aber die Regelung unseres Staatshaushaltes, resp. die unseren finanziellen Verhältnissen angemessenen gesammten Reformen in der Regierung durchgeführt haben will. Dieses Programm hat die Majorität und muß auch die Regierung anerkennen, dieselbe möge aus welchen Personen immer bestehen. Ghiczy's Erklärung kann nur mit dem Programm Deak's verglichen werden, dem sie auch ebenbürtig ist.

Auch der „Pester Lloyd", das Organ der Deakpartei, stimmt dem Schreiben Ghiczy's unbedingt zu. Die Linke dagegen betrachtet es als Fehdebrief und als den einleitenden Schritt für den Uebertritt Ghiczy's zur Deak-Partei. In diesem Sinne schreibt der oppositionelle „Hon":

> Es ist wahr, es ist ein großes Unglück, daß eine so große Partei, weil sie von ihren Principien auf immer nicht lassen will, so lange regierungsunfähig bleibt; aber es ist eine große Frage, ob es nicht ein größeres Unglück wäre, wenn eine solche Partei, ohne äußere Pression, „ohne jeden Entgelt" ihre Principien aufgebend, sich für ewig „oppositionsunfähig" macht. Die Deak-Partei hat jetzt „zwei" große angesehene Männer in ihrer Mitte: Deak und Ghiczy; wir gratuliren derselben zu den staatsmännischen großen Führern.

In **Italien** haben die Mitglieder der Linken beschlossen, aus der Wahl des Präsidenten der Kammer keine politische Frage zu machen, wenn es nicht von Seite der Regierung geschieht. Das Ministerium will ebenfalls die politische Frage vermeiden und wird sich deshalb auf die Erklärung beschränken, daß die Mitglieder des Cabinets, welche Deputirte sind, für den Com. Biancheri stimmen werden. Der „Diritto" spricht seine Freude über das Resultat der Wahlen zum preußischen Landtage aus und darüber, daß der Fürst von Bismarck wieder Präsident des preußischen Ministeriums geworden ist. Mit diesen beiden Factoren habe sowohl die preußische wie die Allerweltsreaction zu rechnen. Diese zu besiegen, sei eine schwere Aufgabe, der Reichskanzler werde sie aber gewiß lösen. Er habe Macht und Geschicklichkeit genug dazu, und im Nothfalle ständen alle deutsche Patrioten ihm hilfreich zur Seite. Die deutschen Clericalen stützen sich dagegen auf Rom, auf den Particularismus und auf Frankreich. Denn sie haben aus Grundsatz kein Vaterland; gerade wie Veuillot in Frankreich, Don Margotti in Italien, so die Redactoren der „Germania". Mit Menschen, die alles patriotischen Gefühles baar und ledig sind, sei kein Uebereinkommen möglich. Mit ihnen könne eine nationale Regierung nicht anders verfahren, wie es der Reichskanzler thue, und er erwerbe sich dadurch nicht allein Verdienste um Preußen und das deutsche Reich, sondern um die liberale Sache in Europa und in der ganzen civilisirten Welt; denn was jetzt in Preußen geschehe, komme allen Staaten zu Gute.

Der Verkauf der Habseligkeiten der Jesuiten vor dem Profeßhause in Rom ging am 13. d. M. ohne Störung vor sich. Das neugierige Volk hatte sich dazu in solcher Menge eingefunden, daß der untere Corridor des Profeßhauses sie nicht zu fassen vermochte, die Käufer aber waren die Juden des Ghetto. Es gab wenig zu verkaufen, denn die Väter hatten Zeit genug gehabt, die Gegenstände von Werth bequem bei Seite zu schaffen. Die Regierung ließ sie machen, wird aber auf keinen Dank dafür zu rechnen haben. Wenn die liberalen Blätter ihr über unzeitige Nachsicht Vorwürfe machen, so hatten sie vielleicht nie dazu mehr Grund, als eben jetzt, und was gewisse Blätter, wie die „Gazetta d'Italia", die heute mit der einen, morgen mit der anderen Partei liebäugeln, von Härte und Rücksichtslosigkeit wissen, die bei der Besitznahme dieses und jenes Klosters vorgekommen wären, so beruhen dergleichen Notizen auf irrthümlichen Mittheilungen aus dritter Hand. Die Obern und Oberinnen der aufgehobenen Klöster selber dankten und da und dort vor Zeugen den Delegaten der Liquidationsjunta für ihr delicates Auftreten, sie würden, hätten sie gedurft, öffentlich gedankt haben.

Daß in **Frankreich** die allgemeine Verwirrung durch die neueste Botschaft Mac Mahons nur hat verstärkt werden können, wurde schon gestern an dieser Stelle von uns bemerklich gemacht. Der „Köln. Ztg." schreibt man über den Eindruck, welchen diese Botschaft thatsächlich hervorgerufen hat, unter dem 17. d. Mts. aus Paris: „Die Aufregung war an sich schon stark genug, wurde aber durch die Botschaft Mac Mahons noch gesteigert, weil durch dieselbe der ganze Feldzugsplan des linken Centrums über den Haufen gestürzt wurde, während die Rechte sich nicht klar war, wie weit es gut sei, die Botschaft auszunutzen. Zuerst hoffte sie, durch eine Nachtsitzung in einem Rucke die Dictatur durchsetzen zu können, aber schließlich entstand ein zaghaftes Zurückhufen. Mehrere Ursachen wirkten dabei zusammen: die Zornausbrüche der Linken bei den hochmüthigsten Stellen der Botschaft, die gar nicht zu verkennende Fuchsrolle, die Broglie dabei spielte, und schließlich die Stimmung, die sich aller Betheiligten, sowie der Zuhorer selbst bemächtigt hatte, bewirkten, daß die Rechte froh war, die Nachtsitzung fallen lassen zu können. Als bei der Stelle, wo Mac Mahon die unbedingte Gewalt verlangt, auf der Linken gerufen wurde: „Das ist eine Beleidigung der National-Versammlung! Das heißt Frankreich herausfordern!" rief die Rechte rasenden Beifall. Aber Broglie fühlte schon, während er die Botschaft las, daß sie ein Fehlgriff sei, und las deshalb im dritten Absatz den Schluß unrichtig, indem er das Beiwort „suspensives" bei den „Vorbehalten und Bedingungen", die er sich nicht gefallen lassen wolle, wegließ. In den Couloirs versicherte Broglie dann jedem, der es hören wollte, er sei vollständig unschuldig an dieser Botschaft, während Thiers orakelte: „Das ist das Vorspiel zum Staatsstreiche!" So schlimm drohend scheint die Lage indeß noch nicht, im Gegentheil pflegt es gerade nach solchen Stürmen lichte Momente im Versailler Treiben zu geben. Aber freilich, im Augenblicke weiß Niemand, was der nächste Tag bringen kann. Deshalb sind die heutigen Urtheile der Blätter über die Lage nur noch in so fern beachtenswerth, als sie die wasende Erbitterung der Parteien bestätigen. Die Haltung der Rechten erklärt sich zum Theil aus folgender Depesche des „Univers": „Versailles, 2½ Uhr. Man spricht von einem Zwiespalt in der Majorität in Folge eines Manövers der Bonapartisten. Die Rechte zeigt sich beunruhigt über die Pläne des Herrn v. Broglie, von dem vergeblich Aufschlüsse verlangt werden. Diesen Mittag noch fand eine Versammlung der äußersten Rechten statt." In Betreff des Eindruckes der letzten Ersatzwahlen hatten die Regierungsblätter bereits „den überaus beunruhigenden Vortheil des Radicalismus" hervorgehoben und betont, diese Wahlen republikanischer Generale seien eine directe Bedrohung des Werkes vom 24. Mai."

Unter den übrigen, das Ausland betreffenden Nachrichten verdienen gegenwärtig vor Allem die auf die „Virginius-Affaire" bezüglichen unbestritten die größte Beachtung. Wir theilen zunächst die Nachrichten mit, welcher der Londoner „Times" von ihrem amerikanischen Correspondenten unter dem 15. und 16. d. M. zugingen. Dieselben lauten wie folgt:

> „Sämmtliche Gefangene vom „Virginius" bis auf achtzehn sind zum Tode verurtheilt worden. Siebenundfünfzig wurden in Santiago de Cuba am Montag erschossen. Durch das Cabinet in Washington wurde am Freitag beschlossen, sich zum Kriege vorzubereiten, im Falle die Regierung Castelar außer Stande ist, Genugthuung zu geben. Nach der Verfassung der Ver. Staaten steht die Gewalt, Krieg zu erklären, allein dem Congreß zu, der am 1. Decbr. zusammentritt. Das Cabinet beschloß am Freitag die unverzügliche Verhaftung und Bestrafung der Vollstrecker der Hinrichtungen zu verlangen. General Sickles wurde instruirt, zu erklären, daß, wenn die Madrider Regierung außer Stande ist, diesem Verlangen zu willfahren, das Cabinet entschlossen sei, die zur Geltendmachung desselben erforderlichen extremen Maßregeln zu ergreifen. Der Congreß wird irgendwelche Schritte der Regierung prompt unterstützen. Die amerikanische Marine ist, wie man in officiellen Kreisen glaubt, groß genug, um der größten Eventualität, die entstehen kann, zu begegnen. Contre-Admiral Scott, der das westindische Geschwader befehligt, segelt am Montag mit dem Flaggenschiff „Worcester" von Norfolk nach Havanna. Er wird von Key-West tägliche Berichte nach Washington senden, mit Umgehung des Havanna-Kabels, das unter spanischer Controle steht. Die Regierung ist entschlossen, die Flotte kriegsbereit zu halten, im Falle der Congreß den Krieg erklären sollte. Die Armee macht sich auch kampfbereit und Truppen werden von anderen Punkten nach der Festung Monron beordert. Eine starke Garnison ist nach Fort Jefferson, sowie nach anderen Posten in Florida gesandt worden. Sollte ein Bruch entstehen, so wird unter dem Schutz der Panzerflotte eine starke amerikanische Expedition unverzüglich in Cuba gelandet werden. Die folgenden Schiffe bilden das westindische Geschwader: Folgende Dampfer: „Worcester" 15 Kanonen, „Richmond" 14, „Powhatan" 17, „Juniata" 8, „Canandaigua" 10, „Wyaming" 6, „Kansas" 3, Shamwut, 3; Nipsic, 3; Brooklyn, 20; Monongaheln, 11; Ossipee, 8. Eisenpanzer — Terreo, 5; Saugus, Manhattan, Ajrz und Mahopac, je 2. Der Dampfer Ticonderoya, 11, von Brasilien heimwärths bestimmt, wird unverzüglich equipirt werden, um sich diesem Geschwader anschließen zu können. Die Dampfer Kansas und Juniata segelten heute von Newyork nach Santiago ab. Der Manhatten segelt von Philadelphia nächste Woche ab. Die Fregatten Powhatan, Comandagua, Shawmut, Brooklyn, Ossipee. Terror, Ajax und Mahopac werden in amerikanischen Häfen ausgerüstet, Der Franklin, 39 Kanonen, soll in Boston für den Kriegsdienst equipirt werden. Neun Segelschiffe haben heute mit 3500 Tonnen Kohlen für den Gebrauch der Marine Philadelphia en route nach Bay West verlassen. Cubanische Depeschen melden, daß sämmtliche Consuln in Santiago gegen die Hinrichtungen protestirten. Die Behörden von Havanna legten die Post, welche vom deutschen Dampfer „Frankfurt", der auf der Fahrt von New-Orleans nach Bremen dort anlegte, gelandet wurde, mit Beschlag. Die Regierung in Washington erhält zahlreiche Dienstanerbieten von Offizieren, die den letzten Krieg mitgemacht haben. Der „Colorado", 45 Kanonen, und der „Minnesota", 45, in Newyork, sollen dienstfähig gemacht werden. Das Panzerschiff „Dictator", 2 Kanonen, in New-London, soll inspicirt werden, ehe es dienstfähig gemacht wird. Der „Ossipee" ist mit Torpedos von Newyork nach Westindien gesegelt. Der „Powhaton" in Newyork ist dienstbereit.

Die „Times" welche den in Rede stehenden Conflict einer scharfen und gründlichen Beleuchtung unterzieht, macht zunächst darauf aufmerksam, daß die Madrider Regierung thatsächlich ohnmächtig sei, um die Freiwilligen, die kaum nominell unter ihrer Controle stehen, zu bestrafen. „Sennor Castelar", sagt sie, „wird sein Bedauern betheuern und in beredsamer Sprache den barbarischen Blutdurst der cubanischen Freiwilligen tadeln, aber er kann wenig mehr thun; ausgenommen freilich, Geld anbieten, wenn Geld als eine Sühne angenommen werden könnte. Die Verein. Staaten-Regierung befindet sich somit in einer äußerst schwierigen Lage. Obwohl sie wünscht, sich jeder Intervention in Cuba zu enthalten, mag sie fühlen, daß ihr keine andere Wahl bleibt, als in dem Lande einzufallen. Sie braucht nicht die Perle der Antillen zu annectiren, aber sie mag erklären, daß, da die Regierung des Mutterlandes sich als unfähig erwiesen, die von jenen, welche ihrer Erklärung nach für die spanische Connexion kämpfen, verübten Scheußlichkeiten zu verhindern, die Zeit gekommen sei, wo die Regierung der Verein. Staaten in der Erfüllung der Pflicht, ihre Bürger zu schützen, und als dies einzige Mittel, das ihr gelassen sei, um die Barbaren von Santiago zur Verantwortung zu ziehen, ihre Kräfte in die Wagschale werfen müsse, um die Unabhängigkeit der Insel zu verwirklichen."

Indem die „Times" nun im Ferneren anerkennt, daß ein Einschreiten der Vereinigten Staaten in hohem Grade gerechtfertigt sein werde, glaubt sie doch andererseits es als wünschenswerth bezeichnen zu müssen, daß der Grund ihrer Einmischung deutlich verstanden werden sollte. Wenn sich die Vereinigten Staaten, sagt sie, ins Mittel legen, so muß es sein, weil die heimische Regierung Spaniens sich außer Stande gezeigt hat, daß Verhalten Jener, die mit der Unterwerfung der Insurgenten wirklich beschäftigt sind, zu controlliren." „Es ist möglich," — sagt die „Times" am Schlusse ihrer Betrachtungen — „daß wir berufen werden mögen, eine ähnliche Fragen zu erwägen, denn, obwohl die Mehrzahl der Opfer Bürger der Verein. Staaten gewesen zu sein scheinen, verlautet es, daß 16 derselben britische Unterthanen

waren. In solchem Falle würde unser einziger Wunsch sein, eine Wiederholung von Barbareien zu verhindern, die eine Schande für unsere Generation sind, und wenn die Unabhängigkeit Cubas verspräche, dieses Ergebniß herbeizuführen, ist kein Grund vorhanden, warum wir zögern sollten, dieselbe anzuerkennen.

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Novbr. [Interpellation. — Der Etat. — Senioren-Convent. — Die Bibliotheks-Commission.] Zu den beiden, vom Centrum des Abgeordnetenhauses ausgegangenen Anträgen über Einführung des Reichswahlgesetzes in Preußen und Aufhebung der Zeitungssteuer gesellt sich nun auch eine Interpellation seitens derselben Fraction, welche den Namen des Abg. Dr. Windthorst (Meppen) trägt. Diese Interpellation knüpft an die dem Hause gemachte Mittheilung über die Veränderungen im Staats-Ministerium an. Sie wünscht Aufschluß darüber, welchen Wirkungskreis der Minister-Präsident und welchen der Vice-Präsident des Staatsministeriums hat, in welchem Verhältnisse beide Beamten zu einander stehen und wie die ganze Einrichtung sich zur Minister-Verantwortlichkeit verhalte. Diese Interpellation wird in der Sonnabend-Sitzung zur Verlesung kommen. Die Interpellanten sind entschlossen, falls die Auskunft des Staatsministeriums nicht genügen möchte, den Antrag auf eine Besprechung über die Interpellation zu stellen. Da hierzu bekanntlich nur die Unterstützung von 50 Mitgliedern erforderlich ist, so hat es das Centrum in der Hand, die gewünschte Besprechung herbeizuführen. — Es werden in dieser Woche noch zwei Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses, am Donnerstag und am Sonnabend, stattfinden; am letztgedachten Tage wird die erste Lesung des Staatshaushalts-Etat beginnen. Es herrscht allgemeine Befriedigung darüber, daß sämmtliche auf den Staatshaushalt bezügliche Vorlagen bereits in den Händen der Abgeordneten sich befinden; man zweifelt gar nicht daran, daß es möglich sein wird, diesmal in beiden Häusern des Landtages den Etat bis zum Eintritt der Weihnachtsferien durchzuberathen. Es ist beschlossene Sache, diesmal den Etat nicht an eine Commission zu verweisen, sondern im Plenum durchzuberathen, zumal da die Abweichnugen von dem vorjährigen Etat unerheblich sind und die außerordentlichen Bewilligungen zumeist den früheren Anträgen des Hauses entsprechen. Die Anträge, welche sich auf die Zeitungssteuer beziehen, werden am Mittwoch der nächsten Woche zur Berathung kommen. — Die Einrichtung eines Senioren-Convents, d. h. der Versammlung von Delegirten aller Fractionen zur Besprechung von Commissionswahlen, Arbeits-Eintheilung 2c. ist im Abgeordnetenhause bereits wieder in das Leben getreten. Man hat sich vorläufig über die Zusammensetzung der Fach-Commissionen nach Fractionen verständigt und dabei durchgängig dem Zahlenverhältniß der einzelnen Fractionen Rechnung getragen. — Die Bibliotheks-Commission des Reichstages, welche mit der Auflösung des letzteren ihr Mandat niederlegt, wird ihre Thätigkeit demnächst mit Veröffentlichung des Cataloges abschließen. Seit Einsetzung der Commission hat sich der Umfang der Bibliothek etwa versechsfacht, hervorragend ist besonders die historische Abtheilung.

□ **Berlin**, 18. Nov. [Zweite Phase des Civilehe-Gesetzes. — Gesundheitszustand des Kaisers. — Wahlen der Majoritätsfractionen für Commissionen, Seniorenconvent und Vorstände. — Budgetberathung. — Organisation der Reichstagswahlen. — Fractions-Versammlung. — Abgeordneten-Club. — Graf Carolyi.] Im Abgeordnetenhause ist man durch die zahlreichen sich widersprechenden Nachrichten über das eigentliche Schicksal des Civilehe-Gesetzentwurfes im Staatsministerium nicht wenig verwirrt. Die Offiziösen dementiren sich gegenseitig und widerlegen heute, was sie gestern berichtet, während die Parteiführer im Abgeordnetenhause gestehen, daß sie irregeführt worden, als sie in den Fractionen ankündigten, daß das Civilehegesetz vom Kaiser bereits sanctionirt worden sei. Eine private Interpellation des Cultusministers Dr. Falk hat auch nicht zur Klärung der Situation beigetragen. Aus seinen Mittheilungen ist wenigstens kein neues Moment hervorgetreten. Die Krankheit des Königs wird noch immer als wesentlichster Grund für die Verzögerung angegeben, während die Zustimmung des Fürsten Bismarck als selbstverständlich für das Zustandekommen des Gesetzes betrachtet wird. Es scheint nach Allem, daß die Gesetzvorlage, welche bereits in dem Entwurf der Thronrede aufgenommen und später gestrichen wurde (wir beharren auf dieser von uns mitgetheilten Nachricht), in eine zweite Phase der Wandlungen im Staatsministerium und im Cabinet des Kaisers getreten sei. Der Gesetzvorlage ist dies nicht günstig! Dies erhellt aus den uns weiter gewordenen Informationen. Es ist nämlich den leitenden Staatsmännern von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eröffnet worden, daß die Majoritätsparteien die Initiative zur Einbringung des Civil-Ehegesetzes ergreifen würden, wenn das Staatsministerium die Vorlage nicht binnen 10 bis 14 Tagen vor das Haus bringen könnte. Es wurde dieser Proposition insoweit zugestimmt, als nicht angegeben werden konnte, wann die Staatsregierung in der Lage sein werde, dem Landtage den Gesetzentwurf über die Civilehe vorzulegen. — Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sämmtlich günstig, und es ist nöthig, dies als wahrheitsgetreu zu constatiren, weil Besorgniß erregende Gerüchte in der Stadt circuliren, die jeder Begründung entbehren. Der Kaiser ist wie im vorigen Jahre von der Grippe befallen worden, und es traten keine gefährlichen Anfälle hinzu, wie Fama behaupten will. Wäre dem so gewesen, dann hätten sich die Kaiserin und Fürst Bismarck (welche täglich zwei Mal die telegraphischen Berichte des Hofmedicus Dr. Lauer erhalten), nach der Hauptstadt zurückbegeben. — In den Fractionssitzungen der beiden liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses beschäftigte man sich mit der Feststellung der Vorschlagsliste für die in den Abtheilungen zu wählenden Commissionen. Zwischen den Majoritätsfractionen wurde übrigens vorher das Verhältniß der Stärke bestimmt, in welchem sie zu einander stehen und in den Commissionen vertreten sein sollen. Als Norm wurde das Verhältniß von 3 : 7 bei der nationalliberalen Partei angenommen. Die Fraction designirte in ihrer gestrigen Sitzung folgende Mitglieder zur Budget-Commission: Lasker, Rickert, Miquel, Kieschke, v. Benda, Jakobi, Haacke, Wehrenpfennig und Weber (Erfurt). Für die Geschäftsordnungs-Commission wurden bestimmt: Lauenstein, Sachse, Wachler (Breslau), Müller (Hannover), Heyl, Zähle; endlich für die Petitions-Commission: Gneist, Roepell, Bertog, Meyer (Merseburg), Thilenius, Schramm, Lehfeld, Schütt, Neubert, Güttner, Kallenbach, Richter (Sangerhausen). Die Fortschrittspartei wählte für die Budget-Commission: Dr. Virchow, Eugen Richter, Hänel, Klotz (Berlin). Dieselbe Partei wählte zu ihren Senioren für den Convent des Hauses die Abgeordneten Dr. Benda und Berger. Die Constituirung des Seniorenconvents wird unverzüglich erfolgen. Auch die Vorstands-Wahlen der beiden liberalen Fractionen werden demnächst vorgenommen. Seitens der Nationalliberalen ist die Mitgliederzahl ihres Vorstandes auf sechs bestimmt worden. Man nennt in erster Linie die Abgeordneten Dr. Lasker, Miquel, Dr. Rickert u. A. — Es bestätigt sich die Absicht der Majoritätsfractionen, den größten Theil des Staatshaushaltsetats pro 1874 sofort einer ersten Lesung zu unterziehen. Es erscheint dies um so nothwendiger, als keine anderen Vorlagen das Haus beschäftigen können. Der Budget-Commission wird ohne Zweifel das Extraordinarium (33,365,092 Thlr.), der Etat des Handels-Ministers (nahezu 24 Mill.) und jener des Cultusministers (3,151,320 Thlr.) überwiesen werden. — Die Organisation für die Reichstagswahlen beschäftigt augenblicklich die beiden liberalen Fractionen. Die nationalliberale Partei hat die Grundzüge aufgestellt, nach welchen bei der Bildung von Comites und bei der Agitation im Allgemeinen verfahren werden soll. Die Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Fractionsversammlung einen geschäftsführenden Ausschuß für die Reichstagswahlen ernannt und zwar die Abgeordneten Dr. Löwe, Eugen Richter, Dunker, Parisius und Runge. Außerdem wählen die Abgeordneten der Provinzen Preußen, Rheinland und Westphalen, Nassau, Schleswig-Holstein vier Mitglieder in den geschäftsführenden Ausschuß. Der frühere Abgeordnete Hoppe wurde in erster Linie als geschäftsführendes Mitglied zur Cooptation designirt. — Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat gestern ihre erste Fractionsversammlung in den geräumigsten Commissionszimmer des Reichstags-Gebäudes abgehalten. — Der Parlamentsclub in der Leipzigerstraße, welcher allen Parteien zur geselligen Zusammenkunft dienen soll, ist abermals eröffnet worden. — Der österreichische Botschafter, Graf Carolyi, ist von Wien zurückgekehrt und hat im auswärtigen Amte die Wiederaufnahme seiner Geschäfte notificirt.

△ **Berlin**, 18. November. [Die liberalen Parteien und die Reichstagswahlen.] Die Fraction der Fortschrittspartei hat gestern auf Richter's Anregung beschlossen, zu interpelliren in Betreff der Reichstagswahlen, insbesondere wann dieselben stattzufinden haben und wann der Reichstag zusammentreten soll. Man nimmt an, daß es den Berathungen des preußischen Landtags nichts weniger als förderlich sein werde, wenn die Reichstagswahlen schon Ende December oder Anfang Januar stattfinden, indem viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses sich dann den Sitzungen entziehen würden, um in ihrer Heimat die Wahlbewegung zu leiten. Außerdem ist für eine so frühe Anberaumung der Wahlen kein hinreichender Grund erfindlich, da der letzte Reichstag alle nothwendigen Finanzgesetze erledigt hat, große Gesetze nicht vorgelegt werden sollen (freilich mit Ausnahme des Militärgesetzes), somit die Zusammenberufung des Reichstags vor Mitte März durchaus nicht nöthig ist. Sollte wirklich, wie officiös berichtet wird, der Bundesrath den Reichstag zu Anfang Februar einberufen wollen, so würde ein gleichzeitiges Tagen des preußischen Landtags und des Reichstags für mehrere Wochen nicht zu vermeiden sein; daß dies jeder der beiden Körperschaften nicht förderlich ist, hat die Erfahrung hinreichend dargethan. Man rechnet übrigens in liberalen Kreisen auf eine Geneigtheit der preußischen Regierung, die Reichstagswahlen hinauszuschieben, weil der große Erfolg der Ultramontanen in den katholischen Kreisen die Gegner derselben zu weit größeren Anstrengungen veranlassen müßte, dazu aber Muße erforderlich ist, während die Ultramontanen, so lange die Geistlikeit die Herrschaft über die Gemüther der Wähler hat, gar keiner Vorbereitungen bedürfen, um den Wahlkampf zu bestehen. — Die nationalliberale Partei sowohl wie die Fortschrittspartei haben gestern in ihren Fractionssitzungen die Reichstagswahlen eingehend besprochen und die Central-Wahlcomites mit Vollmachten ausgerüstet. Die Fortschrittspartei hat ihre Organisation zu den Landtagswahlen in der Hauptsache aufrecht erhalten. Darnach bilden die „parlamentarischen Mitglieder" der Partei, welche sich in Berlin aufhalten, also alle zur Fraction zählenden Reichstags-, Abgeordnetenhaus- und Herrenhausmitglieder das Centralwahlcomite. Dasselbe hat einen geschäftsführenden Ausschuß, besthend wie bisher aus den fünf in Berlin wohnhaften Abgeordneten: Löwe, Duncker, Parisius, Richter, Runge und außerdem aus vier Mitgliedern des Abgeordnetenhauses: Dr. Bender für die Provinz Preußen, Professor Seelig-Kiel für die Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Petri für Regierungsbezirk Wiesbaden und Redacteur Klöppel für Rheinland. Bei dieser Ergänzung des Ausschusses ging man davon aus, daß die Provinzen Schleswig-Holstein, Nassau und Rheinland ihre Provinzialcomites haben, aus welchen je ein Mitglied, in das Centralcomite berufen, die Einheit in der Taktik sichern könnte, daß endlich der Provinz Preußen, welche jetzt über ⅓ der Landtags-Fractionsmitglieder gestellt hat, obschon sie kein Provinzialcomite besitzt, doch ein bestimmter Einfluß auch auf die Geschäftsführung selbst zu sichren ist. Der Ausschuß hat außer den eigentlichen Mitglieder noch einen Geschäftsführer mit Sitz und Stimme; zu diesem einflußreichen Amte hofft man den früheren Abgeordneten für Magdeburg, Hoppe zu gewinnen, welcher von 1849 bis 1862 Chefredacteur der „Magdeburgischen Zeitung", dann mehrere Jahre hindurch Chefredacteur der von ihm begründeten und leider den Verfolgungen der Conflictzeit erlegenen „Magdeburgischen Presse", seit einigen Jahren fast alle Leitartikel in der „Vossischen Zeitung" verfaßt hat. — Den Vorsitz in dem fortschrittlichen Reichstags-Centralwahlcomite hat Löwe übernommen. Das Comite wird eine besondere Sorgfalt der Aufgabe zu widmen haben, mit den fortschrittlichen Comites in den Königreichen Sachsen und Baiern regelmäßige Verbindung anzuknüpfen und zu unterhalten, und in denjenigen deutschen Ländern, in welchen eine organisirte Fortschrittspartei nicht existirt, die Partei zu sammeln. Im Reichstage haben jetzt einzelne fortschrittliche Vertreter Mecklenburg, Rudolstadt, Lippe und Hamburg. Früher stellten Gotha und Oldenburg je einen Fortschrittsmann.

O. C. **Berlin**, 18. November. [Der Specialetats.] Wir beginnen heute mit den üblichen Auszügen aus den Specialetats für 1874, nicht um

Breslauer Orchester-Verein.

Die heutige Besprechung wird, wie das letzte Programm, in welchem hauptsächlich alte Bekannte uns begegneten, über deren Vortrefflichkeit kaum noch ein Wort zu verlieren ist, angemessen kurz ausfallen.

Wenn wir es auch im Prinzip festgehalten wissen möchten, an jedem Concertabend nur eine Sinfonie aufzuführen, damit die für solch' größere musikalische Formen erforderliche geistige Spannkraft der Zuhörer nicht unwillkürlich ermatte, so mag doch diesmal mit Rücksicht auf den beschränkteren Umfang der Haydn'schen Es-dur-Sinfonie eine Ausnahme zugegeben werden. Wir hörten, bis dahin ohne unser Verschulden durch die unerbittliche Strenge des Portiers von der Gemeinschaft der andächtigen Menge ferngehalten, noch die beiden letzten Sätze und erheiterten uns, während wir die beseligende Wirkung des Andante nur durch die Glasthüre von einzelnen verklärten Gesichtern abzulesen vermochten, nunmehr selbst an dem eigenthümlichen Zauber solch' naiver Tongebilde, welchen uns eine den Geist der Composition glücklich treffende Wiedergabe im vollen Umfange erschloß.

Hierauf lieferte der Solo-Cellist des Vereins, Herr Theobald Kretschmann, den glänzendsten Beweis für die erfolgreiche Vereinigung guter Anlagen mit sorgfältigen Studien. Der noch junge Künstler ist in Prag gebildet, und Prag — hat einen ehrenwerthen Namen in der Musikwelt. Sein Thema war die Novität des Abends: das Concert von Robert Volkmann, einem der begabtesten unter der großen Zahl Schumann'scher Epigonen.

Das Concert ist neu und nicht neu, wie man dies heut leider den meisten Novitäten nachsagen muß, denn man braucht nicht gerade auf literarische Diebsjagd ausgehen, um beispielsweise schon im ersten Thema das sich so charakteristisch kennzeichnende Eigenthum Franz Schuberts (C-Dur-Sinfonie II. Satz) wiederzuerkennen. Doch hiervon abgesehen, hat es einzelne recht zarte Cantilenen und bietet doch auch Momente für die virtuose Behandlung des Instruments, ohne in dieser Beziehung qualitativ oder quantitativ das erwünschte Maß zu überschreiten und so wird es, zumal bei dem Mangel an derartiger Literatur, in den Concertprogrammen wohl hie und da seine Stelle finden.

Herr Kretschmann spielte es besonders in den höher gelegenen Stellen mit selten weichem und süßem Ton, wobei wir annehmen, daß die zuweilen bemerkbare Sprödigkeit in den tieferen Lagen vermuthlich durch die Eigenart seines Instruments verursacht wurde; durchweg aber documentirte sich ein fein musikalischer Geschmack und eine sichere Beherrschung der technischen Aufgabe. — Seine Leistung fand allgemeinsten Beifall und wir haben allen Grund, nach solchen Proben künstlerischer Befähigung uns zu dieser Acquisition Glück zu wünschen.

Zum Schluß gelangte Robert Schumann's herrlich schwungvolle B-Dur-Sinfonie, durch geistigen Gehalt und Formenschönheit gleich ausgezeichnet, zu einer Aufführung, an welcher wir mit Ausnahme des uns zu schnell und trocken gespielten Larghetto's Nichts auszusetzen hatten.

Im nächsten Concert treten, wie verlautet, als Gäste auf: Der Hofcapellmeister Aloys Schmitt aus Schwerin, Lehrer der Pianistin Emma Brandes und dessen Gemahlin, welche bis vor Kurzem als Hofopernsängerin Frl. v. Clany der Liebling des Schweriner Publikums war. — Für spätere Concerte haben zugesagt: Der Hofopernsänger Schott aus Berlin, Frau Clara Schumann, Jean Becker und Davidoff. Erfreuliche Aussichten! S.

Im Pfarrwirthshause zu St. Cassian.

Wenn man von dem halbverfallenen Kloster Sonnenburg im Pusterthal den Lauf der Gader stromauf nach Süden verfolgt, so wird man binnen wenigen Stunden dem Gebiet der krystallinischen Schiefer wie den Ansiedelungen der deutschen Bevölkerung entrückt, durch großartige Umrisse des Gebirges und fremdartige Züge der Bewohner zu weiterem Vordringen in das rauhe Seitenthal gelockt. Auf sanftgerundete, in dämmerndes Fichtengrün gekleidete Hügel folgen schroffe Felsenwände, deren Reize das tief eingerissene Rinnsal des Flusses und die Nadelholzbekrönung der Halden erhöht. An der Grenze des Thonglimmerschiefers erreicht man die Schichten der unteren Trias und gelangt über Eruptiv- und Sedimenttuffe des Augitporphyrs zwischen der Riesenmauer des Heiligkreuzkofels im Osten und den Kolossen des Peutlerkofels und der Guerdenazza im Westen zur letzten Scheide des Abteithals, dessen südwestlicher Ast nach Gröden, Fassa und Livinallongo leitet, während der östliche Quellarm der Gader von der Alpe Valparola auf der Grenze gegen Buchenstein nach dem Kirchdorfe St. Cassian niederrinnt. Schon auf dem Gange nach diesem letzten Dorf hatte ich von der Hauserin des Curaten erfahren, daß der Pilger Obdach und Pflege nur im Widum finde,*) der außer kleinen, kaum für den bescheidenen Sinn eines tiroler Priesters genügenden Stübchen zwei Zimmer für die Tagesgäste und ein Cabinet mit zwei Betten zur Aufnahme von Fremden enthält, ohne durch ein sichtbares Zeichen die Doppelbestimmung des Hauses zu verrathen. Nicht ohne Spannung erwartete ich die Rückkehr des geistlichen Herrn von der Primiz in St. Leonhard, um von ihm nähere Aufschlüsse über die Verwaltung geistiger und weltlicher Interessen zu erbitten.

Die äußere Erscheinung des Pfarrers zeugte von der Einfalt und Biederkeit eines lautern Gemüths, das in der Abgeschiedenheit von dem Gewühl des Lebens nicht die Festigkeit der Grundsätze, nicht die Weichheit der Empfindung verloren hat, und in dem milden Ernst der Züge die Eigenschaften des Charakters spiegelt. So schlicht und ungefüg die Rede, wie sie im spärlichen Verkehr mit geistig armen Landbewohnern sich gebildet, und doch durch Inhalt, wie den Klang der Stimme das Herz gewinnend; so gläubig fromm der Sinn, wie es das Evangelium fordert, ohne daß die Einseitigkeit religiösen Fanatismus die Freiheit der humanen Weltanschauung beschränkt. „Ich frage nicht nach dem Glaubensbekenntniß meiner Gäste", bemerkte Herr Maneschg, als wir uns nach dem Tischgebet zum Abendessen niedersetzten, „da ich Protestanten von achtungswerthem, sittenreinem Lebenswandel kenne, und noch freudig der Tage gedenke, als Professor von Klipstein und dessen Tochter unter meinem Dache weilten, während der Oberlieutenant Tuma sein topographisches Bureau im Pfarrhause aufgeschlagen hatte. Anfangs wollte ich kaum an die Möglichkeit glauben, den Herrschaften auf einen Monat Herberge zu gewähren; allein nachdem ich dem Professor meine Studirstube, dem Fräulein das Schlafgemach der Hauserin eingeräumt, das Fremdenzimmer dem Zeichner überwiesen hatte, gewannen die Herren Raum für ihre Arbeiten, und die Beschränkungen, welche jeder freiwillig trug, begründeten ein so inniges Zusammenleben der Gesellschaft, daß die Fremden nicht ohne tiefe Bewegung von der schlichten Herberge schieden.

So wenig der geistliche Beruf mit dem Betrieb der Gastwirthschaft zusammenstimmt, so lassen sich in diesem einsamen Thal doch auseinanderstrebende Gegensätze friedlich vereinigen. St. Cassian wird jeden Sommer von Touristen und Naturforschern als Standort zu Ausflügen in die malerische, inhaltreiche Umgegend benutzt;*) seit alter Zeit ist der Widum das einzige Obdach der Reisenden und Versammlungsort der heimischen Bewohner gewesen. Meine Verwalterin hat seit neunzehn Jahren Ordnung im Hause und gutes Einvernehmen mit den Gästen gehalten; ich selbst bin leichter im Stande, durch persönliche Einwirkungen jedes Uebermaß im Genuß geistiger Getränke und alle Ausschreitungen zu verhindern, nachdem ich von Anbeginn die Unzuträglichkeiten, welche mein nachsichtiger Vorgänger geduldet hatte, beseitigen ließ. Den Brauch unserer Bauern, nach dem Gottesdienst in munterem Geplauder bei einem Glase Wein der Sorgen und Mühen des Daseins zu vergessen, wird Niemand verurtheilen, der ihr schweres Tagewerk aus eigener Anschauung kennt. Wie mir selber der Umgang mit dem liebenswürdigen Gelehrten aus Gießen geistige Erfrischung, die Unterhaltung mit streifenden Alpenfahrern Erheiterung gewährte, so halte ich auch für die Ortsbevölkerung freien Gedankenaustausch und leichte Anregung durch den Saft der Traube nach fleißiger Arbeit angemessen; allein ich dulde nicht, daß die Bauern schon zur Mittagszeit im Gastzimmer verweilen oder Abends länger als bis zur Dämmerung beisammen bleiben und lasse ihnen nur an hohen Festtagen, einmal im Jahre ausnahmsweise Licht anzünden."

„Mein Pfarramt bringt mit den Nebeneinkünften dreihundertsechszig Gulden", erwiderte der geistliche Herr auf die Frage nach dem Ertrag seiner Stelle, als wir am nächsten Tage bei der Tafel zusammentrafen, „und die Verwaltung des Gasthauses erhöht das Einkommen um zweihundert Gulden, so daß ich eine der besten Curatien des Hochlandes inne haben würde, wenn nicht der Winter so lang, und die Sommerkälte den Feldfrüchten so nachtheilig wäre. Wir

*) S. Primiz in St. Leonhard, in Nr. 53 dieses Blattes.

*) In St. Cassian. Ausland 1873. Nr. 45.

dem Leser unfruchtbare Zahlenreihen sondern um ihm das zum Verständniß der Budgetberathungen erforderliche Material zuzuführen, und die werthvollen Informationen aufzunehmen, die in den Bemerkungen zu den Regierungsvorlagen zerstreut liegen.

Auch für das Jahr 1874 ist ein Etat für ein preußisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aufgestellt. Es sind, wie bisher, 30,000 Thaler als Aversional-Entschädigung an das deutsche Reich für die Besorgung speciell preußischer Angelegenheiten und 91,800 Thaler für acht Gesandte, resp. Minister-Residenten mit ihren Secretären und Canzlisten in München, Karlsruhe, Dresden, Hamburg, Stuttgart, Darmstadt, Oldenburg und Weimar ausgeworfen, einschließlich der 2000 Thaler, die der Militär-Bevollmächtigte in München als Zulage erhält. Da die Legations-Canzlisten bei diesen Gesandtschaften denen bei den kaiserlich deutschen Missionen vom 1. Januar 1874 ab gleichgestellt werden, so folgt daraus gegen das Jahr 1873 eine Mehrausgabe von 1100 Thaler. Die dem Generalconsul in Hamburg bisher bewilligte Bureaukosten-Entschädigung von 1500 Thaler kommt in Wegfall, dagegen wird daselbst die Stelle eines Canzlers mit 2000 Thlr. ausgebracht und dazu erläuternd bemerkt: „Die Königliche Regierung geht im Princip davon aus, daß die Fortdauer preußischer Consulate in Staaten des deutschen Reichs und umgekehrt den bestehenden Bundesverhältnissen nicht entspricht. Nur in Fällen, wo ein sachliches Bedürfniß unbedingt vorlag, hat man jene Consulate einstweilen fortbestehen lassen, jedoch auch hier darauf Bedacht genommen, dieselben soweit thunlich und sobald als möglich einzuziehen. Letzteres wird mit Ende dieses Jahres in Bezug auf das General-Consulat in Hamburg geschehen, wobei der Anlaß sich theils aus einer anderweitigen dienstlichen Verwendung des seitherigen General-Consuls, theils und hauptsächlich aus der Errichtung des Seemanns-Amtes ergeben hat. Allein auch nach dem Inslebentreten des Letzteren bleibt noch eine größere Anzahl von Geschäften bestehen, die seither von dem General-Consulat wahrgenommen wurden und nach der Seemanns-Ordnung nicht der Competenz des Seemanns-Amtes anheimfallen. Dahin gehören insbesondere Paßangelegenheiten, Heimathsachen, Unterstützungssachen, Einziehung von Erkundigungen, Geltendmachung von Reclamationen, Auswanderungs-Angelegenheiten, Ertheilung von Auskunft und Rath in Handels- und Schifffahrts-Sachen &c. Vorübergehend tritt hierzu noch die Abwickelung der Geschäfte des seitherigen General-Consulats und die Ueberführung der bis jetzt von demselben bearbeiteten, fortan auf das Seemanns-Amt übergehenden Angelegenheiten. Zur Wahrnehmung aller vorstehend specificirten Geschäfte ist ein technisch gebildeter, mit dem Handels- und Schifffahrtswesen vertrauter Beamter unbedingt erforderlich. Es entspricht den Verhältnissen, denselben nicht als selbstständige Behörde hinzustellen, sondern ihn ressortmäßig der Gesandtschaft unterzuordnen."

Der Etat des Staatsministeriums führt den Präsidenten desselben mit 12,000 Thaler und freier Dienstwohnung und 5 vortragende Räthe auf, von denen der erste 5000 Thaler, die übrigen etwa zwei Drittel dieses Gehaltes beziehen; ein Director und ein Canzleisecretär des literarischen Bureaus 1400, resp. 950 Thaler. Der Etat des deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeigers ist diesmal nicht in den des Staatsministeriums aufgenommen, sondern selbstständig aufgestellt. (Auflage 5000 Exemplare, Einnahme aus Abonnements und Inseraten, welche letztere nach Spaltung der Druckseite in 4 Spalten, statt wie bis zum 1. Juli d. J. in 3 Spalten, 63,000 Thlr. einbringen sollen, im Ganzen 91,100 Thlr.; Ausgaben 95,300 Thlr. Den Zuschuß von 4200 Thlr. leistet zu ⅓ die deutsche Reichs-, zu ⅔ die preußische Staatskasse.) Der erste vortragende Rath des Staatsministeriums ist von den Immediat-Vorträgen entbunden und diese Funktion auf den ersten Beamten des Geheimen Civil-Cabinets übertragen worden, dem daher ein vortragender Rath mit 2900 Thlr. Gehalt beigegeben werden mußte; die Vermehrung der Geschäfte des Geh. Civil-Cabinets erheischte überhaupt diese Verstärkung der Arbeitskraft.

Aus dem Etat der Allgemeinen Finanz-Verwaltung ist zunächst hervorzuheben, daß der Matrikular-Beitrag Preußens zu den Ausgaben des Reichs im nächsten Jahre 10,964,510 Thlr., also um 137,479 Thlr weniger als im Jahre 1873 betragen wird. Ferner tritt im Etat das Bestreben der Verwaltung, die außeretatsmäßigen Stellen in etatsmäßige zu verwandeln durch die Errichtung von 46 neuen Rathsstellen mit einem Durchschnittgehalt von 1700 Thlr., im Ganzen von 78,200 Thlr., deutlich hervor. Es sind bei den Ober-Präsidien und Regierungen, der Verwaltung der directen Steuern in Berlin, der Finanz-Direction in Hannover und den Landrosteien, abgesehen von dem Dirigenten für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin, 353 etatsmäßige Rathsstellen und zwar bei den Landrosteien 14, bei den übrigen Behörden zusammen 339 Stellen vorhanden. Außerdem fungiren bei diesen Behörden 242 Hülfsarbeiter in den Rathsgeschäften (außeretatsmäßige Regierungsräthe und Regierungsassessoren). Die vorhandene Gesammtzahl an Mitgliedern beträgt 595, oder rund 600. Wenn davon ⅓ oder 200 als außeretatsmäßige und ⅔ oder 400 als etatsmäßige Mitglieder berechnet werden, so sind gegen den vorigen Etat 47 neue Stellen in Ansatz zu bringen. Davon werden im Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung 46 nachgewiesen, während eine (für die Landrostei-Verwaltung) im Etat des Ministeriums des Innern erscheint.

Der Stadt Königsberg in Preußen wird außer dem Zuschusse von 5000 Thlr., den sie schon früher erhielt, zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Kriegsschuld eine weitere Beihülfe von 25,000 dauernd gewährt. Die Lage ihres Communalhaushalts ist schon seit längerer Zeit eine so schwierige, daß die städtischen Behörden wiederholt um Uebernahme der aus dem Jahre 1807 herrührenden Kriegsrestschuld der Stadt auf die Staatskasse petitionirt haben. Die desfallsigen Anträge haben schon aus dem Grunde abgelehnt werden müssen, weil die Uebernahme der Königsberger Restschuld den Anspruch auf gleiche Behandlung der Kriegsschuldenreste anderer communaler Körperschaften hervorrufen und zugleich eine Bevorzugung gegenüber denjenigen Communen oder communalen Verbänden enthalten würden, welche mit schweren Opfern ihre gleichartigen Verpflichtungen ohne Säumniß vollständig erfüllt haben. Mit Rücksicht jedoch auf die besondere Bedrängniß der Stadt ist zur Erwägung gekommen, ob ihr nicht in angemessener Begrenzung zu Hülfe zu kommen sein möchte. Es läßt sich nicht verkennen, daß die gegegwärtig noch 1,163,000 Thlr. betragende Kriegsschuld, so lange sie besteht, eine gedeihliche Entwickelung der communalen Verhältnisse der Stadt Königsberg hindert und die Interessen der Einwohner erheblich beeinträchtigt, weil es an den Mitteln zur Befriedigung dringender Bedürfnisse der Gemeinde für die Verbesserung der Straßen und Verkehrsanstalten, für Schulbauten und für communale Einrichtungen auf dem Gebiete der Fürsorge für Waisen, Bedürftige und Sieche und der Sanitätspflege fehlt. Die häufige Heimsuchung der Stadt durch Epidemien, wie Cholera, Typhus und Pocken, wird nach der Meinung des Magistrats nur durch eine Canalisation und die vollständige Ausführung der Wasserleitung abgewendet werden. Erstere wird nach der Angabe des Magistrats mehr als eine Million Thaler kosten, letztere, für welche bereits eine fünfprocentige Anleihe von 650,000 Thlr. aufgenommen ist, macht noch eine Nachtragsanleihe von 450,000 Thlr nothwendig, zu welcher die Ertheilung der landesherrlichen Privilegiums vor Kurzem beantragt ist. Die bereits auf 3 Thlr. 10 Sgr. pro Kopf angewachsene Communalsteuer wird in Folge dessen noch eine weitere Steigerung erfahren, so daß die Stadt nur mit energischer Anspannung der Steuerkraft und durch Zurückstellung aller Ausgaben, welche nicht durchaus unerläßlich erscheinen, im Stande sein wird, das Gleichgewicht ihres Budgets zu erhalten. Die Staatsregierung hält es hiernach für gerechtfertigt, daß der Stadtgemeinde Königsberg vom 1. Januar 1874 ab bis zum Jahre 1900, wo die städtische Kriegsschuld planmäßig getilgt sein wird, eine besondere Staatsbeihilfe von 25,000 Thlrn. jährlich zugewendet werde.

Der Etat der Staatsschulden-Verwaltung belehrt vor allen Dingen darüber, wie hoch die Staatsschuld sich beläuft, mit der der preußische Staat in das Jahr 1874 eintritt. Dieselbe betrug am 31. December 1872 429,092,931 Thlr. und wird am Schlusse dieses Jahres 349,156,333 Thlr. betragen, sich also im Laufe desselben um rund 80 Millionen Thlr. verringert haben. Die gegenwärtige Staatsschuld setzt sich zusammen aus 281,962,422 Thlr., welche auf die alten Landestheile und den Gesammtstaat seit 1866 entfallen und sind in diese Ziffer 111,191,716 Thlr. Eisenbahnschulden mit eingeschlossen; und aus 48,942,911 Thlr. Schulden der neuen Landestheile, die zugleich mit deren Erwerbung übernommen wurden und befinden sich darunter 38,742,688 Thlr. Eisenbahnschulden. Dazu tritt endlich die in Kassen-Anweisungen bestehende unverzinsliche Schuld von 18,250,000 Thlr. Zieht man von der obigen Gesammtziffer die Eisenbahnschulden im Betrage von 149,994,384 Thlr. ab, so bleibt als Staatsschuld im engeren Sinne des Wortes ein Betrag von 199,221,949 Thlr. übrig. Zur Verzinsung der gesammten Staatsschuld werden im Jahre 1874 verwendet 13,395,189 Thlr., um 3,198,852 Thlr. weniger als im Jahre 1873; zur Tilgung 6,147,225 Thlr., um 2,506,154 Thlr. weniger als im Jahre 1873. Für die unverzinsliche Schuld werden wie bisher 11,000 Thlr. beansprucht, um die Verfertiger und Verbreiter falscher Kassen-Anweisungen verfolgen und beschädigte Scheine gegen neue austauschen zu können. (Fortsetzung folgt.)

[Bei der Nachwahl] im 2ten Frankfurter Wahlbezirk (Landsberg-Soldin) ist an Stelle des Staatsministers Dr. Falk der Stadtrath und Apotheker Röstel mit 262 gegen 114 Stimmen, welche der Rittergutsbesitzer Weiß-Rostin erhalten hat, zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

D R. C. [Zur Besetzung der Pfarrstellen.] Da in neuerer Zeit sich die Fälle in größerer Zahl wiederholt haben, in denen katholische Geistliche von ihren kirchlichen Oberen ohne Genehmigung der Staatsbehörde angestellt worden, so hat der Justizminister sich veranlaßt gesehen, die kgl. Staatsanwaltschaften in einem Circular auf diese Vorgänge aufmerksam zu machen und sie anzuweisen, in jedem zu ihrer Kenntniß kommenden Fall ex officio sowohl gegen die betreffenden Geistlichen als auch gegen deren geistliche Oberen auf Grund der Mai-Gesetze strafrechtlich vorzugehen. Gleichzeitig sind, wie wir hören, die Staatsanwaltschaften angewiesen, sich mit den betreffenden Localbehörden in Verbindung zu setzen und diese zu veranlassen, ihnen von jeder Neubesetzung einer Pfarrstelle ungesäumt Kenntniß zu geben.

Berlin, 17. November. [Folgende wichtige Verfügung des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten] ist den Ober-Präsidenten unterm Datum des 24. v. M. zugegangen:

Die gesetzwidrigen Anstellungen katholischer Geistlichen mehren sich fortgesetzt derartig, daß es dringend geboten ist, mit der vollen Strenge des Gesetzes dagegen einzuschreiten. So weit es hierbei auf eine strafrechtliche Verfolgung der geistlichen Oberen ankommt, darf ich vertrauen, daß kein Fall einer gesetzwidrigen Anstellung vorkommen wird, ohne daß die Einleitung der Untersuchung herbeigeführt würde. In Betreff der Geistlichen hingegen, denen ein geistliches Amt gegen die Vorschriften der Gesetze übertragen ist, und welche gleichwohl selbst nach erfolgter gerichtlicher Bestrafung forfahren, in diesem Amte zu fungiren, ist ein schärferes Vorgehen, als bisher beobachtet zu sein scheint, nothwendig. In dieser Beziehung ist zu beachten, daß jede einzelne Amtshandlung, und zwar ohne Unterschied, ob sie mit bürgerlichen Folgen verknüpft ist oder nicht, den Thatbestand des im § 23 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. vorgesehenen Vergehens bildet. Um daher jene gesetzwidrig angestellten Geistlichen zu zwingen, ihre Functionen einzustellen, ist es unerläßlich, daß jede einzelne Amtshandlung derselben, sobald sie zur Kenntniß der Behörden gelangt, sofort zum Gegenstand einer strafrechtlichen Untersuchung gemacht und die Geistlichen auf diese Weise unausgesetzt mit immer neuen Strafanträgen verfolgt werden, bis sie dem Gesetze sich fügen. Wird dies alsbald dahin führen, daß jene Geistlichen, weil sie die sich mehrenden Geldstrafen nicht zu erlegen vermögen, zur Haft gebracht würden, so ist dies eine Eventualität, vor welcher bei dem Ernste der Sache und den schweren Folgen, welche sich an das Functoniren der gesetzwidrig angestellten Geistlichen knüpfen, in keiner Weise zurückzuschrecken ist. Vielmehr ist es zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung durchaus erforderlich, jene Geistlichen die volle Strenge des Gesetzes empfinden zu lassen. Ew. &c. ersuche ich demgemäß ergebenst, die Landräthe, resp. Amtshauptmänner und die Ortspolizeibehörden mit Anweisung gefälligst zu versehen, daß sie jede einzelne Amtshandlung, welche ein gesetzwidrig angestellter Geistlicher vornimmt, sofort und direct bei der königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen, Ihnen aber gleichzeitig Mittheilung davon machen. Von den einzelnen Bestrafungen wollen Ew. &c. mir alsdann gefällige Anzeige erstatten. (gez.) Falk.

Hannover, 17. Nov. [Aufruf.] Im „H. C." erläßt eine Anzahl deutschgesinnter Männer einen Aufruf an die Bewohner der Provinz Hannover zur Errichtung eines Denkmals für sämmtliche im Kriege gegen Frankreich ruhmvoll Gefallene aus der Provinz. Das Denkmal soll in der Stadt Hannover errichtet werden.

⊙ **Aus Rheinland-Westfalen,** 17. November. [Die Socialdemokraten und die Reichstagswahlen. — Bergischer Altkatholikenverein.] Neben den Ultramontanen sind unsere Socialdemokraten bereits am rührigsten auf dem Plan, um für die Reichstagswahlen zu agitiren. Dieselben haben namentlich ihr Augenmerk auf die großen industriellen Centren in Berg und Mark gerichtet. Hier halten ihre volksbeglückenden Apostel jetzt Versammlungen über Versammlungen ab, in denen bereits die Candidaten für die Reichstagswahlen proclamirt werden. Für Elberfeld-Barmen ist der Redacteur des „Neuen Social-Demokraten" in Berlin, Herr Hasselmann, aufgestellt, für den Kreis Lennep-Mettmann der Zeichner Karl Hennig in Ronsdorf und für den Kreis Hagen Herr Karl Klein in Elberfeld. Am meisten gefährdet erscheint der Wahlkreis Elberfeld-Barmen. Hier ist es unter Aufbietung aller Kräfte und nur durch das Zusammengehen sämmtlicher liberaler und conservativer Schattirungen möglich gewesen, bei der engeren Wahl vor drei Jahren den bisherigen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Herrn von Schweitzer, zu stürzen und dem Compromiß-Candidaten Herrn von Kusserow (liberale Reichspartei) zum Siege zu verhelfen. Bei der soeben stattgehabten Landtagswahl durften die vereinigten liberalen Parteien des genannten Wahlkreises es wagen, den Kampf gegen die Conservativen aufzunehmen und ihn glücklich durchzuführen. Eine so einseitige Parteipolitik aber ist bei der Reichstagswahl im Wupperthale nothgedrungen zu unterlassen, vielmehr haben sich die Gegner bei der letzten Landtagswahl nunmehr zu ehrlichem Compromiß wiederum die Hände zu reichen. Gelingt es nicht, alle staatsfreundlichen Parteien von rechts und links unter einen Hut zu bringen, so siegt der socialdemokratische Arbeiter-Candidat um so sicherer, je wahrscheinlicher es ist, daß die ultramontane Partei ihre Stimme demjenigen Candidaten zuwendet, mit dem sie sich im Haß gegen die heutigen Staatszustände eins weiß. — Vor einiger Zeit berichtete ich Ihnen, daß der Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser Veranlassung gegeben hatte, zur Bildung eines altkatholischen Vereins im Bergischen einzuladen. Die betreffende, zahlreich besuchte Versammlung hat nun am Freitag Abend in Lennep stattgefunden und zur Constituirung eines „Bergischen Altkatholikenvereins" geführt. Dem Vereinsstatut ist die in Constanz festgestellte Gemeinde- und Synodalverordnung zu Grunde gelegt. Dasselbe wurde sofort von 42 Anwesenden unterschrieben; für die verschiedenen dem Verbande angehörigen Gemeinden wurden Vertrauensmänner erwählt.

---

bauen Roggen, Gerste und Bohnen, erzielen aber nur in wenigen Jahren einen lohnenden Ertrag, und wenn die Gerste den achtfachen Samen bringt, loben die Bauern den Erntesegen; nur Kartoffeln gedeihen auch unter der Ungunst des Klimas, Gemüse wächst in der kurzen Sommerzeit üppig hervor und die Johannisbeeren im Gärtchen beginnen schon jetzt — Anfangs August — sich zu röthen.

Da das Thal gegen Norden geöffnet und nicht blos den Luftströmungen von den Zemmerfernern, sondern auch dem eisigen Hauch der Marmolata ausgesetzt ist, so bedarf es keiner regen Phantasie, um sich die Schrecken des Winters mit seinem massenhaften Schneefall und den durchdringenden Stürmen in einer Region von nahezu fünftausend Fuß über dem Meere auszumalen; und da die Ueberwinterung des Viehs fast den ganzen Heuertrag der Wiesen und Alpenmatten erfordert, so ist die Armuth der Gemeinde bei der geringen Nutzung der Weidefläche leicht zu erklären. Obwohl aus dem Gemeindewalde dreitausend Gulden als Erlös für verkaufte Hölzer zinsbar angelegt worden sind, müssen doch viele Bauern ihre halbgewachsenen Bestände aus Noth veräußern, während andere aus Eigennutz durch gleiches Vorgehen ihr eigenes und das allgemeine Interesse schädigen. Den Bauern fehlt Vorausblick in die Zukunft: so vorsichtig sie Gewinn und Verlust bei jedem Geschäft im Handel und Wandel abwägen, so sorglos sind sie in der Ausführung von Unternehmungen, die für den Augenblick Vortheil verheißen und nur für die Zukunft von nachtheiligen Folgen begleitet sind. Es ist nicht blos Mangel an Erkenntniß, sondern auch Starrsinn und Vorurtheil, was der Anbahnung einer geregelten Forstwirthschaft in unserem Thale hemmend entgegentritt. Zudem hat das Nadelholz auf dem Piz, zwischen Pissada und Gader, nur kümmerlichen Wuchs, der die Besitzer zur Anlage künstlicher Culturen kaum ermuntert, und wo die schlanken Arven- und Fichtenstämme — wie an den Hängen der Verella — von den günstigen Bedingungen des Untergrundes Zeugniß geben, da scheut man sich den Weidegrund durch Einhegungen der Lichtungen zu beschränken. An die Einführung der Schnitzindustrie hat bisher niemand gedacht; erst nachdem ein Schnitzer aus Untermoy hier seine Werkstatt aufgeschlagen, um Rosse und Pudel aus Zirbelholzklötzern für den Verkauf anzufertigen, sinnen auch die Bauern auf vortheilhafte Verwendung ihrer Arven für Handelszwecke und haben zwei Buben als Lehrlinge in die Werkstatt des Meisters geschickt. Voraussichtlich wird die Errichtung der Schnitzschule in St. Ulrich talentvolle Knaben zum Besuch jener Anstalt locken und dadurch auch in St. Cassian eine Gewerbthätigkeit begründen, die den Bewohnern mit zweckmäßiger Beschäftigung in der Winterzeit zugleich eine Vermehrung ihres Wohlstandes in Aussicht stellt, wenn sie nicht die Verarbeitung ihrer spärlichen Arvenvorräthe zu rohen, werthlosen Figuren, sondern die sparsame Verwendung des kostbaren Rohstoffes zu kunstvolleren Erzeugnissen ins Auge fassen."

Der Ausbruch eines Hochgewitters unterbrach das Geplauder, indem das Geläut der Glocken den Pfarrer in die Kirche rief, um nach tirolischem Brauch das Wetter zu beschwören; eine halbe Stunde später nöthigte ihn die Wiederholung des Wetterläutens zum zweiten Mal in das Gotteshaus. „Wollen Sie bei dem strömenden Regen nicht im Zimmer bleiben und den Meßner allein seines Amtes walten lassen?" Auf diese Frage erwiderte Herr Maneschg ernst: „Wenn der seltsame Brauch nicht bestände, so würde ich die Glocken während des Gewitters in Ruhe lassen; allein da diese festgewurzelte Gewohnheit den Bauern fast wie ein Dogma gilt, so muß ich der hergebrachten Sitte folgen, um nicht durch Unterlassung des Segens vor dem Altar meine Stellung zu erschüttern, ohne die Macht des Vorurtheils zu brechen." Nachdem mit den gewitterschwangern Wolken die Gefahr verschwunden war und fahle Streiflichter zwischen blassen Schattenstreifen über den durchtränkten Rasen glitten, fuhr der Curat in der Erläuterung der heimischen Zustände fort:

„Ob die Badioten Nachkommen der Etrusker oder Kelten, ob sie aus Resten römischer Colonisten hervorgegangen seien und welche sprachlichen Elemente sich in ihrem Dialekt verbunden finden, das ist eine Streitfrage der Gelehrten geblieben, die in dem „Krautwälsch" oder „Ladin", wie in der Mundart von Gröden, Fassa und Civinallengo, ein Gemisch romanischer Wortformen mit räthselhaften Bestandtheilen anderer Sprachen nachgewiesen haben. Die Schule zu St. Cassian leistet viel und wenig, je nachdem man die Ungunst der örtlichen Verhältnisse berücksichtigt oder unbeachtet läßt. Den Lehrer hemmt Altersschwäche an kraftvoller Thätigkeit, die Wirksamkeit seines Gehülfen wird durch Mangel an wissenschaftlicher Kenntniß und Sprachfertigkeit beschränkt. Da ferner die Schule von Georgi bis Martini geschlossen ist, so vergessen die Kinder im Sommer einen Theil dessen, was ihnen der Unterricht gebracht; mechanische Lese- und Schreibübungen im Deutschen und Italienischen füllen den größten Theil der Zeit und die Schulpflicht ist nur bis zum Ablauf des zwölften Lebensjahres, auf sechs Winter bemessen. Wer könnte Angesichts dieser Hindernisse verlangen, daß unsere Schüler jenes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten erlangen, die bei der Beschränkung des Unterrichts auf eine Sprache in gutgeleiteten Anstalten anderer Orte erzielt worden sind? Daß hier und da ein begabter Knabe durch spätere Studien in Bruneck oder Brixen eine umfassendere Bildung gewinnt, ändert wenig an dem allgemeinen Ergebniß, indem das kostspielige Erziehungsmittel nur den Kindern der wohlhabendsten Besitzer zu gute kommt. Unleugbar bildet der zweisprachliche Unterricht einen Hemmschuh der geistigen Entwickelung, und doch erscheint bei der Verwandtschaft unseres Dialekts mit dem Italienischen und bei dem Verkehr der Thalbewohner mit deutschen Behörden die Uebung des Italienischen und Deutschen in gleicher Weise geboten. Statt der Ausscheidung des Romanischen, an dem die Aelteren mit Vorliebe hängen, möchte ein allmäliger Uebergang in der Weise zu empfehlen sein, daß in den Hauptorten des Abteithals deutsche Schulen, gleichsam als Fortsetzung der bestehenden Elementarklassen, errichtet würden, deren Besuch dem freien Willen der Badioten anheimgestellt bliebe. Wenn die mißtrauischen Thalbewohner in jeder Zwangspflicht eine Verkürzung ihrer Rechte erblicken und sich gegen Neuerungen der Gesetzgebung meist ablehnend verhalten, so weisen sie doch selten offenbare Vortheile zurück, wenn deren Annahme in ihrem Belieben steht. Indeß dürfte Angesichts der Armuth unserer Gemeinde selbst die Aufwendung von erheblichen Mitteln zur Begründung einer deutschen Schule geringeren Nutzen stiften, als praktische Bemühungen, den Wohlstand der Bevölkerung durch Umgestaltung ihrer Forst- und Alpenwirthschaft, Hebung der Viehzucht und Förderung anderer Culturzweige zur Blüthe zu bringen. Während die Burschen von Fassa und Fleims zur Auswanderung gezwungen sind, könnten hier zur Sommerszeit, wo Saat und Ernte in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen, eher fremde Einwanderer durch Tagearbeit lohnende Beschäftigung finden, da es in Badia an Arbeitskräften fehlt. Weshalb sollen unsere praktisch rechnenden Bauern nun ihre Buben unter schweren Opfern zu höherer Ausbildung verhalten, wenn sie keinen andern Nutzen davon tragen, als daß ihre „gebildeten" Söhne der Heimath fleißige Hände entziehen. Man mag es beklagen, daß bei uns jedes schulpflichtige Kind zur Feldarbeit und zur Beaufsichtigung des Viehes verwendet wird, und von der Besserung der wirthschaftlichen, geistigen und sittlichen Zustände alles Heil erwarten: jede Beseitigung bestehender Uebelstände und jede Einrichtung zur Begründung naturgemäßen Fortschritts könnte nur durch innigen Anschluß an die vorhandenen Grundlagen, zweckmäßige Auswahl und vorsichtige Anwendung solcher Mittel zum Ziele führen, denen die heimische Bevölkerung ihre Zustimmung recht versagt. Wohl weiß ich aus eigener Erfahrung, wie ungünstig der Boden von St. Cassian für die Pflege idealer Bestrebungen ist, da mir neben der Berufsthätigkeit und Ueberwachung der Feld- und Wiesenarbeiten zu wissenschaftlichen Studien keine Zeit übrig bleibt; allein meine Bestrebungen für Sicherstellung der äußeren Wohlfahrt durch nutzenbringende Verwaltung der Kirchen- und Armenfonds erscheinen mir doch als der Anfang einer neuen, das gesammte Culturleben umfassenden Entwickelung, die zu gedeihlicher Fortführung nur der kräftigen Mitwirkung des Staates bedarf."

In der Abenddämmerung war der letzte Strahl des Sonnenlichtes auf dem Kreuzkofel erloschen, das zerrissene Gewölk mit goldigem Saum umzogen und auf den Felsenzinnen die doppelfarbige Fahne aufgerollt; hier und dort zerstoben vor dem Sturm die verbleichenden Wolkenflocken, hier und dort glänzte über der Matte ein Stück des blauen Firmaments und der brausende Nord nährte die Hoffnung auf einen Sonnentag. „Sie können morgen auf die Storesalpe steigen, während ich meine Firmlinge nach Colfoschko führe." — Der heitere Morgenhimmel bestätigte diese Verheißung des ehrwürdigen Herrn und als die Matte und der Wald im Frühlicht schimmerten, da stieg ich geflügelten Schritts zu den aussichtsreichen Höhen des Prelongai und dem kahlen Scheitel des Set Saß empor.

G. Dahlke.

Köln, 15. Novbr. [In der Anklagesache] wegen Abdruckes des Artikels: „Gedanken über die neuen kirchlichen Gesetze in Preußen“ von F. v. Florencourt aus den „Historisch-politischen Blättern“ ist der verantwortliche Redacteur der „Köln. Volksztg.“ in zwei Instanzen freigesprochen worden, und sind die s. Z. confiscirten Exemplare der Nummer 161, 1. Bl. der genannten Zeitung (vom Freitag, 13. Juni c.) auf Verfügung des königlichen Oberprocurators dem Verleger gestern wieder zurückgegeben worden.

Erfurt, 14. November. [Der erste katholische Geistliche] hierselbst, der Propst zu St. Marien (Domkirche) und Director des hiesigen bischöflich-geistlichen Gerichts, Hurke, der erst kürzlich zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums mit dem Rothen Adlerorden geehrt war, ein allgemein geachteter Mann, ist am 11. November Abends plötzlich gestorben; wie es heißt, soll derselbe sich erschossen haben. Einem weiteren Gerüchte zufolge soll wiederholter Tadel von Seiten seiner Oberen der Grund gewesen sein. Den eifrigen Katholiken war er öfters nicht entschieden genug. Unsere Stadt befindet sich begreiflicherweise in großer Aufregung darüber. (Sp. Z.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 14. November. [Die Civilehe in Hessen.] Unter diesem Titel macht die „N. Frankf. Presse“ folgende interessante Mittheilungen:

Als im September vorigen Jahres das neue hessische Ministerium sein Amt antrat, fand es in den ehemals Frankfurter Gemeinden Dortelweil und Niedererlenbach zwar gesetzlich die Civilehe obligatorisch in Geltung, allein seit 1. Januar 1867 hatte in Dortelweil bei keiner der eingegangenen Ehen mehr der Civilact stattgefunden, und in Niedererlenbach hatte zwar der Nachfolger des betreffenden früheren Frankfurter Beamten seit 19. Januar 1869 den Civilact vollzogen, allein er that dies, ohne daß er von der competenten Behörde dazu angestellt gewesen wäre. Dieser Zustand dauert noch jetzt fort und es waren bis zum 11. October l. J. hiervon in Dortelweil 29, in Niedererlenbach 34 Ehen betroffen, von welchen in diesen Orten je eine durch den Tod schon gelöst wurde. Die großherzogliche Regierung hat nun bei den Ständen einen Gesetzesvorschlag eingebracht, welcher das seither Versäumte wieder gut machen und für die Zukunft Hilfe bringen soll. — Natürlich wird damit auch die Aufmerksamkeit auf die übrigen im Frieden vom September 1866 erworbenen Gebietstheile gerichtet. Es sind dies zunächst die 11 ehemals Kurhessischen Ortschaften, von denen Rumpenheim in der Provinz Starkenburg, die übrigen zerstreut in Oberhessen liegen. Auch dort gilt gesetzlich (Gesetz vom 29. October 1849) die Civilehe obligatorisch; allein eine Verfügung vom 13. April 1853 unter Hassenpflug hatte die Wirksamkeit dieses Gesetzes für Anhänger der bestehenden christlichen Kirchen inhibirt, und obwohl man anerkannt hatte, daß diese Verfügung der nachträglichen ständischen Zustimmung bedürfe, auch dem entsprechend im Jahre 1864 den Ständen Vorlage gemacht wurde, so wurde doch das Ergebniß dieser Beschlußfassung nie publicirt (man kennt ja den Eigensinn des früheren Kurfürsten), und der durch jene Verfügung geschaffene ungesetzliche Zustand dauert noch fort. Eine gesetzliche Regelung ist auch hier von Nöthen; gerade wie dies bereits früher im übrigen Kurhessen für erforderlich erachtet, wenn auch von Preußen noch nicht in Angriff genommen wurde. — Aber auch in den ehemals Nassauischen, damals zu Hessen gekommenen Ortschaften sind Einrichtungen erforderlich, welche es mindestens den Dissidenten möglich machen, von der ihnen nach dem Gesetz vom 19. Juli 1863 zustehenden Befugniß, sich civiliter trauen zu lassen, Gebrauch zu machen. — Alles dieses ist nothwendig und drängt. — Mit Recht fragt man dann aber: sollen nur die neu erworbenen Landestheile mit Rheinhessen sich dieses Vorzuges der Geltung der obligatorischen Civilehe erfreuen, oder ist es nicht an der Zeit, daß die obligatorische Civilehe überhaupt in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen allgemein eingeführt wird? Die zweite hessische Kammer hat sich gelegentlich des Landmannschen Antrages mit allen gegen eine Stimme dafür ausgesprochen. Auch die großherzogliche Regierung hat dies gethan; sie will nur abwarten, welchen Weg Preußen in dieser Beziehung einschlägt, ob den der Particulargesetzgebung oder der Reichsgesetzgebung. Nachdem Ersteres jetzt in Aussicht steht, erwartet man auch im Großherzogthum Hessen baldigst desfallsige Gesetzesvorlage und zwar im engen Anschluß an den von der Commission des Reichstages ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher ja fürs ganze Deutsche Reich, einschließlich Hessen, Geltung erlangen solle und daher nur geringer redactioneller Aenderungen bedarf, um für Hessen allein ins Leben zu treten. Wenn in gleicher Weise in den übrigen deutschen Staaten vorgegangen wird, so wird dies die gleichmäßige Einführung der obligatorischen Civilehe im Deutschen Reiche nicht wenig fördern.

Pforzheim, 14. November. [Reichstagswahl.] Die hiesigen, den Plänen der Socialdemokraten zuneigenden Arbeiter fangen allen Ernstes an, für ein in ihrem Sinne herbeizuführendes Ergebniß bei den nächsten Wahlen für den Reichstag zu wirken. Auf gestern Abend hatten dieselben eine Versammlung veranstaltet und wurde dabei Dr. Joh. Jakoby in Königsberg als Candidat aufgestellt.

Straßburg, 13. November. [Karl Börsch.] Es bestätigt sich, daß der vor kaum einem halben Jahr in Folge gutgemeinter familiärer Rücksichten von hier nach Nancy übergesiedelte frühere Chefredacteur des (alten) „Niederrh. Cur.“, dann Deputirter, zeitweilig auch Maire von Straßburg, Herr Karl Börsch, in aller Stille hierher zurückgekehrt ist, um für immer bei uns zu bleiben. Es dürften allmälig noch zahlreiche ähnliche Rückwanderungen erfolgen. (D. R.-Z.)

Metz, 15. November. [Der Kanzelparagraph.] Das jüngst dahier abgeurtheilte Vergehen gegen den Kanzelstrafparagraphen hatte ein weiteres Vergehen als Nachspiel. Der Stadtpfarrer von St. Martin, F., hat nämlich zur Unterstützung des verurtheilten „Märtyrers der katholischen Kirche“ eine öffentliche Collecte von der Kanzel herab verkündet und auch in Vollzug gesetzt, ohne die polizeiliche Erlaubniß hierzu erholt zu haben. Deshalb wird zur Zeit gegen ihn strafrechtlich vorgegangen werden. — Derselbe Herr hat sich jüngstens auch einer quasi Mortarageschichte schuldig gemacht, indem er es verstand, das neugeborene Kind eines Protestanten, während dieser als Arbeiter auf dem Fort von Hause abwesend war, heimlich, d. h. sogar gegen dessen Willen, in der Kirche katholisch zu taufen. Der anwesende Küster galt als Taufpathe ex professo, und die katholische Schwägerin des Arbeiters war es, welche allein das Kind in die Kirche gebracht hatte. Die strafbare Absicht des Geistlichen erhellt ganz besonders daraus, daß er aus dem Certificate des städtischen Civilstandsbeamten, ohne dessen Einsichtsnahme keine Taufe vorgenommen werden darf, ersehen mußte, daß der Vater des Kindes Protestant ist. — Solche fortgesetzte Ueberschreitungen der Gesetze Seitens der Geistlichen sollten — wir wiederholen es ein- und abermal — doch endlich einmal die Regierung bestimmen, auch dem neuen Lande des Reiches die Wohlthat der neuen preußischen Kirchengesetze so schleunig als möglich zu Theil werden zu lassen, nachdem über deren Nutzen und Trefflichkeit wohl kein Zweifel mehr unter den wohlmeinenden und vernünftigen Freunden des Reiches bestehen dürfte. (N. Frkfr. Pr.)

Oesterreich.

Wien, 18. November. [Abgeordnetenhaus.] Der Finanz-Minister legte den Staatsvoranschlag für 1874 vor. Aus der Rede, welche er aus diesem Anlasse hielt, heben wir im Nachstehenden das Wichtigste hervor:

„Die Regierung hat sich, so begann der Minister bei der Zusammenstellung des Voranschlages für den Staatshaushalt gegenwärtig gehalten, daß die strengste Sparsamkeit mehr denn je eine Pflicht derselben sei (Bravo!); sie hat aber nichts destoweniger auch darauf Rücksicht nehmen müssen, daß alle diejenigen Auslagen, welche zur Erhaltung einer gesunden Wirthschaft, welche für die Fortbildung auf den Gebieten des Unterrichts- und des Verkehrswesens nothwendig sind, in keinem höheren Maße geschmälert werden dürfen, als es zulässig erscheint, ohne hier Störungen hervorzurufen.

Die gesammte Summe des für das Jahr 1874 veranschlagten Erfordernisses beläuft sich auf 387,359,000 fl. und beziffert sich daher gegenüber dem gleichen Erfordernisse für das Jahr 1873 im Betrage von 389,929,000 fl. mit einem Minder-Erforderniße von 2,570,000 fl., und zwar vertheilen sich die verschiedenen Summen in der Art, daß im Ordinarium ein Mehrerforderniß von 16,908,000 fl., im Extra-Ordinarium dagegen ein Minder-Erforderniß von 19,478,000 fl. eintritt.

Die Verminderung im Extra-Ordinarium ist eine natürliche Folge des Nichtwiederkehrens der Auslagen, welche in den verschiedenen Etats durch die Weltausstellung verursacht wurden und sich im Ganzen auf 13,000,000 fl. beziffern. Ferner war voriges Jahr für die Regulirung der Beamtengehalte ein Pauschale von 9,000,000 fl. eingestellt, das sich auch im Jahre 1874 nicht wiederholt. Dagegen ist es allerdings die Erhöhung der Beamtengehalte, welcher zunächst das Mehrerforderniß im Ordinarium zugeschrieben werden muß, indem die Differenz des heutigen Beamten-Regie-Aufwandes im Vergleiche zu den früheren Grundgebühren ein Mehrerforderniß von fast 12,000,000 fl. erheischt.“

Nach einzelnen Bemerkungen über die Details und einer eingehenden Besprechung der Bedeckung für den Staatshaushalt schloß der Minister mit folgenden Worten:

„Die Summe der Bedeckung für den Staatshaushalt des Jahres 1874 beläuft sich auf 389.831,722 fl., und nach Abzug des Erfordernisses mit 387,359,012 fl., stellt sich heraus, daß den Bedürfnissen des Staatshaushaltes im kommenden Jahre ohne eine besondere Credit-Operation, ohne außerordentliche Veräußerung von Beständen des Staatsvermögens genügt werden kann und daß noch ein Ueberschuß von 2,472,710 fl. verbleibt, welcher auf das Jahr 1875 übertragen werden kann.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, durch die gegebene übersichtliche Darstellung der Finanzlage dem hohen Hause die Ueberzeugung zu gewähren, daß es wohl gestattet ist, die Lage der Staatsfinanzen als eine nicht unbefriedigende zu bezeichnen. Die Regierung hat die Zuversicht, daß, wenn auch die ökonomische Krise nicht ohne Folgen bleiben kann, diese denn doch nur vorübergehende sein werden und daß es uns bei redlichem Willen gelingen wird, die Incolumität der Staatsfinanzen dauernd zu erhalten; wir glauben daran um so fester, wenn man sich allseitig gegenwärtig hält, daß im wirthschaftlichen Leben der natürlichen Entwickelung in keiner Weise vorgegriffen werden darf, daß künstliche Mittel nur schädlich wirken und daß, wie in der Privatwirthschaft, so auch in der Staatswirthschaft die Gewähr für den dauernden und nachhaltigen Wohlstand in zwei Worten liegt, die da heißen: „Arbeiten und Sparen.“ (Beifall.)

Prag, 18. November. [Fürst Edmund Schwarzenberg.] Im Schlosse Worlik verschied gestern das älteste Glied der fürstlichen Schwarzenberg'schen Familie, Feld-Marschall Fürst Edmund zu Schwarzenberg.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Novbr. [Aus der Nationalversammlung. — Mac Mahon und Rouher. — Zum Preßgesetz. — Wahlen.] Heute beginnt die Debatte über den Prorogationsantrag, der man begreiflicherweise mit der äußersten Spannung entgegensieht. Ebenso wenig wie das Resultat, läßt sich bis jetzt der Verlauf und die Dauer der Discussion voraussehen. Die Einen glauben, man werde nicht vor Donnerstag zum Votum schreiten können, die Anderen erwarten noch für heute die entscheidende Abstimmung. Alle Amendements nämlich, heißt es, sollen zurückgezogen und für die späteren Verhandlungen über die constitutionellen Gesetze aufgehoben werden. Es bleiben also nur die beiden Hauptprojecte einander gegenüber: der Antrag C. Perier, den die Majorität der Fünfzehner-Commission zu dem ihrigen gemacht hat, und der Antrag Depeyre, eine Verbesserung des Changarnier'schen Antrages, insofern er Mac Mahon den Titel des Präsidenten der Republik ertheilt. Im Uebrigen aber behält der Vorschlag Depeyres, dem das Cabinet und die Minderheit der Commission beigetreten sind, alle Bestimmungen des ursprünglichen Changarnier'schen Projects, besonders die Machtverlängerung auf zehn Jahre bei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Depeyre die Discussion eröffnen und die Rechte schmeichelt sich, die Abstimmung über seinen Vorschlag schnell herbeiführen und damit von vornherein das Commissions-Project zu Falle bringen zu können. Wenn dies mißlingt, so werden nach Depeyre die Bonapartisten durch einen der Ihrigen den Anruf ans Volk zur Sprache bringen lassen. Die Vertheidigung des Commissionsprojectes wird hauptsächlich Laboulaye und C. Perier zur Last fallen. Bis vorgestern Abend waren 16 Redner eingeschrieben; man erwartet weder von Thiers noch von der äußersten Linken eine Einmischung in die Debatte. Die Radicalen sind mit dem Commissionsantrage nicht zufrieden und ihre Blätter erklären denselben für ungenügend; aber es scheint doch, daß sie für ihn stimmen werden. Die äußerste Linke und die Linke haben gestern in Paris Berathungen abgehalten, über deren Beschlüsse man jedoch Schweigen beobachtet. Das linke Centrum seinerseits hat gestern beschlossen, zu dem Commissionsantrage zu stehen, um die in dem Bericht Laboulays entwickelten Meinungen zu vertheidigen. — So ist die Lage heute Vormittag, vor dem Beginn der Debatten; man sieht, daß für Vermuthungen aller Art ein weites Feld offen bleibt.

Der „Temps“ und der „Soir“ berichten über eine Unterredung zwischen Rouher und Mac Mahon, in welcher, nach dem „Temps“, der Marschall erklärt hätte, daß er persönlich sich mit einer Machtverlängerung von zwei oder drei Jahren begnügen würde, daß aber die Minister auf der Gewährung von zehn Jahren beständen. Diese Nachricht kann einen bedeutenden Eifluß auf die heutige Discussion ausüben. Sie wird einigermaßen modificirt durch die Note des „Soir“. Danach hat Rouher eine Verlängerung von 5 oder 8 Jahren angeboten. Der Marschall erklärte, den Vorschlag dem Cabinet unterbreiten zu wollen und fügte hinzu, er selbst beanspruche die Gewalt weder für 10 noch für 5 Jahre, noch für einen weniger langen Zeitraum. Er werde sich den Wünschen der Mehrheit fügen und die Ausführung des von ihr votirten Gesetzes sichern; aber er würde sich verpflichtet glauben, diese Ehre abzulehnen, wenn die Mehrheit sich dermaßen verschöbe, daß seine Grundsätze nicht mit denjenigen des künftigen Cabinets übereinstimmen. — Die Aeußerung ist sehr vague, sie dürfte jedoch schwerlich den Herren de Broglie und Comp. völlige Beruhigung für ihr Portefeuille gewähren. Wenn trotz allem das Ministerium den Sieg behält, so wird es nach Gewährung der Prorogation die in der Botschaft angekündigten „conservativen“ Gesetze ohne Verzug vorlegen; zunächst das Preßgesetz. Man hat, wie es heißt, auf die Rückkehr zu dem System von 1852 verzichtet und will die Preßvergehen nicht an eine Special-Jury, sondern unterschiedslos an das Zuchtpolizeigericht verweisen. Sie werden jetzt bekanntlich von der gewöhnlichen Jury abgeurtheilt.

Die Nachrichten über die gestern vollzogenen Wahlen in der Aube und der Seine-Inferieure sind noch nicht vollständig; aber aus den vorliegenden Ziffern leuchtet schon ein, daß die Republikaner abermals einen glänzenden Sieg davon getragen haben. Soweit bis heute früh bekannt, erhielt in der Seine-Inferieure der General Letellier-Valaze 83,000, sein Gegner Desgenetais 48,000 Stimmen; in der Aube der General Saussier 30,000 und sein Gegner Argense 12,000 Stimmen. In der Stadt Rouen stellte sich das Verhältniß der Republikaner zu den Monarchisten wie 10 zu 3, in Havre wie 9 zu 2. Also alle Wahlmanöver der letzten Stunde haben nichts gefruchtet. Dies Resultat, gerade am heutigen Tage bekannt geworden, sollte den Reactionären von Versailles die Augen öffnen; aber es ist nicht zu erwarten, daß sie ihm Rechnung tragen werden. Sind doch eben alle ihre Bemühungen darauf gerichtet, solche Wahlen wie die gestrige in Zukunft unmöglich zu machen.

* **Paris**, 17. November. [Zur Literatur.] Herr Victorien Sardou antwortet Herrn Alfred Assolant auf den uns erwähnten Brief in einem malitiösen Schreiben, in welchem es schließlich heißt:

Was die Beschuldigung des Plagiats betrifft, welche nach einem Erfolg nicht fehlen konnte, so werden Sie begreifen, daß ich der Reclamationen dieser Art müde bin und das Publikum nicht mehr von ihnen unterhalten mag. Zu den Befugnissen der Commission der dramatischen Dichter und Componisten gehört auch die, Streitfälle aller Art zu entscheiden. Wollen Sie ihr also diese Frage vorlegen! Ich bin bereit, vor diesem Gerichtshof zu erscheinen und gebe die Hoffnung nicht auf, daß es mir gelingen werde, Ihnen zu beweisen, daß wir alle Beide Amerika nicht entdeckt haben.

Die Akademie der Inschriften und schönen Literatur hat Herrn Duruy, den ehemaligen Unterrichtsminister, an Stelle des verstorbenen Vitet zu ihrem Mitgliede ernannt.

Vor den Pariser Geschworenen erschienen gestern der Schriftsteller Gromier als Verfasser und der Buchhändler Sagnier als Verleger einer unter dem Titel „Lettres d'un bon Rouge à la Commune de Paris“ kürzlich in Separatabdruck veröffentlichten Sammlung von Artikeln, die zur Zeit des Aufstandes in der „Verite“ erschienen waren und heftige Angriffe gegen die gesetzliche Ordnung, die Religion u. s. w. enthielten. Gromier, ein ehemaliger Secretär Felix Pyat's, der zur Zeit schon eine andere Gefängnißstrafe für politische Vergehen abbüßt, wurde zu zwei Jahren, Sagnier zu sechs Monaten Gefängniß, ein Jeder überdies zu einer Geldstrafe von 3000 Fr. verurtheilt. Gromier ließ es sich nicht nehmen, die Verkündung des Urtheils mit einem kräftigen: Vive la République! zu begleiten.

[François Thomas Tréhouart,] dessen am 8. d. Mts. zu Arcachon erfolgten Tod wir schon gemeldet haben, wurde geboren zu Vieuville am 27. April 1793, begann seine Laufbahn als Schiffsjunge in der französischen Marine, machte die letzten Kämpfe des Kaiserreichs noch mit und erwarb darin die ersten Grade; 1828 in Folge der Schlacht von Navarin ward er Schiffslieutenant, 1837 Corvettencapitän, 1843 Schiffscapitän. Als solcher erhielt er das Commando über die Marine in den Meeren des la Plata, seine Flagge wehte auf der Fregatte „Erigone“. Allbekannt ist das glänzende Gefecht am Obligado, wo der Admiral von dem Hintertheil des „Fulton“ aus das Feuer der Flottille befehligte. „Fuego, fuego sobre el pelo blanco!“ Feuer, Feuer auf den Mann mit den weißen Haaren, ertönte es von allen Seiten, aber Tréhouart sollte beim la Plata seinen Tod nicht finden, er ging siegreich aus dem Kampfe hervor, wurde am 15. Februar 1846 zum Contre-Admiral ernannt und zum Commando einer Schiffs-Division bei der Expedition nach Rom berufen. Vice-Admiral am 2. April 1851, ernannte ihn ein kaiserliches Decret am 31. October 1855 zum Commandanten des Krim-Geschwaders an Stelle des eben verstorbenen Admirals Bruat. Er hatte die Rückführung der Orient-Armee zu leiten, bei seiner Ankunft in Toulon schrieb ihm der Marineminister: die Erwartungen der Regierung seien übertroffen worden. 1869 wurde Tréhouart zum Admiral von Frankreich ernannt, seit 1859 saß er im Senat, seit 1860 war er Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion.

□ Proceß Bazaine.

Heute (17. Novbr.) werden die Verhandlungen noch etwas früher als sonst — Punkt 12 Uhr — wieder aufgenommen. Die herbeigeströmte Menge ist sehr groß. Man macht sich auf sehr wichtige Aussagen gefaßt, obschon nicht eben wahrscheinlich ist, daß die Mitglieder der Regierung der Nationalvertheidigung vor morgen an die Zeugenschranke gelangen. Vielleicht kommt sogar erst Mittwoch an sie die Reihe.

Der erste an die Barre tretende Zeuge ist Paul Odent, bekanntlich der letzte Präfect des Empire in Metz, der schon in der letzten Sitzung vernommen worden war. Von der durch ihn an die Bewohner von Metz am 13. Sept. erlassene Proclamation liegen zwei von Coffinier amendirte Exemplare vor. Der Municipalrath hat an Zeugen für seine in diesem Schriftstücke bekundete patriotische Gesinnung eine Dankadresse votirt.

Jules Georgin, Soldat, ist der zweite gehörte Zeuge. Er war damit beauftragt, durch die feindlichen Linien zu dringen; er gelangte ohne Schwierigkeit bis nach Jury.

Hierauf wird Theodore Georgin, Winzer aus Jussy, vernommen. Er konnte auch die feindlichen Linien passiren, und hätte weiter als bis nach Jussy gelangen können.

Gastwirth Halanzy, der in Jussy sein Hotel hat, ist der dritte Zeuge. Er verließ Metz am 28. August und gelangte ohne Gefährde nach Jussy. Im Monat September unternahm er andere Reisen, er hätte aber auch nach Metz kommen können.

Zeuge Kirche aus Vaux sagt aus:

Am 8. Sept. wurde er von Capitän Arnous-Rivière mit Aufträgen versehen. Er brachte mehrere Emissäre durch die Wasserleitung von Gorze nach Vaux. Dem Zeugen wird keine Frage gestellt.

Der nächste an der Barre erscheinende Zeuge ist Labbé der ältere, Maurermeister in Jussy. Er kam nach Metz durch die Wasserleitung und gelangte auf demselben Wege zurück.

Der jüngere Labbé hat auch nichts Weiteres zu melden, als daß er am 23. Sept. von Metz nach Jussy ohne Schwierigkeit gelangte.

Zeuge Maillet, Bergmann aus Vaux, giebt eine der seines Vorgängers an der Barre analoge Aussage ab. Er hat gegen Ende August ungefährdet, selbst ohne auf den Feind zu stoßen, mehrere Fahrten nach Metz gemacht.

Hubert Mangin, Feldhüter in Vaux, sagt aus:

Er ist am 28. August von Vaux nach Metz gekommen, hat daselbst Beschäftigung im Arsenale gefunden, und hat die Festung nicht wieder verlassen. Er hat dem Marschall alles, was er wußte, mitgetheilt, so z. B. daß sich in Vaux nur 10—15,000 Deutsche befanden.

Etienne Mangin ist seiner Beschäftigung nach Schiffmeister in Vaux. Die Feinde wollten ihn für sich arbeiten lassen. Er schlug dieses Anerbieten aber aus. Am 25. Sept. hat er gehört, daß man durch die Gorzer Wasserleitung nach Metz gelangen könne. Er versuchte denselben Weg; es gelang ihm auch fünfmal, durch denselben glücklich nach Metz und zurück zu gelangen. Bei der 6. Fahrt aber irrte er sich, indem er sich links wandte, anstatt die Richtung nach rechts zu, fiel dem Feinde in die Hände, von welchem er fünf Monate lang gefangen gehalten wurde.

Madame Martin, der nächste Zeuge, hat mehreren Emissären den Weg nach der Wasserleitung von Gorze gezeigt. Das ist alles. Der Präsident drückt ihr aber doch wie ihren Vorgängern den Dank des Vaterlandes für ihre bei dieser Gelegenheit bekundete Hingebung aus.

Méchant ist ein 20 Jahre alter Eisenarbeiter, der gegenwärtig in Courbevoie domicilirt ist. Er ist am 29. August mit mehreren Cameraden nach Metz gegangen, und hat oft mit Bauern gesprochen, die dieselbe Reise ungefährdet ausführten.

Zeuge Pierre ist im August von Vaux nach Metz gegangen, um nicht für die Deutschen arbeiten zu müssen.

Wittwe Collin ist am 15. September mit ihrem damals noch am Leben befindlichen Gatten ohne Gefährde durch die Wasserleitung von Metz nach Jussy gelangt.

Wittwe Royer sagt ungefähr dasselbe aus.

Ehrmann-Nabor, öffentlicher Ausrufer in St. Avold, hatte im August zwei Schreiben nach Metz gebracht. Den Vorschlag, der ihm gemacht wurde, eine Mission für St. Avold zu übernehmen, acceptirte er. Mit mehreren seiner Gefährten auf dem Wege von feindlichen Streifpatrouillen aufgehalten, durchsucht und zurück nach Metz intradirt, gelingt es ihm doch, auf Seitenwegen nach St. Avold zu gelangen, wo er sich seines Auftrages entledigt. Das Datum kann er nicht genau angeben.

Der Regierungscommissär fragt Zeugen, ob er nicht bei seinem Abgange von Metz sich der Militär-Autorität gegenüber erboten, Depeschen mitzunehmen. Dieser erwidert, daß er welche verlangt, aber nicht erhalten habe.

Zeuge Paquis erhielt am 27. September in Verdun vom Platzcommandanten den Auftrag, verschiedene nach Metz bestimmte Schreiben an Oberst Turnier in Thionville zu besorgen. Dieser ließ ihn nicht sogleich fort, sondern sandte ihn erst am 7. October mit einem Pakete nach Metz. Er konnte aber nur bis St. Privat gelangen, von wo er nach Thionville zurückkehrte. Am 1. November ging er neuerdings von da nach Metz ab, da erfuhr er aber auf dem Wege die Capitulation der Moselfestung. Zeuge behauptet fest, daß es schwer, aber nicht unmöglich war, die feindlichen Linien zu durchbrechen. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Paquis, daß eines der ihm am 7. October zur Besorgung übergebenen Schreiben an Bazaine adressirt war.

Der Regierungs-Commissär fragt Zeugen, wie Oberst Turnier bei Uebernahme der Schreiben die Communication mit Metz für eine leichte erklären konnte, da es ihm, Zeugen, doch nicht gelungen war, zu passiren.

Zeuge erwidert, daß er dem Obersten keine Vorstellung zu machen hatte und sich damit begnügte, sich den Empfang der Schreiben bescheinigen zu lassen.

Commandant Samuel sagt aus:

Den Weg durch die Wasserleitung von Gorze kennt er nur vom Hören-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sagen. Am 3. September befand er sich als Parlamentär auf dem Wege nach Saarbrück. Er traf dort einen deutschen Offizier, der ihm einige Nachrichten mittheilte. Am 11. hatte er eine ähnliche Mission. Bei der Gelegenheit wurde ihm eine Nummer der „Kreuzzeitung" eingehändigt, welche eine Schilderung der Vorgänge vom 4. September enthielt. Er copirte die Namen der Mitglieder der Regierung der Nationalvertheidigung.

Fr.: War die Capitulation von Sedan zu der Zeit nicht schon in Metz bekannt? — Ant.: Ja. Zwischen dem 3. und 11. hatten uns am Austausch gekommene Gefangene von der Nachricht Mittheilung gemacht. — Fr.: Wurden Sie nicht immer auf's Hauptquartier gerufen, so oft es galt, aus dem Deutschen zu übersetzen? — Ja, Herr Präsident.

Fr.: Wurden die Schreiben in Ihrer Gegenwart eröffnet?

Ant.: Ich erinnere mich nicht.

Hierauf wird dem Zeugen ein Schreiben vorgelegt, welches er erklärt gesehen, aber nicht übersetzt zu haben. Es ist in demselben von den 150,000 Mann die Rede, welche bei Sedan capitulirt hatten. Zeuge ist aber der Ansicht, daß diese Nachricht in Metz schon vorher bekannt war.

Fr.: Haben Sie nicht einen Adjutanten des Marschalls auf die Vorposten begleitet?

Ant.: Ja, am 15. September. General Boyer, Ueberbringer eines Schreibens für Prinz Friedrich Carl, hatte eine Unterredung mit einem deutschen Offizier auf dem Wege nach Moulins. Einige Stunden später meldete uns derselbe Offizier, daß Friedrich Carl abwesend sei und daß die Antwort auf das überbrachte Schreiben erst in zwei Tagen erfolgen könne.

Fr.: Sie erinnern sich an kein anderes als auf Dienstesangelegenheiten bezügliches Schreiben?

Ant.: Ich übersetzte das Schreiben, welches General Boyer ermächtigt, nach Versailles zu gehen.

Fr.: An welchem Datum trug sich dies zu?

Ant.: Gegen Ende September.

Fr.: Haben Sie den gewissen Regnier gesehen?

Ant.: Ich habe ihn nicht gesehen. Doch erinnere ich mich folgender Aeußerung, welche der Marschall eines Tages in Bezug auf dieses Individuum mir gegenüber fallen ließ: „Ich glaube, daß ich getäuscht worden bin. Von wem, Herr Marschall? Von dem Individuum, welches im Namen der Kaiserin gekommen. Das wird ein Spion gewesen sein." Ich frug hierauf den Marschall, ob er diesem Emissär nicht authentische Vollmachten abverlangt habe; er erwiderte mir, daß er dieß zu thun vergessen habe.

Fr. Sonst wissen Sie nichts?

Ant. Wir haben niemals etwas Weiteres erfahren. Es wurde alles mit der größten Heimlichkeit betrieben.

Zeuge stand unter dem Befehle des Oberst Lewal, und führte nur die Instructionen seines unmittelbaren Vorgesetzten aus. Die Emissäre wurden von Lewal immer persönlich befragt, und man befaß alle über die feindlichen Streitkräfte nur zu erlangenden Informationen.

Auf eine neue Frage erklärt Commandant Samuel, daß er öfters Antworten auf solche Schreiben übersetzte, deren Inhalt er nicht kannte.

Der Vertheidiger wünscht zu wissen, ob die vom Marschall verlangten Emissäre bei ihrer Abreise durchdrungen konnten. Zeuge erwidert, daß er den Angeklagten die verlangten Botengänger geliefert habe; diese erhielten ihre Instructionen im Cabinette des Marschalls, und weiter hatte Zeuge nichts mehr mit ihnen zu schaffen.

Ueber die Dollmetscher befragt, welche sich im Hauptquartiere befanden, erklärt der Commandant (Major) Samuel, daß es nur einen Interpreten gab, einen Herrn Meyer, einen Elsässer, in welchen man kein Vertrauen setzte, und der nur Journale, nicht aber auch Documente zur Uebersetzung erhielt.

Oberst Fay sagt aus:

Am 1. September kehrte ich in Folge des Gefechts von St. Barbe nach Metz zurück. Am 6. September theilten uns aus Ars hier Eingeschlichtete die Katastrophe von Sedan mit. Bald darauf erhielt diese Nachricht durch ausgetauschte Gefangene ihre volle Bestätigung. Am 10. brachte uns ein Mann aus Ars und Capitän Lejoindre Meldung von der Proclamation der Republik. Am 11. begab sich der dem Generalstabe attachirte Herr Debains auf die Straße nach Saarbrück, um Informationen zu holen. Von seiner Mission zurückgekehrt, hatte Debains eine Unterredung mit dem Marschall.

Am 16. erfuhren wir die Zusammensetzung der Regierung der Nationalvertheidigung. Am 18. endlich verließ Oberstlieutenant de Beaulie die Festung, um Nachrichten von der Außenwelt zu bringen. Dies war der letzte Offizier, der Informationen ausgeschickt wurde.

Fr. Haben Sie Regnier gekannt? Ant. Wir haben nichts anderes gesehen, als daß in Begleitung des Capitäns Garnier ein bürgerlich gekleideter Mann über die Vorposten einlangte. Fr. Hat Capitän Garnier nicht angegeben, als welchen Abgesandter Regnier kam? Ant. Nein.

Fr. Wer hat am 24. September den Fall von Straßburg verkündet? Ant. Ohne Zweifel ausgetauschte Gefangene, aber ich kann es nicht genau sagen. Zeuge erklärt ferner, daß vom 1. September ab auf alle große Operationen verzichtet war. Die Corpschefs hatten sich auf kleine Angriffe zu beschränken. Am 30. erklärte der Marschall mehreren Offizieren, unter denen sich Zeuge befand, daß die Armee für Frankreich erhalten werde, welches der Ordnung bedürfe, da in Lyon die rothe Republik proclamirt worden sei. Auf die Frage des Regierungscommissärs, an welchem Tage des vielgenannten Rheimser Communiqué's, worin erklärt wird, daß die Deutschen nur mit Bazaine unterhandeln würden, nach Metz gelangt sei, weiß Zeuge keine bestimmte Auskunft zu geben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. November. [Tagesbericht.]

= [Zur Durchreise des Kronprinzen in Creutzburg.] Nachträglich wird uns noch folgender Zug von Liebenswürdigkeit des Kronprinzen aus Creutzburg mitgetheilt. Nachdem nämlich Se. Kais. Hoheit die dort garnisonirende Schwadron Seines Dragoner-Regiments besichtigt hatte und bereits in seinen Salonwagen wieder eingetreten war, nahte die Gattin des dortigen Bahnhofs-Restaurateurs Cwicklitzer dem hohen Reisenden und bot ihm auf einem silbernen Cabaret verschiedene Erfrischungen an. Der Kronprinz war sichtlich über diese Aufmerksamkeit erfreut, trat sofort in die Thüre des Salonwagens und nahm der Frau Cwicklitzer auf ihr Anerbieten das ganze Cabaret mit den Worten ab: „Ich nehme es recht gern an, indem Sie mir Alles mitgeben wollen; ich schicke es Ihnen zurück, aber leer."

** [Das Schreiben,] durch welches Hr. Regierungsrath Pfarrer Hauptstock zu Lindenau seines Amtes als Schulinspector entsetzt wird, lautet nach der „Neisser Ztg." folgendermaßen:

„Oppeln, den 4. November 1873. Im Interesse der staatlichen Schulaufsicht ist vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Anstellung eines besoldeten Kreis-Schul-Inspectors im Kreise Grottkau genehmigt, und dieses Amt commissarisch dem bisherigen Hauptlehrer und Rector Keihl in Breslau übertragen worden, welcher seinen Wohnsitz in Grottkau nehmen wird. Da dem Keihl die sämmtlichen katholischen Schulen des Grottkauer Kreises zugewiesen worden, so sind wir zu unserem Bedauern in der Lage, Ew. Hochwürden vom 15. d. Mts. ab von der ferneren Verwaltung des Kreis-Schulen-Inspectorats zu entbinden. Wir sprechen Ihnen für die seitherige Verwaltung gern unsern ergebenen Dank aus und veranlassen Sie, die Inspectionsacten, Drucksachen, Inventarienstücke und das Dienstsiegel, so wie die etwa unerledigten amtlichen Schriftstücke an das königl. Landraths-Amt in Grottkau abzuliefern. Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen. gez. Ballhorn."

* [Zu den kirchlichen Wahlen.] Das Interesse für die kirchlichen Wahlen wird immer reger, und schon in den nächsten Tagen wird mit den so nothwendigen Besprechungen in Versammlungen begonnen werden. Die Oder-Vorstadt ist es, die auch hier voranschreitet, wie sie es in communalen Angelegenheiten mit den Bezirks-Versammlungen gethan hat. Einige Männer haben es unternommen, die mannigfaltigen Vorbereitungen zu treffen, und schon nächsten Freitag, Abend 8 Uhr, werden sich die Mitglieder der Elftausend-Jungfrauen-Gemeinde in dem Saale des Russischen Kaisers versammeln, um sich mit den wesentlichsten Bestimmungen der neuen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung bekannt zu machen und die bevorstehenden kirchlichen Wahlen zu besprechen. Es ist zu wünschen, daß alle Gemeinde-Mitglieder, welche die Eigenschaften eines Wählers besitzen, die nämlich 24 Jahre alt, selbstständig und ein Jahr an hiesigem Orte sind — dieser Versammlung beiwohnen. Da der Begriff „selbstständig" sehr schwer festzustellen ist, so sucht die Kirchen-Gemeinde-Ordnung denselben in negativer Weise klar zu machen, indem sie bestimmt, daß derjenige als selbstständig nicht anzusehen ist: der keinen eigenen Hausstand hat oder kein öffentliches Amt bekleidet oder kein eigenes Geschäft hat, beziehungsweise nicht als Mitglied einer Familie deren Geschäft führt; ferner welcher unter Curatel steht oder sich im Concurs befindet; oder welcher im letzten Jahre vor der Wahl armuthshalber Unterstützung aus Armenmitteln oder Erlaß der Staatssteuern oder der kirchlichen Beiträge genossen hat. — Jedoch werden sicher auch solche Parochianen, die nicht Wähler sind, willkommen sein.

*** [Die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung] ist nun auch hier im Verlag von Max Mälzer erschienen. Sie unterscheidet sich von der Kortkampf'schen Ausgabe (Berlin) vortheilhaft dadurch, daß sie in Groß-Quart erschienen, mithin weit übersichtlicher ist als die Berliner Ausgabe. Auch die Ausstattung ist eine sehr splendide.

H. [Schlesischer Kunstverein.] Die heut Nachmittag 3 Uhr im Locale der vaterländischen Gesellschaft abgehaltene Generalversammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn kgl. Baurath C. Lüdecke eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung derselben stand zunächst die

Erstattung des Jahresberichtes für die Etatsperiode 1872/73. Der von dem Secretär des Vereins, Herrn P. Bülow, erstattete Bericht weist zunächst darauf hin, daß das im letzten Berichte erwähnte Vereinsbild, „Gastmahl der Generale Wallensteins zu Pilsen", nach Julius Scholz, inzwischen an sämmtliche Mitglieder des Vereins zur Vertheilung gelangte. Für den Stich des Blattes ist der Künstler, Herr J. Kraker in München, von Ihrer Majestät der Königin von England mit der goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnet worden. — Als Sujet des nächsten Vereinsblattes für die Etatszeit 1874—75 ist das Schrader'sche Bild „Shakespeare wegen Wildfrevel vor dem Friedensrichter", gewählt und mit der Anfertigung desselben der Kupferstecher Herr Franz Habelmann in Berlin betraut worden; die Vertheilung des Blattes dürfte gegen Mitte des nächsten Jahres erfolgen. — An Geschenken erhielt der Verein in der letzten Etatsperiode durch den königl. Landeshauptmann von Schlesien, Grafen v. Pückler, im Auftrage der verw. Frau Oberpräsident Gräfin zu Stolberg, geb. Prinzeß Reuß, 1) ein Medaillon, den verstorbenen Oberpräsidenten Schlesiens, Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, 2) ein Medaillon, Peter v. Cornelius darstellend, beide vom Bildhauer Bläser angefertigt. Ferner wurde dem Vereine von dem Genremaler Carl v. Haase in Düsseldnrf ein Gemälde: „Der Sechs- und Sechziger", übergeben, um dasselbe s. Z. dem hiesigen Museum zuzuführen.

Die Hoffnung, daß recht bald mit dem Bau eines Museums für die Provinz Schlesien hierselbst begonnen werde, scheint sich in nächster Zeit verwirklichen zu wollen; der hierzu benöthigte Platz ist durch die Munificenz der hiesigen städtischen Behörden gesichert, das zum Bau eines Museums thätig gewesene Comite hat an freiwilligen Beiträgen hier und in der Provinz die Summe von 92.000 Thlr. gesammelt, außerdem ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre eine Staats-Subvention von 120,000 Thlr. in Aussicht gestellt, welche, wie wohl mit Sicherheit anzunehmen, von der preuß. Landesvertretung bewilligt werden wird. Unter dieser Voraussetzung hat der Schles. Provinzial-Landtag beschlossen: den Museumsbau auf Grund der vorgelegten Pläne für Rechnung der Provinz Schlesien in Ausführung zu bringen, zur Ergänzung der noch fehlenden Baumittel eine Summe von 150,000 Thlr. aus dem Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse zu entnehmen, und mit der Ausführung dieses Beschlusses eine besondere Commission unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann zu beauftragen, in welche zwei Mitglieder des Ausschusses des Vereins gewählt sind.

Von Künstlern und Dilettanten wurden mehrfach Bilder des Vereins zum Copiren benutzt; um Mißbräuchen nach Möglichkeit vorzubeugen, faßte der Ausschuß den Beschluß, das Copiren von Bildern nur dann zu gestatten, wenn dasselbe höchstens im ¾ des Formats der Originale vorgenommen wird.

Der Catalog der diesjährigen Kunst-Ausstellung enthielt 566 Nummern, diejenigen des Jahres 1871 nur 513 Nummern; mehrere früher in Aussicht gestellte treffliche Gemälde wurden nicht nach hier, sondern zur Welt-Ausstellung in Wien gesandt, von Privaten wurden auf der hiesigen Ausstellung 16 Gemälde für den Gesammtpreis von 4803⅓ Thlr. gekauft. Zur Verlosung an die Mitglieder des Vereins wurden 158 Kunstgegenstände erworben, hierzu treten 35 Stiche und Photographien, welche der Verein von andern Vereinen erhielt, so wie eine Anzahl Exemplare von Photographien von der photographischen Gesellschaft in Berlin. — Bei der sogenannten Thaler-Lotterie wurden 3021 Stück Loose abgesetzt, welche nach Abzug sämmtlicher Kosten und der festgesetzten Tantieme von 10% für Zwecke des künftigen Museums eine Einnahme von 2207 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. ergab. Hierfür wurden 129 Kunstgegenstände, darunter 21 Oelgemälde, erworben und verlost. — Der schlesische Fleiß fand in der letzten Etatsperiode durch Ankauf in Höhe von 4627 Thlr. 20 Sgr. seine Anerkennung. Im Ganzeu wurden 240 Kunstgegenstände aller Art für zusammen 12819 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. excl. der für das Vereinsblatt verausgabten Summe erworben.

Im November 1871 betrug der Personal-Bestand des Vereins 1766 Mitglieder, hinzugetreten sind seitdem 161 Mitglieder, durch Tod und Ausscheiden verlor der Verein 306 Mitglieder, sodaß er gegenwärtig 1621 Mitglieder mit 1711 Actien zählt, wovon jedoch nur 1581 an der Verlosung Theil zu nehmen berechtigt sind.

Hierauf fand die Verlosung der für die Vereinsmitglieder angekauften Kunst-Gegenstände statt. Es fielen dabei die ersten 25 Gewinne, sämmtlich Oelgemälde, und zwar:

1. Schlesische Landschaft von A. Dreßler: auf Nr. 1672 an Herrn R. Musenberg, Apotheker in Schweidnitz.
2. Wald-Ausgang von demselben: auf Nr. 480 an Herrn Willibald Hentschel in Breslau.
3. Der lauschende Maurer von Prof. Pietrowsky auf Nr. 473 an Herrn G. Heilborn, Kaufmann in Breslau.
4. Landschaft von C. Schleich: auf Nr. 328 an Herrn Claassen, Rittergutsbesitzer tn Breslau.
5. Abholung der Waschfrauen von B. Nordenberg: auf Nr. 1372 an Herrn Rechtsanwalt Kretschy in Lüben.
6. Im Walde von A. Ludwig: auf Nr. 1569 an Herrn Domänen-Rentmeister R. Schmidt in Breslau.
7. Kloster Leubus von v. Stoweroffsky: auf Nr. 1683 an Frau Hoffmann in Protschkenhein.
8. Der unfreiwillige Posten von Jul. Aug. Ludwig: auf Nr. 1510 an Herrn Wolfgang Eichborn in Breslau.
9. Kinder im Walde von Hoffmann v. Zeitz: auf Nr. 1711 an Herrn Dr. Ellwitz in Mlietsch.
10. Pommerscher Binnenhafen von W. Meyerheim: auf Nr. 985 an Herrn Weihbischof Wlodarski in Breslau.
11. Londoner Straße von Werninger: auf Nr. 1677 an Herrn Rittergutsbesitzer Barchewitz in Schmellwitz.
12. Der Hochkalter von Stoweroffsky: auf Nr. 714 an Frau Director Neustädt in Breslau.
13. Winterlandschaft von A. Dittmer: auf Nr. 700 an Frau P. A. Müller geb. Schiller in Breslau.
14. Schreck beim Baden von A. Jebens: auf Nr. 295 an Herrn F. W. Bomnüter in Breslau.
15. Waldlandschaft von S. Andrée: auf Nr. 387 an Herrn Kaufmann H. Flatau in Breslau.
16. Motiv am Starenbergersee von A. Meermann: auf Nr. 446 an Herrn Kaufmann Emil Gräupner in Breslau.
17. dito: auf Nr. 2032 an Herrn H. Schläger in Görlitz.
18. Studienkopf von F. Karsch: auf Nr. 1139 an Herrn Lieutenaut Pohl in Halbau.
19. Swinemünde von P. W. Meyerheim: auf Nr. 1997 an Herrn Ober-Betriebs-Inspector Köhne in Breslau.
20. Schafstall von A. Gerasch: auf Nr. 1654 an Herrn v. Lekow auf Chzetzkowice.
21. Zigeuner-Colonie von H. Bayer: auf Nr. 235 an die Commune Breslau.
22. Im Hinterhalt von A. Dreßler: auf Nr. 1464 an Herrn Wirthschafts-Inspector Winkler in Mettkau.
23. Portal der Maria-Magdalenenkirche von A. Wölfl: auf Nr. 919 an Herrn Kaufmann Starke in Breslau.
24. Fels und Wald von H. Sietze: auf Nr. 1695 an Herrn v. Reiche, Geh. Justizrath in Breslau.
25. Häusliche Stille von A. Wischebrink: auf Nr. 1893 an Herrn Kaufmann Ernst Melzer in Frankenstein.

Die schließlich vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren Kaufmann P. Bülow, Landschafts-Maler A. Dreßler, Professor und Stadtrath Dr. Eberty, Kaufmann A. Hübner, Kunsthändler E. Karsch, Director Dr. Luchs, Königl. Baurath C. Lüdecke, Graf Schaffgotsch auf Koppitz und Ingenieur-General Weber.

+ [Besitzveränderungen.] Schwertstraße Nr. 9 und Karuthhof Nr. 1. Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Baron v. Leckow; Käufer: Herr Steinbruchbesitzer und Bäckermeister Joseph Schierse. — Agnesstraße Nr. 12. Verkäufer: Herr Kaufmann Moritz Schlesinger; Käufer: Herr Hausbesitzer Sogloweck. — Posenerstraße Nr. 5. Verkäufer: Herr Schmiedemeister Joseph Blau in Langwaltersdorf, Kreis Waldenburg; Käufer: Herr Kaufmann Theodor Schneider. — Nachodstraße Nr. 24. Verkäufer: Herr Töpfermeister Alois Mann; Käufer: Herr Oekonom Oels. — Lohestraße (Neudorf-Commende, Hypotheken-Nummer 314.) Verkäufer: Herr Maurermeister Johann Findeklee; Käufer: Herr Böttchermeister Paul Schirrmacher.

—s. [Fräulein Hedwig Stein] hat den an sie ergangenen Ruf an das Wiener Hofburgtheater abgelehnt und zwar aus dem sehr ehrenvollen Grunde, weil sie das Fach der sentimentalen Liebhaberinnen in der Tragödie nicht für das ihrige hält. Hofrath Dingelstedt hat nun in einem sehr anerkennenden Schreiben der strebsamen Künstlerin die Versicherung gegeben, daß sie die nächste Anwartschaft bei einer Vacanz des Fachs tragischer Heldinnen am Burgtheater habe. Somit bleibt diese tüchtige Kraft vorderhand unserer Bühne erhalten.

+ [Der Zeltgarten], welcher vor ca. 3 Wochen eröffnet wurde, erfreut sich fortwährend besonderer Gunst, da die schönen Räume allabendlich überfüllt sind. Es läßt sich erwarten, daß der Besuch während der Winter-Saison ein anhaltend starker sein dürfte, da von Seiten des Herrn Director Scholtz Sorge getragen worden ist, daß nach Abgang der Familie Pitzinger eine neue Sänger-Gesellschaft an deren Stelle engagirt worden ist.

=ββ= [Von der Oder.] Der Wasserstand ist in Folge der kalten Witterung im Fallen. — Der neue Dampfer „Germania" ist hier eingetroffen und hat vorläufig seinen Stand an der neuen Brücke am städtischen Packhofe genommen. Bei größerem Wasserstande wird sich derselbe in's Oberwasser begeben und seinen Stand und Landungsplatz unweit der Siegert'schen Dampfer nehmen. — In den letzten Tagen trafen ca. 60 Schiffe mit Ziegeln beladen ein, um im Schlunge ausgeladen zu werden.

+ [Todesfall.] Der 55 Jahr alte Arbeiter Trelse aus Dürrgoy, Vater von 4 unerzogenen Kindern, welcher vor einigen Tagen Abends, als er von seiner Arbeit nach Hause zurückkehrte, auf der Strehlener Chaussee vor der Ledermann'schen Cichorienfabrik von einem Fleischerwagen überfahren wurde, ist heute an den Folgen des bei diesem Unfalle erlittenen schweren Beinbruchs in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters unter unsäglichen Schmerzen verschieden. Leider konnte bis jetzt der betreffende Kutscher, der dieses Unglück durch sein schnelles Fahren verschuldet, noch nicht ermittelt werden.

+ [Polizeiliches.] Einem Wirthschaftsinspector aus Steine im Glatzer Kreise ist am Sonntage Abend im Myersschen Circus im Gedränge ein landwirthschaftlicher Kalender, in welchem sich 35 Thlr. in Kassenanweisungen befanden, auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. — Aus verschlossenem Wohnzimmer des Hauses Viehmarkt Nr. 14 wurde gestern einem dort wohnhaften Packmeister der Rechte-Oderufer-Bahn eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand gestohlen. — Einem Kirchstraße Nr. 21 wohnhaften Kaufmann wurde gestern aus verschlossener Bodenkammer einr große Anzahl mit W .S. gezeichneter Wäsche, wie Hemden, Servietten, Taschen- und Handtücher, Socken, Ueberzüge und Kinderwäsche, letztere nur mit S. gezeichnet, entwendet. — Verhaftet wurde ein schon vielfach bestrafter Koch, welcher vor einigen Tagen von einem ihm bekannten Kellner den Auftrag erhalten hatte, einen Korb mit 75 Pfund Fleisch nach Morgenau zu tragen. Der ungetreue Bote unterschlug die ihm übergebenen Fleischwaaren und verwendete das Geld in seinem Nutzen. — Ebenso ließ sich gestern ein Landmann aus dem Namslauer Kreise durch einen Arbeiter ein Packet mit Tabak und Cigarren nach dem Oberschlesischen Bahnhof tragen, ohne daß der beauftragte Bote damit anlangte und daher anzunehmen ist, daß derselbe die Waaren unterschlagen hat. — Einen im Gasthause „zum Storch" auf der Wallstraße dienenden Mädchen wurde gestern aus unverschlossener Kammer ein schwarzseidener und ein braunwollener Rock im Gesammtwerthe von 12 Thalern gestohlen. — Einem Fuhrmann aus Strehlen wurde gestern von seinem unbeaufsichtigt gelassenen Wagen 21 Stück leere Getreidesäcke, die mit den Worten „Schlesische Centralbank" gezeichnet waren, gestohlen. Schon am Nachmittag wurden in der Odervorstadt zwei bekannte Diebe beim Verkauf dieser Säcke angehalten und verhaftet. Bei dem Einen fanden sich noch 7 und bei dem Andern 13 Stück dieser Säcke vor. — Im Polizeiasyl für Obdachlose entwendete in der verflossenen Nacht ein schon vielfach bestrafter Dieb einem aus der Provinz zugereisten Arbeiter seinen Rock. Als der Bestohlene heute früh Anzeige von seinem Verluste machen wollte, wurde ihm von seinem Schlafgenossen mit Schlägen gedroht. Nichtsdestoweniger verfolgte der Bestohlene den verdächtigen Dieb im Stillen bis auf die Kupferschmiedestraße, wo derselbe das entwendete Kleidungsstück bei einem Händler verkaufen wollte. Ein hinzugerufener Schutzmann verhaftete den Schuldigen, während der Arbeiter seinen Rock zurückerhielt. — Ein Handlungsreisender der Firma Prätorius in Berlin erkrankte vor einigen Tagen auf seiner Geschäftsreise in Oberschlesien am Nervenfieber, in Folge dessen er im besinnungslosen Zustande nach einer hiesigen Krankenanstalt gebracht werden mußte. Ueber den Verbleib seiner beiden Reisekoffer konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden, ob diese in Löwen, Brieg oder Ohlau zurückgeblieben, oder mit nach Breslau gekommen und hier gestohlen worden sind, da der Kranke nicht im Stande war, während seines fieberhaften Zustandes darüber zu wachen. In dem einen Koffer befinden sich Tabak- und Cigarrenproben und in dem anderen Wäsche und Kleidungsstücke. Für die Wiederbeschaffung derselben ist eine Belohnung von 10 Thalern ausgesagt.

△ **Steinau a. O.**, 18. November. [Kreistag.] Nachdem der neue Kreistag sich constituirt und die erforderlichen Wahlen vorgenommen hat, ist nunmehr die Vertretung des Kreises auf Grund der Kreisordnung vom 13. December v. J. wie folgt gebildet: a. Wahlverband der Groß-Grundbesitzer: 1) Majoratsbesitzer von Frankenberg-Lüttwitz-Bielwiese, 2) Landesältester von Loeper-Georgendorf I., 3) v. Engelmann-Przybor, 4) Amtsrath Metscher-Deichslau, 5) Hauptmann a. D. Dantzer-Mittel-Dammer, 6) Landesältester v. Schweinitz-Wandritsch, 7) Dr. Elwitz-Mlietsch, 8) Geheimer Regierungsrath a. D. v. Massow-Cammelwitz, 9) Deichhauptmann Brüstlein-Lampersdorf; b. Wahlverband der Landgemeinden: 10) Schmiedemeister Conrad-Urschkau, 11) Gastwirth Ecke-Mühlgast, 12) Scholz Münster-Dorf-Köben, 13) Scholz Klose-Wandritsch, 14) Scholz Flötert-Preichau, 15) Bauergutsbesitzer Berger-Mlietsch, 16) Scholz Schmidt-Fronzendorf, 17) Stellenbesitzer Kade-Zedlitz, 18) Gutsbesitzer Lauterbach-Tarxdorf, 19) Schmiedemeister Beil-Lampersdorf; c. Wahlverband der Städte: 20) Beigeordneter Pfeiffer, 21) Oeconomie-Commissarius Müllendorf, 22) Dr. Stern-Steinau, 23) Bürgermeister Gröper, 24) Dr. Leppmann-Raudten, 25) Rathmann Schöpke-Köben. In den Kreis-Ausschuß wurden gewählt: 1) Landesältester v. Loeper-Georgendorf I., 2) Dr. Elwitz-Mlietsch, 3) Geheimer Regierungsrath a. D. von Massow-Cammelwitz, 4) Majoratsbesitzer von Frankenberg-Lüttwitz-Bielwiese, 5) Bauergutsbesitzer Berger-Mlietsch, 6) Dr. Stern-Steinau. Als Kreis-Deputirte wurden Landesältester v. Loeper-Georgendorf I. und Landesältester von Schweinitz-Wandritsch gewählt. Fast bei allen Wahlen wurden Neuwahlen nothwendig, weshalb die Sitzung ca. 5 Stunden Zeit in Anspruch nahm.

≅ **Leobschütz**, 17. November. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend geriethen hier auf der Troppauer Straße ein Steinsetzer und ein Tagearbeiter in Streit, der den letzteren so in Wuth versetzte, daß er seinem Gegner, als dieser nach dem Ringe zu sich entfernte, mit einem Messer nacheilte und ihm in Nacken- und Schultergegend fünf Stiche beibrachte. Der Verwundete, der zwar alsbald von dem in der Nähe des Orts der That wohnenden Sanitätsrath Dr. Knop verbunden und dann in das hiesige Krankenhaus geschafft wurde, soll sich in lebensgefährlichem Zustande befinden. Der Thäter, welcher sogleich nach der Ausführung sich schleunigst nach Hause begeben hatte, wurde nicht lange darauf von der Polizei dort verhaftet, wobei er indeß den heftigsten Widerstand leistete. — Die mangelhafte Beschaffenheit vieler Wohnungsräume, in denen bisher Soldaten der hiesigen Garnison untergebracht waren, hat die städtische Behörde bestimmt, Räumlichkeiten über dem Garnisonstall zu Wohnungen für 51 Mann und 3 Unteroffiziere herrichten zu lassen; der beabsichtigte Um- und Ausbau ohne die innere Einrichtung, welche von der Militärbehörde beschafft werden soll, ist auf etwas über 5000 Thaler veranschlagt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie die „Niederschl. Ztg." berichtet, kam am 17. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr in die Wohnung des

Fabrikarbeiters Koch, Lunitz Nr. 7. ein dem Ansehen nach anständig gekleideter Mann. Derselbe gab vor, von einem Fabrikarbeiter, Namens Pätzold, den er kennen wollte, weil er mit ihm früher zusammen in einer Gefängnißzelle eine Strafe abgebüßt hätte, gesendet worden zu sein, um von den Koch'schen Eheleuten über Sachen, welche Pätzold wegen rückständiger Miethe bei diesen zurückgelassen, einen Nachweis zu erlangen. Da der Ehemann der Frau Koch auf Arbeit war, öffnete die Frau die Commode, um Papier zu suchen. Während sie damit beschäftigt war, fiel der Mann von hinten über sie her, warf sie zu Boden, legte ihr einen Strick um den Hals und wollte denselben eben zusammenziehen, als in dem anstoßenden Zimmer eine Thür geöffnet wurde und der Räuber, dadurch erschreckt, die Flucht ergriff und die Frau mit halb zugeschnürtem Halse liegen ließ. Die Frau hat Verletzungen am Halse und einer Hand davongetragen. Der Räuber ist noch nicht ermittelt.

+ Hirschberg. Bei der am vergangenen Freitage im Gasthofe „zum goldenen Schwert" hierselbst stattgefundenen Vorstandswahl der hiesigen altkatholischen Gemeinde waren 21 Stimmberechtigte zugegen. Die Wahl wurde, nachdem der seitherige Vorsitzende des Vereins, Herr Polizei-Secretär Sagawe, die Synodal- und Gemeinde-Ordnung vorgelesen und die Anwesenden nochmals mit den auf die Wahl bezüglichen Bestimmungen und Festsetzungen bekannt gemacht hatte, mittelst Stimmzettel vollzogen und fiel auf die Herren Polizei-Secretär Sagawe, Bandagist Ludwig Gutsmann, Glasermeister Haschke, Schuhmachermeister Hanel, Bäckermeister Silber und Korbmachermeister Rakowski. Die Gewählten nahmen, soweit sie anwesend waren, die Wahl an. Gemeindeversammlungen sollen, wie demnächst beschlossen wurde, regelmäßig an denjenigen Freitagen stattfinden, welche den Sonntagen, die zur Abhaltung von Gottesdienst bestimmt sind, vorangehen.

Neisse. Am 16. September wurde Hr. Dr. v. Florencourt vor hiesigem Kreisgerichte wegen Verbreitung von erdichteten und entstellten Thatsachen zu 25 Thlr., wegen des Artikels in Nr. 12 der „Neisser Ztg." „die drei Kehereien" zu 25 Thlr. verurtheilt. Wegen eines Artikels in Nr. 10 der „Neisser Ztg.", in welchem die Anklage ein Vergehen wider § 131 des Strafgesetzbuches erblickte, ward er freigesprochen. Gegen die Erkenntnisse hatte der Staatsanwalt Berufung erhoben und ist in Folge dessen heute von der 2. Instanz zu Ratibor Hr. v. Florencourt im Ganzen zu 100 Thlr. Strafe verurtheilt. Kosten selbstverständlich.

Δ Gleiwitz. Wie die „Oberschl. Z." meldet, ist die Cholera-Epidemie nunmehr in der Stadt als erloschen zu betrachten und zwar ist am 17. und ebenso am 15. weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall zu registriren, am 16. erkrankte eine Person. In Trynek sind in den letzten 3 Tagen noch vier Erkrankungsfälle, in Richtersdorf fünf angemeldet worden. Doch tritt auch hier die Epidemie nicht mehr mit der ursprünglichen Vehemenz auf, da ungeachtet des bedeutenden Krankenbestandes an beiden Orten nur in Richtersdorf eine Person starb.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 19. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf bessere auswärtige Notirungen in fester Stimmung, doch waren die Umsätze nur von geringer Bedeutung. In der zweiten Börsenstunde erzeugten die Newyorker Berichte über die Cuba-Frage Coursrückgänge, namentlich für Speculations- und einheimische Bankpapiere. Schluß matt. — Creditactien 127 Gd., pr. ult. 128—126¾ bis 127 bez. u. Gd.; Lombarden 95½ Gd., pr. ult. 96¼—95½ bez.; Franzosen 191⅝—190⅛ bez. — Schles. Bankverein 107¼ Br., pr. ult. 107½—106½ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 67—6½ bez.; Breslauer Wechslerbank 57½—¼ bez.; Breslauer Maklerbank 74 bez. — Eisenbahnen fest. Oberschlesische 181½ bez. — Industriepapiere schwankend. Laurahütte pr. ult. 161—158¾—159 bez. u. Gd.

Breslau, 19. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14¼—15 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, neue Waare ohne Angebot, Preise nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochf. 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. November 67 Thlr. bezahlt und Gd., November-December 65¾ Thlr. Br., December-Januar 64¾ Thlr. Br., April-Mai 63¾—4—3¾ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 53½ Thlr. Gd., April-Mai 53—½ Thlr. bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. — Ctr., loco 20$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gd., pr. November 20½ Thlr. Br., November-December 20⅛ Thlr. Br. u. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 20⅓ Thlr. bezahlt, Gd. u. Br., Juli-August 21¼ Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

* **[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.]** In einer am 17. November c. stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank erstattete die Direction einen detaillirten Geschäftsbericht.

Durch denselben wurde constatirt, daß die Bank auch im Jahre 1873 kein Speculationsgeschäft irgend welcher Art, insbesondere auch keine Report- und Consortialgeschäfte gemacht, sich vielmehr lediglich auf das reine Hypothekengeschäft beschränkt habe.

Die der Bank gehörigen Effecten, im Betrage von circa 100,000 Thlr., bestehen nur aus solchen Papieren, welche bei der königl. preuß. Bank beleihbar sind.

Die Hypotheken-Forderungen sind nicht nur unter gewissenhafter Beobachtung der statutenmäßigen engen Beleihungsgrenzen, sondern auch unter sorgfältiger Prüfung aller anderen, die Sicherheit gewährleistenden Verhältnisse, insbesondere nach einer Werthsermittelung durch zuverlässige Sachverständige erworben worden. Dieser Vorsicht ist es zuzuschreiben, daß bei einem Gesammtbesitz von mehr als 6 Millionen Thaler Hypotheken die Zinsenrückstände in Summa nur 46 Thlr. betragen. Subhastationen zu beantragen, ist die Bank daher nicht in der Lage gewesen; auch haben keinerlei Ausfälle oder Verluste stattgefunden.

Die Direction sprach schließlich die Erwartung aus, daß das Publikum die Ueberzeugung von der nicht zu bezweifelnden Sicherheit der emittirten Pfandbriefe gewinnen und die Solidität der Verwaltung sie zu einem beliebten Anlagepapiere machen werde.

□ **[Grünberger Institute.]** Wie der „B. B. C." mittheilt, haben Verhandlungen, welche im Handelsministerium mit den Vertretern der Grünberger Institute zur Beseitigung der obwaltenden Schwierigkeiten geführt wurden, bisher zu keinem Resultate geführt. Dagegen soll der Handels-Minister Interessenten aus Banquierkreisen, die sich gestern in dieser Angelegenheit zu ihm begaben, erklärt haben, noch einmal mit den Präsidenten der Bank und der Seehandlung conferiren zu wollen. — Nach unseren Informationen soll der Fortbestand der Schlesischen Tuchfabrik, selbst wenn der Niederschlesische Kassen-Verein nicht zu halten wäre, gesichert sein.

□ **[Handelskammer.]** Die nächste öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer findet Freitag den 21, November, Nachmittags 4 Uhr statt.

Berlin, 18. November. [Deutsche Union-Bank.] Von einem großen hiesigen Bankhause ist bei der Deutschen Union-Bank der Antrag auf Reduction des Actiencapitals um ein Viertel, d. h. also von 12 auf 9 Millionen Thlr. eingereicht worden.

[Signatur von Postpacketsendungen.] Die Postverwaltung gewährt bekanntlich den Bestimmungen des Postgesetzes gemäß für verloren gegangene oder beschädigte Packete nur dann Ersatz, wenn letztere in einer den Bestimmungen des Post-Reglements entsprechenden Beschaffenheit aufgeliefert worden sind. Die Sendungen müssen daher nicht nur genügend verpackt, sondern auch in einer den bestehenden Festsetzungen genügenden Weise signirt sein.

Leider wird, was die Anbringung der Signatur betrifft, noch vielfach nicht mit der nöthigen Sorgfalt zu Werke gegangen und sind in Folge dessen die Fälle häufig, daß von Packeten sich während der Beförderung die die Signatur tragenden Zettel ablösen und die Sendungen alsdann erheblich verspätet, oft auch mit verdorbenem Inhalt den Empfängern zugestellt werden.

Es liegt deshalb im Interesse der Auflieferer von Postpacketsendungen, letztere mit einer recht dauerhaften Signatur zu versehen und besonders in den Fällen, in welchen dieselbe nicht auf die Umhüllung selbst, sondern auf ein besonderes Stück Papier ꝛc. niedergeschrieben wird, solches der ganzen Fläche nach und zwar mit recht haltbarem Kleister, Leim ꝛc. auf das Packet ꝛc. zu befestigen. Einfaches Ansigeln der zur Signirung benutzten Zettel kann als ausreichend nicht angesehen werden und ebenso empfiehlt sich ein Aufnähen der letzteren nur dann, wenn sie aus starkem Cartonpapier hergestellt sind, denn erfahrungsmäßig behalten in gewöhnlichem dünnen Papier die Nähte nicht die nöthige Festigkeit und bedarf es alsdann nur der geringsten Berührung mit anderen Poststücken, um die lose hängenden Signaturzettel abzuscheuern. Auch bei der Benutzung sogenannter Fahnen ist es unbedingt erforderlich, daß solche nicht aus einfachem Papier, sondern aus Pappe, Holz ꝛc. gefertigt und mit recht haltbarem Bindfaden an die Sendungen befestigt werden.

[Falsificate.] Neuerdings sind wieder Falsificate von Preußischen Fünfthalerscheinen aufgetaucht. Dieselben tragen die Jahreszahl 1856 und unterscheiden sich abgesehen von dem matten Drucke und der matten Färbung des blauen Randes durch folgende Merkmale von den echten: Die auf der Vorderseite in den 4 Ecken befindliche schwarz gedruckte Zahl 5 ist nicht, wie auf den echten Kassenanweisungen, im Innern schwarz schattirt, sondern läßt den blauen Unterdruck des Randes erkenen. An den Spitzen der Fahnenstangen der Wappenhalter fehlen die Schattenstriche. Die Augen der Wappenhalter, namentlich des rechts stehenden, sind durch schwarze Punkte gebildet und das Gesicht des Letzteren ist nach rechts hin dunkelschwarz. In dem Facsimile „Guenther" fehlt das „h" und der vordere Zug des „G" bildet nicht, wie bei den echten Scheinen, einen zusammenhängenden Bogen, sondern ist in der Mitte gebrochen. Endlich zeigt das Gillochée des Namensschildes auf der Rückseite wesentlich anderes Muster als auf den echten Kassenanweisungen.

Königsberg, in Pr., 15. November. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Anfangs der Woche hatten wir warme Witterung, die jedoch immer kühler wurde und hatten wir in letzter Nacht schon ziemlich starken Frost. Das Thermometer zeigte am Tage 2—8° Wärme, Nachts 0—5° Kälte bei NW, W, SW-Wind.

Die an so vielen Plätzen jetzt ausgebrochene Geldkrisis und namentlich der so abnorme hohe Bau-Diskont wirkten auf die Speculation überaus hinderlich, jedoch verhinderte der starke Bekehr einen Rückgang und hielten Preise sich auf letzter Höhe, ja für kurze Sichten besserten dieselben sich noch in etwas auf.

Unser Export ist ein recht lebhafter und wird namentlich die Ostbahn zu Verladungen nach Süd- und Mitteldeutschland sehr stark frequentirt, deren Waggonsparks dem an sie herantretenden Bedürfnisse jedoch bei Weitem nicht genügen, so daß hierdurch die nachtheiligsten Verzögerungen täglich vorkommen.

Weizen begann matt, frischte dann Preise auf und schloß fester. Bez. hochbunt 82 Pfd. 106 Sgr., 85 Pfd. 108 Sgr., 87 Pfd 109 Sgr., bunt 83 Pfd. 101 Sgr., 86 Pfd. 106 Sgr., roth 84 Pfd. 103 Sgr., 87 Pfd. 104 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen kam auch in inländischer Waare reichlicher heran und wichen Preise ein wenig, jedoch blieb der Begehr in russischer Waare ein nicht reger. Bez. 79 Pfd. 71 Sgr., 80 Pfd. 73 Sgr., 82 Pfd. 76 Sgr., 83 Pfd. 79 Sgr.

Termine wurden nur wenig gehandelt und bezahlte man Nov. 69 Sgr., Frühjahr und Mai-Juni 68 Sgr. Alles per 80 Pfd.

Gerste folgte der Tendenz der Vorwoche und gab nur Futterwaare im Preise nach. Bez. große 50—57 Sgr., kleine 45—55 Sgr. per 70 Pfd.

Hafer war dauernd recht fest und legte man dafür an 30—35 Sgr. per 50 Pfd.

Leinsaat wenig gehandelt und blieb ferner in flauer Haltung. Bez. fein bis 90 Sgr. per 70 Pfd.

Buchweizengrütze ging zu letzten Preisen ziemlich belangreich um bez. 115 Sgr. per 100 Pfd.

Spiritus sank am Montag auf 18½ Thaler, erholte sich dann und stieg loco auf 20⅔ Thaler, November 20½ Thaler, Frühjahr 20½ Thaler, per 10,000 pCt. ohne Faß nom.

Posen, 18. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen (pro 1000 Kilogr.) geschäftslos. Kündigungspreis 67. Gek. — Wspl. November 67 Gd., November-December 65½ bez. u. Br., December-Januar 65 Br., Januar-Februar 65 Br., Februar-März 65 Br., Frühjahr 63½ Br., April-Mai 63½ Br., Mai-Juni 53 bez. — Spiritus pro 10,000 Liter % ermattend. Kündigungspreis 19⅞. Gek. — Ctr. November 19$\frac{11}{12}$—19⅞ bez. u. Gd., December 19½ Br. u. Gd., Januar 19$\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., Februar 19⅔ bez. u. Br., März 19¾ bez. u. Br., April —, April-Mai 19$\frac{11}{12}$ bez. u. Br., Mai —, Juni 20¼—20$\frac{7}{24}$ bez. u. Br.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 72—74 Thlr., mittel 69—70 Thlr., ordinär 66—68 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 60—65 Thlr., Futter-Erbsen 56—60 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Kalt

Generalversammlung.

[Chemische Fabrik Goldschmieden vorm. Gebr. Löwy.] Außerordentliche Generalversammlung am 4. December in Breslau. (s. Ins.)

Ausweise.

Wien, 19. November. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.] Notenumlauf 367,204,540 Fl., Abnahme 51,860,230 Fl. Metallschatz 144,536,469 Fl., Abnahme 32,000 Fl. In Metall zahlbare Wechsel 4,310,315 Fl., Zunahme 71,260 Fl. Staatsnoten, welche der Bank gehören 1,163,043 Fl., Zunahme 114,621 Fl. Wechsel 194,310,439 Fl., Abnahme 757,101 Fl., Lombarden 58,113,600 Fl., Abnahme 467,000 Fl. Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 3,912,666 Fl., Abnahme 163,334 Fl.

Verloosungen.

[Rentenbriefe der Provinz Schlesien.] Bei der am 15. November stattgehabten Verloosung der zum 1. April 1874 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern im Werthe von 179,275 Thaler gezogen worden und zwar:

146 Stück Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 322 355 495 1214 1379 1400 1507 1797 2004 2069 2141 2695 3022 3025 3219 3299 3426 3520 3533 3612 3689 3906 4197 4478 4661 4773 5185 5308 5333 5350 5378 5627 5727 5804 5836 5839 5892 6418 6575 6748 6972 7193 7247 7522 7884 8126 8326 8840 9082 9109 9164 9603 9859 10038 10080 10476 10574 10958 10993 11087 11143 11368 11685 11739 11885 12112 12224 12327 12629 12731 13081 13415 13792 14093 14421 14506 14948 15006 15397 15434 15461 15539 15889 16133 16196 16729 16967 17080 17125 17137 17173 17192 17298 17446 17652 17795 17846 17861 18082 18159 18174 18757 18906 18984 19422 19716 19791 19904 20001 20024 20176 20791 20979 21050 21751 22079 22104 22152 22164 22187 22572 22661 23112 23176 23240 23302 23328 23386 23453 23476 24129 24745 24751 24827 25110 25361 25417 25418 25464 25467 25468 25509 25513 25536 25552 25553.

36 Stück Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 87 88 299 412 513 690 733 736 749 908 1251 1429 1482 1535 1555 1594 1654 1976 2199 2314 2373 2413 2764 2983 3045 3153 3427 3617 3707 3899 5238 5350 5677 5853 5854 6261.

128 Stück Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 539 687 748 868 904 1449 1598 1848 1971 1987 2078 2157 2221 2261 2269 2366 2791 3594 3630 3637 3691 3941 3993 4484 4571 4784 5061 5077 5203 5280 5355 5356 5368 5433 5481 5789 5803 6770 6903 7246 7378 7395 7409 7481 7577 7608 7731 7922 8034 8116 8325 8533 8693 8929 9001 9089 9535 9604 10117 10529 10614 10631 11352 11422 11511 11546 11646 11709 11863 12158 12318 12499 12656 12686 12757 12874 13449 13525 13804 13845 13855 13899 14360 14384 14708 14735 14847 14887 14984 15031 15466 15665 15769 15845 15937 16143 16231 16442 17123 17445 17675 17683 17927 18037 18089 18275 18283 18437 18555 19018 19294 19348 19505 19592 19712 19804 20147 20188 20279 20380 20585 20667 21072 21092 21161 21481 21499 21673.

99 Stück Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 58 182 301 354 638 961 1179 1198 1239 1288 1562 1622 1849 2055 2239 2344 2546 2888 3026 3283 3373 3475 3970 3982 4239 4319 4401 4667 5270 5722 5768 5802 6377 6776 6988 7005 7266 7440 7575 7730 7862 8342 8379 8450 8473 8674 9402 9599 9748 9793 10223 10443 10604 11054 11066 11108 11250 11481 11508 11545 11762 12107 12184 12401 12634 12639 13156 13425 13568 13715 13836 13861 13879 14051 14102 14157 14279 14412 14453 14627 14676 14689 14956 15115 15160 15244 15267 15596 15629 15704 15923 15944 15959 16046 16257 16710 16781 16855 16900.

[Ungarische Prämienscheine.] Bei der am 15. November in Ofen vorgenommenen 14. Verloosung wurden die nachstehend verzeichneten 15 Serien gezogen: Nr. 964, 1010, 1156, 1600, 1454, 1699, 2669, 3321, 3455, 3457, 3611, 4143, 4623, 5074 und Nr. 5812. Der Haupttreffer mit 100,000 Gulden fiel auf Serie 964, Nr. 40; der zweite Treffer mit 15,000 Gulden auf Serie 1454, Nr. 9; und der dritte Treffer mit 5000 Gulde auf Serie 964, Nr. 21; weiter gewinnen je 1000 Gulden: Serie 964, Nr. 2; Serie 1010, Nr. 11; Serie 4823, Nr. 47; und Serie 5074, Nr. 31; und endlich gewinnen je 500 Gulden: Serie 964, Nr. 33; Serie 1010, Nr. 44; Serie 1180, Nr. 1; Serie 1699, Nr. 23; Serie 2669, Nr. 28 und Nr. 43; Serie 3457, Nr. 12; und endlich Serie 5074, Nr. 22. Auf alle übrigen Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 116 Gulden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] In der gestern abgehaltenen General Versammlung der Actionäre der Pommerschen Centralbahn wurde die Liquidation der Gesellschaft mit 1454 gegen 180 Stimmen beschlossen.

[Neue 5procentige Prioritäten der österreichischen Staatsbahn.] Die Darmstädter Bank hat, in Gemeinschaft mit der Oesterreichischen Credit-Anstalt von der österreichischen Staatsbahngesellschaft 15 Millionen 5proc. steuerfreue Prioritäten (für die Linie Neusorge-Chotzen emittirt) zu 100½ Wiener Usance übernommen. Ein kleiner Betrag der genannten Summe soll nun zur Begebung gelangen, und zwar auf dem Wege der Privatanmeldung, wie dies die Darmstädter Bank auch bei der Brünn-Rossitzer und Elisabetbahn-Prioritäten zu Anfang des laufenden Jahres gethan hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Wiesbaden, 11. Nov. [Vor der königlichen Strafkammer] stand heute Fräulein Leony v. Langsdorff, 43 Jahre alt, evangelisch, Tochter des verstorbenen Geheimen Raths v. Langsdorff, ledig, noch nicht bestraft. Durch Erkenntniß der Strafkammer hier vom 1. Mai d. J. ist ihre Schwester, Frau v. Recum, wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und ihre Mutter wegen Diebstahls und Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurtheilt worden, welch letztere Strafe durch allerhöchste Cabinetsordre Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 30. Juni d. J. in eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren umgewandelt worden ist. Leony v. Langsdorff war bald nach Einleitung der Untersuchung gegen sie in Folge der dadurch und durch ihre Verhaftung erlittenen heftigen Gemüthserschütterung geisteskrank geworden, ist aber jetzt geheilt. Die Dame ist angeklagt, zu verschiedenen Zeiten unter Mitwirkung ihrer Mutter nach vorausgegangener Verabredung mit derselben eine Anzahl Spitzen bei dem Spitzenhändler Frank entwendet und in gleicher Weise bei Seifensieder Heiser eine Schachtel Seife sich angeeignet zu haben. Die weiteren Anschuldigungen betreffen Diebstähle, die von Fräulein L. v. Langsdorff allein vorgenommen. Dieselben sind folgende: Diebstahl eines Feuerzeugs bei Schäfer, eines Stückes Passementerie bei Kaufmann Hirsch, eines Schildkrotkammes bei Günther, eines Dominospiels von Chocolade bei Kraatz. Zur Illustration werden sodann noch aufgeführt die Entwendungen bei Schirmmacher Bender, bei Istel, weiter bei Heiser, bei Ohr, bei Conditor Wagner, welche alle constatirt erscheinen, ohne daß gerade eine bestimmte Anklage gegen ein Mitglied der Familie von Langsdorff erhoben werden kann. Die letztgezeichnete Strafthat bei Conditor Wagner ist verjährt. Der Anklageact ist wesentlich des Inhalts, wie gegen Frau von Langsdorff und gegen Frau v. Recum, er erzählt noch zum Schluß, daß Fräulein v. Langsdorff nach ihrer Verhaftung aus Schreck und Scham geisteskrank geworden, nach der Heilanstalt Eichberg verbracht, nunmehr aber genesen sei. Die aufgerufenen Zeugen sind dieselben wie in der Verhandlung gegen Frau v. Langsdorff und Frau v. Recum. Der Hausarzt Herr Dr. Dörr bekundete namentlich, daß er an der heute Angeschuldigten niemals Spuren von Geisteskrankheit beobachtet habe. Der Staatsanwalt beantragte wegen des Diebstahls an Spitzen und Seife, der in Gemeinschaft nach vorausgegangener Verabredung von der Angeklagten und ihrer Mutter verübt worden, sowie wegen der anderen einfachen Diebstähle eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt C. Scholz versuchte wegen des mangelnden Nachweises, daß die Angeschuldigte für sich fremdes Eigenthum widerrechtlich zu erwerben versucht hätte, und weil sie wahrscheinlich nur das Werkzeug in den Händen Anderer gewesen, mildernde Umstände geltend zu machen. Er beantragte sodann Anrechnung der Unterfuchungshaft, weil die Angeschuldigte durch ihre Geisteskrankheit verhindert gewesen, bereits am 1. Mai vor Gericht zu erscheinen. Der Gerichtshof verwarf die Anträge der Vertheidigung und verurtheilte die Angeklagte, entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft, zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Briefkasten der Redaction.

Mehrere Abonnenten in Beuthen OS.: Auf Wunsch des dortigen Post-Amts erfolgt die Versendung der Mittag-Ausgabe im Interesse vieler Abonnenten seit kürzerer Zeit mit dem um 12 Uhr 15 Min. von hier abgehenden Zuge und ist demnach eine Mittheilung der Börsennotiz nicht möglich; wir ersuchen demzufolge die Herren Abonnenten, welche sich für diese Notiz interessiren, uns hiervon baldmöglichst briefliche Nachricht zu geben und dieselbe vor Beginn jedes Quartals zu wiederholen, um diesen mit dem Nachmittagszuge die Mittagausgabe, in welcher die Schluß-Course enthalten, zugängig zu machen.

Abend-Post.

Rückreise Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen aus Oberschlesien.

Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz trafen gestern Abend um 9 Uhr 4 Minuten im besten Wohlsein und sichtlich erfreut von den enthusiastischen Huldigungen, die Hochdemselben auf der ganzen Hin- und Rückführt durch Mittel- und Oberschlesien entgegen gebracht waren, auf dem Oder-Thor-Bahnhofe ein. Die Ankunft des Extrazuges auf der durch bengalische Flammen erleuchteten Brücke über die alte Oder wurde dem auf dem Bahnhofe in zahllosen Massen versammelten Publikum durch drei Kanonenschläge signalisirt. Der zu durchfahrende Güterbahnhof war in seiner ganzen Länge bis zum Empfangsgebäude durch Fanale und bengalische Feuer erhellt, die an den verschiedenen Weichenposten und auf den Pfeilern der Trebnitzer Ueberbrückung angebracht waren. Bei der Einfahrt in den Personen-Bahnhof wurden ebenfalls drei Kanonenschläge gelöst und gewährte das, durch rothe Feuer und dahinter aufgestellte Reflectoren in ein magisches Licht gesetzte Gebäude einen imposanten Anblick. Der Perron war wie am Sonntage durch Guirlanden und Tannenbäume, die gleichzeitig als Spalier für den, zur Anfahrt des Zuges und zum Empfange bestimmten Perron-Theil dienten, Fahnen und Wappenschilder geschmackvoll decorirt und durch bunte Lampions reich illuminirt. Die Baum- und Topfgewächsgruppen wurden durch grüne Flammen beleuchtet, über dem Eingange zum Empfangssalon war ein mächtiger Gasadler angebracht und strahlten die, vor den Thür- und Fensterpfeilern aufgestellten Büsten der kaiserlichen Familienmitglieder in intensiv rothem Lichte, das durch Reflectoren auf dieselben geworfen wurde.

Zur Begrüßung hatte sich eingefunden Se. Excellenz der commandirende General v. Tümpling und der Geh. Rath v. Ruffer. In der Begleitung Sr. königlichen Hoheit befanden sich der persönliche Adjutant Hauptmann v. Liebenow und der Reisemarschall Graf v. Eulenburg. Se. Durchlaucht der Herzog v. Ujest hatte sich bereits in Schoppinitz verabschiedet.

Der Zug war wie auf der Hinfahrt durch die in unseren früheren Berichten genannten Ober-Beamten der Bahn begleitet, die sich denselben auch bis Mochbern anschlossen.

Nach einem Aufenthalte von 48 Minuten, während welcher Zeit im Wartesalon von der hohen Reisegesellschaft das von dem Bahnhofsrestaurateur Herrn Knabe angerichtete Souper eingenommen wurde, zu dem Se. Exc. der commandirende General v. Tümpling, der Geheime Rath v. Ruffer, Baurath Grapow, Regierungs-Rath Winterstern, Betriebs-Inspektor Seiler, Ober-Maschinenmeister Koppisch und der Telegraphen-Inspector Neumann gezogen wurden, setzte sich der Extrazug unter Kanonenschlägen, die

sich auch beim Befahren der Brücke über die Schifffahrts-Oder wiederholten, in Bewegung, nachdem Se. kaiserliche Hoheit in huldvollster Weise von den Versammelten geschieden waren. Das anwesende Publikum brachte bei der Ankunft und Abfahrt dem hohen Reisenden begeisterte Hochrufe aus. Auf dem geschmückten Bahnhofe zu Mochbern, wo sich die Oberbeamten der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn verabschiedeten, bestiegen Se. kaiserliche Hoheit den Niederschlesisch-Märkischen Schnellzug, nachdem der kaiserliche Salonwagen des Extrazuges in denselben einrangirt war.

Die Bevölkerung Mittel- und Oberschlesiens hatte während dieser Reise Gelegenheit, ihren Enthusiasmus für das kaiserliche Haus und den Kronprinzen des Deutschen Reiches zu documentiren und hat in unzweideutigster Weise davon Gebrauch gemacht, gleichsam als wollte das Volk gegen Mißverständnisse, die über seine Gesinnung, der jüngsten Wahlergebnisse wegen, entstanden sein könnten, protestiren.

Die sonst unfehlbaren Beeinflussungen erwiesen sich diesen Huldigungen gegenüber als machtlos.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Nov. Windthorst und Genossen brachten bei dem Abgeordnetenhause eine Interpellation über die sachliche Bedeutung der Ministerveränderung ein, welche Bismarck zum Präsidenten und Camphausen zum Vicepräsidenten ernannt, insbesondere über die Abgrenzung der Wirkungskreise des Präsidenten und Vicepräsidenten zu einander und gegenüber dem Staats-Ministerium- Nähere Auskunft sei im Hinblick auf die Frage der verfassungsmäßigen Ministerverantwortkeit geboten. (Siehe unsere obigen Berliner Correspondenzen, welche dasselbe melden. D. Red.)

Berlin, 19. Nov. Die „Provinz.-Corresp." hebt in einem Artikel über die conservative Partei hervor: Bei den Wahlen habe sich abermals bestätigt, daß in dem alten königlichen Preußen die conservative Partei im Gegensatze zur Regierung des Königs keinen fruchtbaren Boden finde. Jemehr die conservative Partei die Lehre aus der jüngsten Niederlage beherzige, desto mehr werden sie hoffen können, bei der Weiterentwickelung des inneren Staatslebens zu einer sicheren thatsächlichen Geltung zu gelangen; dieselbe an sich könne und werde nicht untergehen. Um den alten festen Mittelpunkt des preußischen Königthums würden die wahrhaft conservativen Elemente des Landes auf's Neue sich sammeln, um die von der gewaltigen Zeit dem Staate gestellten Aufgaben unter Hochhaltung der glorreichen preußischen Ueberlieferungen erfüllen zu helfen. Die neue Landesvertretung sei überwiegend aus den liberalen Parteien gewählt. Je zuversichtlicher die Regierung von derselben eine feste Stütze für die Durchführung der nächsten großen Aufgaben erwarte, desto mehr sei zu hoffen, daß innerhalb der liberalen Mehrheit unter dem Einfluß des gemeinsamen praktischen Wirkens und Schaffens ernst conservative Gesichtspunkte zur Herrschaft gelangen, und daß eine die alten und neuen Elemente umfassende, mehrfach conservative und deshalb auch wahrhaft freisinnige Partei sich herausbilde. Auch die Träger des Namen, deren Vorfahren zur festen Begründung des Staates beigetragen, würden gewiß bald ihre Stelle als Stütze des Königthums innerhalb der großen conservativen Partei wieder einnehmen wollen.

Berlin, 19. Novbr. Die „Prov.-Corresp." bestätigt, der Reichskanzler habe dem Bundesrathe einen Gesetz-Entwurf über die Gerichts-Verfassung des deutschen Reichs für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen, sowie einen Gesetzentwurf über die Einführung des erstgedachten Gesetzes zugehen lassen. (Bereits in unserem gestrigen Mittagbl. durch unseren Berliner ⊙-Corresp. gemeldet. D. Red.)

Versailles, 19. November. Nationalversammlung. Rouher vertheidigt die allgemeine Volksabstimmung und erklärt, er sei weder ein Gegner Mac Mahons, noch des Cabinets, noch der Majorität. Die Kammer hege indessen noch monarchistische Hoffnungen. Die Regierung Mac Mahons werde daher durchaus keine Stabilität haben, der Verlängerung der Amtsdauer um zwei oder drei Jahre sei er nicht entgegen.

London, 19. November. Das glückliche Gefecht der Engländer gegen die Aschantis bei der Elminabai wird jetzt officiell bestätigt. Verstärkungen sind für die Goldküste angeordnet. Die „Times" spricht sich für die Besetznng von Havanna, Santiago und Matanzas durch Engländer und Amerikaner aus, sowie für die Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik Cuba unter dem Protectorate beider Völker, falls Spanien die Satisfaction verweigert.

Kopenhagen, 19. November. Ein königlicher Brief beruft das Folkething zum 4. December ein.

New-York, 18. Nov. Das Marine-Ministerium ordnete eine Aushebung für die Flotte im ganzen Lande bis zur äußersten gesetzlich vorgeschriebenen Grenze an. Dem Vernehmen nach sind von den nicht hingerichteten Gefangenen des „Virginius" 4 zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt, 3 zu achtjährigem Gefängniß, und 3 wurden freigelassen.

Baltimore, 18. Nov. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Braunschweig" ist heute hier angekommen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	331,7	— 1,9	—	N. mäßig.	wenig bewölkt.
8 Petersburg	334,5	— 4,9	—	S. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	328,5	— 16,9	—	NW. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	334,8	2,6	—	WSW. mäßig.	Regen.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	340,2	3,7	—	NW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	340,3	6,2	—	NW.z.N. schwach.	—
8 Hernösand	333,5	5,1	—	NW. mäßig.	bewölkt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	337,1	2,0	1,7	NW. schwach.	trübe.
7 Königsberg	337,1	0,2	0,6	NW. schwach.	heiter.
6 Danzig	338,4	— 0,7	— 1,1	—	trübe.
7 Cöslin	338,4	— 1,8	— 1,7	O. schwach.	trübe.
6 Stettin	339,2	— 1,2	— 1,5	W. mäßig.	wolkig, Nebel.
6 Puttbus	337,1	— 0,5	— 1,1	NW. mäßig.	bedeckt, Nebel.
6 Berlin	338,9	1,5	1,1	SW. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Posen	335,9	— 0,6	0,2	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	330,2	0,2	1,9	N. schwach.	wolkig.
6 Breslau	333,8	— 1,1	— 0,5	W. schwach.	wolkig.
6 Torgau	336,8	1,0	0,6	W. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	338,0	3,4	2,2	NW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	338,3	5,0	3,6	W. schwach.	dichter Nebel.
6 Trier	334,4	2,8	1,4	OO. schwach.	bewölkt, neblig.
7 Flensburg	338,4	3,4	—	SW. mäßig.	Nebel.
6 Wiesbaden	335,7	1,6	—	NW. schwach.	heiter.

Berlin, 19. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127½. Staatsbahn 191. Lombarden 96. Italiener 57⅛. Türken 44. 1860er Loose 90½. Amerikaner 98⅝. Rumänen 34. Mind. Loose 92¾. Galizier 92¼. Silberrente 64. Papierrente 59⅞. Dortmunder 86½. — Schwach.

Berlin, 19. Novbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127¾. 1860er Loose 90. Staatsbahn 192. Lombarden 96½. Italiener 57½. Amerikaner 98⅝. Rumänen 34. Dortmunder —. —. Tendenz: Besser.

Weizen: Novbr. 88¼, Novbr.-December 85½. Roggen: November 64¾. November-Decbr. 63¾. Rüböl: November 19⅓, November-December 21⅓. Spiritus: November 20, 20, Novbr.-Decbr. 20, 05.

Berlin, 19. Nov. [Schluß-Course.] Still. Schwere Bahnen, Banken, Industriepapiere ziemlich unverändert, intern. Speculationen auf Londoner und amerikanische Nachrichten abwartend. Geld flüssig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit-Actien	127	127½	Bresl. Makler-V.-B.	85½	86
Oesterr. Staatsbahn	190½	191½	Laurahütte	159¾	159½
Lombarden	95¾	96	Ob.-S. Eisenbahnbed.	94⅞	95½
Schles. Bankverein	107	110	Wien kurz	88⅜	88¼
Bresl. Discontobank	66¾	67¾	Wien 2 Monat	87⅝	87½
Schles. Vereinsbank	88½	88½	Warschau 8 Tage	81	81⅛
Bresl. Wechslerbank	57½	58	Oesterr. Noten	88⅜	88½
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81¾	81¾
do. Maklerbank	73	74			

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

	19.	18.		19.	18.
4½proc. preuß. Anl.	101½	101⅝	Köln-Mindener	144¾	145½
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	93½	92½
Posener Pfandbriefe	89⅞	89¾	Ostdeutsche Bank	57	56½
Oesterr. Silberrente	64⅛	64¼	Disconto-Commandit.	174½	176
Oesterr. Papier-Rente	60	60¼	Darmstädter Credit	150	150
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅛	44¾	Dortmunder Union	86⅜	87½
Italienische Anleihe	57⅜	57½	Kramsta	89¾	89¾
Poln. Liquid.-Pfandbr.	63¾	63⅝	London lang	—	6, 20¾
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33¾	34	Paris kurz	—	80
Oberschl. Litt. A.	181½	181	Moritzhütte	65	65
Breslau-Freiburg	98⅞	97	Waggonfabrik Linke	55	55¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120½	119⅛	Oppelner Cement	—	67
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121⅞	121	Ver. Br. Oelfabriken	63	63
Berlin-Görlitzer	99¾	99½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	104⅝	105			

Wien, 19. Novbr. [Schluß-Course.] Schluß blos für Lokalwerthe matt, Schrankenwerthe gut behauptet.

	19.	18.		19.	18.
Rente	68, 80	68, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	327, —	322, 75
National-Anlehen	72, 80	72, 80	Lomb. Eisenbahn	163, —	163, —
1860er Loose	101, 20	101, 20	London	113, 40	113, 15
1864er Loose	133, 50	133, 50	Galizier	211, —	209, —
Credit-Actien	219, —	218, 25	Unionsbank	124, 50	124, 25
Nordwestbahn	195, —	194, 50	Kassenscheine	170, —	169, 5
Nordbahn	201, 25	201, 50	Napoleonsd'or	9, 08	9, 06½
Anglo	143, —	141, 25	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	40, 75	41, —			

Paris, 18. November, Abends. Neueste Anleihe 91, —.

Paris, 19. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 45. Anleihe 1872 91, 17, do. 1871 91, —, Italiener 59, 30, Staatsbahn 731, 25, Lombarden 362, 50.

London, 19. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 58¼. Lombarden 14, 13. Amerikaner 91⅜. Türken 14⅞. — Kalt.

London, 19. November, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92⅞. Italien. 58⅛. Lombarden 14, 05. 5 % Russen de 1871 96½. 5 % de 1872 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45¾. 6 % Türken de 1869 56. 6 % Vereinigte Staaten pro 1882 —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64¾. Papierrente 59½. Platzdiscont 7½ %.

New-York, 18. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 106⅜. Goldagio 9⅝. 5/20 Bonds de 1885 110. do. 5 % fundirte 109. 5/20 Bonds de 1887 113⅞. Erie-Bahn 40⅝. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 15⅛. do. in New-Orleans 15⅛. Mehl 6 D. 55 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 48 C. Raff. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6½ Pfd. 14½. do. Philadelphia 14. Kaffee good fair Rio 20. Havanna-Zucker Nr. 12 8. Getreidefracht 14.

Paris, 19. November, Nachmittags 3 Uhr. (Schluß-Course.) (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.). 3 % Rente 57, 62. Neueste 5 % Anleihe 1872 91, 17, dto. 1871 91, —. Italienische 5 % Rente 59, 25. dito Tabaks-Actien 742, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 733, 75. Neue dito —. dito Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 365, —. dito Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 46, 75. de 1869 295, —. Türkenloose 121, 50. — Fest.

London, 19. November. [Getreidemarkt, Schluß.] Fest, ruhig, Preise unverändert. Weißer englischer Weizen 63—66, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 24,360, Gerste 2870, Hafer 23,080 Qrtrs.

Berlin, 19. November. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, November 88¼, Novbr.-Decbr. 87⅛, April-Mai 85¾. Roggen ruhig, Novbr.-Decbr. 64¾, Decbr.-Januar 63⅞, April-Mai 63¾. — Rüböl still, Novbr.-Decbr. 19⅓, April-Mai 21⅓, Mai-Juni 21 7/12. — Spiritus fest, Novbr. 21, —, Novbr.-Decbr. 20, 03, April-Mai 20, 09. — Hafer November 58, April-Mai 55⅞.

Köln, 19. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, pr. November 9, 5, pr. März 9, 6½. Roggen fest, pr. November 6, 22½, pr. März 6, 26½. Rüböl still, loco 11, Mai 11 4/10. — Wetter: —.

Hamburg, 19. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, November 234, April-Mai 257. Roggen ruhig, November 194, 50, April-Mai 189, 50. Rüböl still, loco 61 Br., Mai 65. — Wetter: feucht.

Paris, 19. November. [Getreidemarkt.] Rüböl November 84, 50. Januar-April 86, 25, Mai-August 88, —. Ruhig. — Mehl Novbr. 89, 25. December 88, Januar-April 87, 50. —. — Spiritus Ruhig. November 73, 25. — Weizen November 39, 75, Januar-April 40. — Wetter: Schön.

Stettin, 19. November. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen: behauptet, per November 84½, per Frühjahr 84¾. Roggen: per November 63¼, pr. Novbr.-December 62¾, per Frühjahr 62. Rüböl: per Novbr. 19, pr. Nov.-December 18¾, pr. Frühjahr 29. Spiritus: Matt, per Loco 21, pr. November 20⅓, November-December 19⅔, Frühjahr 19⅚. Petroleum: November 14⅝. Rübsen: November —.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 2. Pos. Infanterie-Regiment Nro. 19 Herrn **Staabs** zeige ich ergebenst an. [7653]
Hirschberg, den 11. Novbr. 1873.
Bertha Vogt, geb. **Klein**.

Neuvermählte:
Paul Erdmann, [4981]
Marie Erdmann, geb. **Fichtner**.
Breslau, den 18. Novbr. 1873.

Alfred Koeppe,
Ida Koeppe, geb. **Tomeßky**,
Vermählte.
Oppeln. [4972] Breslau.

Paul Bodländer, [4966]
Bally Bodländer,
geb. **Aufrecht**.
Neuvermählte.
Brieg, den 18. Novbr. 1873.

Meine liebe Frau **Marie** geb. **Persohke** wurde heute Nacht von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden. [7641]
Breslau, den 19. Novbr. 1873.
A. Nagel.

Statt besonderer Meldung.
Diesen Abend erfreute uns der liebe Gott durch die Geburt eines gesunden Mädchens. [7646]

Wiesbaden,
den 15. November 1873.
Gustav Alberti und Frau.

Durch den heut erfolgten Tod des Herrn Dr. jur. **Otto Gordan** verlieren wir nach so kurzer Zeit auch unseren zweiten hochverehrten Chef, dessen strenger Rechtlichkeitssinn und hohe kaufmännische Begabung ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern.
Breslau, den 18. Novbr. 1873.
Das Personal der Handlung Friedrich Friedenthal.
Die Beerdigung findet am 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Herrenstrasse 7, statt. [4964]

Gestern Abend 10¼ Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden unsere unvergeßliche gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Bäckermeister **Ernestine Schoenfelder**, geborene **Bräuer**, im 41. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten [4977]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. November 1873.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr auf dem Kirchhofe von St. M.-Magdalena bei Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.
Am 18. d. starb nach langem Leiden durch den Tod Herr Buchhalter **Hermann Knoff** von hier aus der Zahl unserer Mitglieder, der er 13 Jahre in treuer Anhänglichkeit angehörte.
Beerdigung: den 20. ds., Mittag 2 Uhr auf dem neuen St. Adalberts-Kirchhofe. [7623]
Trauerhaus: Ring 32.
Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Heute entriß uns der Tod auch unsere herzige **Paula**. [4960]
Breslau, den 19. Novbr. 1873.
Wilhelm und **Clara Kanus**, geb. **Prochaska**.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb unsere innigst geliebte **Lucie**, was theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzeigen. [4965]
Breslau, den 19. Novbr. 1873.
Wilhelm Eckhardt und Frau.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 20. Nov. „**Lucrezia Borgia.**" Große Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. Hierauf: „**Urlaub nach dem Zapfenstreich.**" Komische Operette in 1 Act. Musik von J. Offenbach.
Freitag, den 21. Nov. Zum 8. Male: „**Aschenbrödel**", oder: „**Der gläserne Pantoffel.**" Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 20. Nov. Zum 8. Male und zum Benefiz für den Verfasser: „**Onkel Knuspich.**" Lokales Charakterbild mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von R. Hahn. Musik von Carl Götze. (Mit neuen Couplet-versen und neuen Balleteinlagen.)
Sonntag, den 23. Nov. „**Der Graf von Irun.**" Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von W. Friedrich.

Lobe-Theater. [7634]
Donnerstag, den 20. Nov. „**Epidemisch**", oder: „**Alles geht zur Börse.**" Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Hierauf: „**Die Meistersinger**", oder: „**Das Judenthum in der Musik.**" Parodistischer Scherz in 1 Act von Franz Bittong. Musik von Gustav Michaelis.
Freitag, den 24. Nov. Vorletztes Gastspiel der Frau **Marie Seebach**. Zum 2. Male: „**Maria Magdalena.**" Trauerspiel in 3 Acten von Friedrich Hebbel. (Klara, Frau Marie Seebach.)

Herrn Rath Keller
bitten wir um eine baldige Wiederholung von Shakespeare's „Macbeth."
[7635] **Viele Theaterfreunde.**

F. z. ⊙ Z. d. 22. XI. 7. Tr. ☐ I.

Medicinische Section.
Freitag, den 21. November, Abends 6 Uhr:
1) Herr Dr. **Jany**: Beitrag zur Pathologie des Sympathicus.
2) Herr Dr. **Grützner**: Ueber eine neue Methode Pepsinmengen zu bestimmen. [7628]

Frühere
Theater-Kapelle.
Heute
8. Abonnement-Concert.
Sinfonie C-dur v. Mozart.

Donnerstag, den 20. Novbr., Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität:
Soirée
des Wätzoldt'schen Männer-Gesang-Vereins,
unter Leitung des Herrn
Julius Lehnert,
und unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Musik-Directors Herrn
Dr. J. Schäffer
und des Cellisten Hrn. **Kretschmann.**
Numerirte Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. F. Hientzsch**, Junkernstr., zu haben. [7534]

Liebich's Concert-Saal.
Donnerstag, den 20. Novbr.:
Walzer-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Zelt-Garten.
Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 7 Uhr. Entree: Perf. 2½ Sgr.

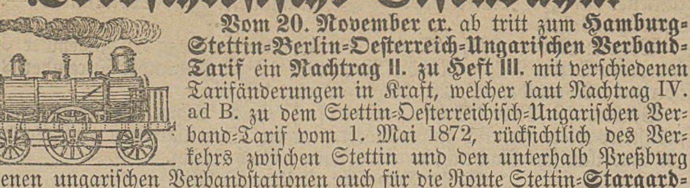
Paul Scholtz's Brauerei.
Margarethenstraße 7.
Heute Donnerstag:
Sinfonie-Concert.
Zur Aufführung kommt u. A. **Sinfonie Nr. 2** (D-dur) von Beethoven.
Ouverture z. Op. die „Vestalin" v. Spontini.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Abonnements-Billets pr. Dutzend 18 Sgr. in den Commanditen und an der Casse. [7636]
Joh. Peplow, Kapellmeister.

Singacademie.
Sonnabend, 22. Nov., Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität:
Todtenfeier.
Chöre von Mich. und Chr. Bach, aus Cherubinis Requiem und Händels Trauerhymne, theils a capella, theils mit Clavierbegleitung, dazwischen **Arien von Seb. Bach und Händel.**
Numerirte Billets à **15 Sgr.** bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13.

Unterricht in einf. u. doppelter kaufmänn. u. industrieller
Buchführung,
sowie im gesammten praktischen
kaufmänn. Rechnen.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Unterricht
zur Fortbildung in doppelter Buchführung etc. etc. ertheilt und empfiehlt sich [4965]
Robert Gerhard, Neue Taschenstr. 28.

Druckfehler-Berichtigung.
In der Annonce des Hoflieferanten Herrn **Adolf Sachs** (gestrige Breslauer Zeitung, erste Beilage) ist in der fünften Zeile von unten statt „**vollkommen**" zu lesen „**willkommen**".



Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 20. November cr. ab tritt zum **Hamburg-Stettin-Berlin-Oesterreich-Ungarischen Verband-Tarif** ein **Nachtrag II. zu Heft III.** mit verschiedenen Tarifänderungen in Kraft, welcher laut Nachtrag IV. ad B. zu dem Stettin-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Tarif vom 1. Mai 1872, rücksichtlich des Verkehrs zwischen Stettin und den unterhalb Preßburg belegenen ungarischen Verbandstationen auch für die Route Stettin-**Stargard**-Oderberg Geltung erhält.
Druckexemplare dieses Nachtrages sind bei der hiesigen Stations-Kasse unentgeltlich zu haben. [7654]
Breslau, den 18. November 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. d. Mts. ist zum Tarif für **Oberschlesische Steinkohlen** nach den Stationen der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn vom 15. Januar resp. 1. Februar c. ein **zweiter Nachtrag** in Kraft getreten, welcher neue directe Tarifsätze nach den Stationen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn: **Cöthen, a. d. Saale, Schönebeck, Eisleben, Sangerhausen, Nordhausen, Leinefelde, Münden** und **Cassel** via **Sorau-Halle** enthält.
Druck-Exemplare des Tarif-Nachtrages sind bei den Güter-Expeditionen der Verbandstationen, einzusehen, und werden solche bei käuflicher Entnahme des Hauptstarifs unentgeltlich verabfolgt. [7655]
Breslau, den 17. November 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Wir haben den **Fahrpreis für Kinder**, welche zum Besuche der Schule unsere Bahn regelmäßig benutzen, auf 1 Sgr. pro Person und angefangene Meile in III. Wagenklasse für jede Tour widerruflich ermäßigt.
Bedingung der Ermäßigung ist, daß monatlich, abgesehen von den Schulferien, mindestens 25 Tour- und Retourfahrten voraussichtlich gemacht werden. Etwaige desfallsige Anträge sind an unseren Ober-Güter-Verwalter Herrn **Beyer** hierselbst, Oderthorbahnhof, zu richten. [7626]
Breslau, den 16. November 1873. **Die Direction.**

Academischer Pharmaceuten-Verein zu Breslau.
Der Verein feiert am **Freitag**, den **21. Novbr., Abends 8 Uhr**, seinen **Antritts-Commers** in **Casperke's Local**, Matthiasstrasse, wozu seine Ehrenmitglieder, alten Herren und alle Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden. [7651]
Breslau, den 16. November 1873.
Im Auftrage des Vereins
Nolde. Eckert. Vogtherr.

Sonnabend, den 29. November:
Vorstellung im Lobe-Theater
zum Besten
einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen.

PROGRAMM.
1) **Ouverture.**
2) **Prolog.**
3) „**Die Dienstboten**", Lustspiel von Benedix.
4) **Gesangs-Vorträge** von geschätzten Dilettanten.
5) **Lebende Bilder** mit Quartett-Begleitung von Dilettanten.

Das Nähere (ad 4 und 5) wird später mitgetheilt.)

Preise der Plätze:

1. Rang Proscenium und Mittel-Loge	1 Thlr. 15 Sgr.	2. Rang-Loge	15 Sgr.
1. Rang-Loge und Orchester-Loge	1 Thlr. 10 Sgr.	Parterre-Sitzplatz	12½ Sgr.
Parquet-Loge und Parquet	1 Thlr.	Parterre-Stehplatz	7½ Sgr.
2. Rang Proscenium und Mittel-Loge	17½ Sgr.	Gallerie-Sitzplatz	6 Sgr.
		Gallerie-Stehplatz	3 Sgr.

Billets sind bei Herrn Kaufmann **Reinhold Sturm**, Ohlauer Stadtgraben 26, parterre, früh von 9 bis 1 Uhr, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr und am Abend der Vorstellung an der Kasse zu haben. [7650]
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Das Comite.

Brumme I.
Familien-Fest und Soirée:
Sonnabend, den 22. November, im Saale des **Breslauer Handlungsdiener-Instituts (früher Casino).**
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Anfang 8 Uhr. [7613] **Der Vorstand.**

Chemische Fabrik Goldschmieden, vorm. Gebrüder Loewig.
Unsere Herren Actionaire laden wir zu einer
außerordentlichen Generalversammlung
auf **Donnerstag, den 4. December a. cr., Nachmittag 4 Uhr**, in den **kleinen Saal des Hotels zum weißen Adler zu Breslau** ganz ergebenst ein.

Tagesordnung.
1. Neuwahl des Aufsichtsraths.
2. Abänderung des § 18 des Gesellschafts-Statuts.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an dieser Generalversammlung sich betheiligen wollen, haben nach § 25 des Statuts spätestens **Donnerstag, den 27. November**, ihre Actien bei **unserer Gesellschaftskasse** oder bei der **Wechselstube der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.** oder bei der **Breslauer Wechslerbank** gegen Empfangnahme einer Stimmkarte zu hinterlegen.
Breslau, den 15. November 1873. [2134]
Der Aufsichtsrath der Chemischen Fabrik Goldschmieden, vorm. Gebrüder Loewig.
Dr. C. Loewig.

☞ Zur Vergrößerung
eines hierselbst schon seit mehreren Jahren bestehenden Fabrikgeschäfts wird ein **thätiger Compagnon**, Kaufmann oder sonst gebildeter Mann, mit einigen Mille gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Oscar Kattge**, Ohlauerstraße Nr. 35. [4985]

Breslau. Zwingerplatz.
Salon Agoston.
Heute: **Große Vorstellung.**
Physik, Magie, Illusion. — Vorzeigung der berühmten Wandelbilder. — Auftreten des **Mr. Morris** und Sohn. — Dr. Faust. — **Tableau vivants.**
Kassenöffnung 6¼ Uhr, Anfang 7½ Uhr. Tageskasse von 11—1 Uhr. — Morgen große Vorstellung. — Sonnabend, den 22. Nov., Nachm. 4 Uhr: Extra-Kinder-Vorstellung. [7618]

J. W. Myers American Circus.
Jeden Tag
Große Vorstellung mit abwechselndem neuem Programm.
In jeder Vorstellung Vorführung der 5 dressirten Elephanten oder der 5 wilden Löwen im Käfig, durch den berühmten Thierbändiger **John Cooper** aus Newport. [7656]

Preise der Plätze:
Logensitz 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr.
1. Rang 15 Sgr. 2. Rang 10 Sgr.
3. Rang 6 Sgr.
Kassenöffnung 6¼ Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 23. d.
2 große Vorstellungen.

Leçons de français, d'anglais et d'espagnol.
Dr. phil. H. Carliczek,
Berlinerplatz 15, II.

Aesthetische Gymnastik und Tanzunterricht.
Bald nach Neujahr eröffne ich neue Curse und erlaube mir zu bemerken, dass ausser ästhetisch-gymnastischen Uebungen ich alle Salon-Tänze gründlich u. praktisch lehre.
Näheres über meinen Unterricht sind die Damen Frl. **Lindner**, Schulvorsteherin, Ohlauerstr. 12 und Frl. **v. Poll**, Hofmeisterin des adl. Stifts, Dom 22, so freundlich den geehrten Herrschaften mitzutheilen. [4976]
Emilie Nieselt,
Balletmeisterin,
Albrechtsstrasse 38, I. Etage.

Den Consens zum Hausir- und Handelsgewerbe meiner Frau **Friederike**, geb. **Schubert**, versagend und demgemäß in keine Schuld derselben einwilligend, verwahre ich mich gegen jede Selbsthaftung (§ 195, 329, 330, Tit. 1, Th. 2, des allg. Landrechts).
Grunau, den 17. Novbr. 1873.
Wilhelm Werner,
Handelsmann. [2133]

In der **9. Kölner Dombau-Geld-Lotterie**
gewinnt man auch in diesem Jahre auf Original-Loose zu **1 Thlr. pr. Stück**: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, und beträgt selbst der kleinste Gewinn 20 Thlr. [7378]
☞ Versendete Loose sind zu beziehen:
Haupt-Agentur **Schlesinger**, Ring 4, 1. Etage.

Preuß. Loose à 8 Thlr. pro Viertel
kauft jeden Posten gegen baar, von auswärts unter Postnachnahme:
Schlesinger's Staats-Effecten-Hdlg. Breslau, Ring 4. [7437]

In **J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau** ist soeben erschienen: [7622]
Kurze vergleichende deutsche Grammatik
in ihren Grundzügen für die mittleren Klassen höherer Lehr-Anstalten bearbeitet
von
Dr. Th. Schoenborn,
ord. Lehrer a. d. Realschule z. hlgn. Geist in Breslau.
I. Theil:
Laut- und Flexionslehre.
Preis: 10 Sgr.

Der [7583]
Jugendschriften- und Bilderbücher-
Verlag
von **Albert Wagner, Berlin**,
Kleine-Frankfurterstr. 15,
offerirt Sortimente schönster neuester Bücher, für jedes Alter passend, zu 3 Thlr., 4 Thlr., 5, 6—20 gegen Einsendung des Betrages mit baar Rabatt.

800 bis 1000 Thlr. werden auf sichere ländliche Hypothek in der Nähe Breslaus gesucht. [4972]
Offerten unter K. T. 31 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zur Führung der Bücher, sowie **Abschluß** derselben und sonst schriftlichen Arbeiten empfiehlt sich ein in der doppelten, wie einfachen Buchführung bewanderter Kaufmann gesetzten Alters. [7548]
Beste Empfehlungen stehen demselben zur Seite.
Gefällige Offerten werden erbeten unter Nr. 21 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei 40 bis 50 Thlr. Monatsgehalt
und **Provision** finden Acquisiteure für Lebensversicherung, die sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können, sofort dauernde Beschäftigung durch **A. Korytowski, Breslau**, Nicolaistr. Nr. 55 I. [7642]

Bei hohem Gehalt und Provision [7649]
werden tüchtige, gut empfohlene Agenten zum Verkauf v. Prämien-Loosen (auf Ratenzahlung) engagirt durch **A. Korytowski, Breslau**, Nicolaistr. 55 I.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und **Flechten** heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [7151]
Dr. August Loewenstein, Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1863]

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke
(Bettnässen, Rückenmarksleiden, Zuckerharnruhr, Impotenz, Epilepsie) heilt auch brieflich gründlich und schnell der Special-Arzt **Dr. med. Cronfeld**, Berlin, Carlsstrasse 22.

Ein Ingenieur
mit langjährigen Erfahrungen, besonders im Eisenhüttenwesen, **wünscht sich**
mit einem **Capital von 10,000 Thlr.** an einem soliden industriellen Unternehmen thätig [7647]
zu betheiligen
und erb. frc. Offerten sub **R. 1008.** durch die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Cöln**, Marzellenstr. 10.

Ein cautionsfähiger, junger Mann sucht per 1. Januar 1874 einen **guten Schank** als
Lohnschänker
oder **pachtweise** zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man **B. E. 50.** poste restante Kattowitz.

C. Wuttke,
Breslau, Mathiaskunst Nr. 4,
empfiehlt [4979]
seine Kohlenniederlage von Louisens-Glück-Grube.
Preise wie am Bahnhofe.

Spielwerke
von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner: [4654]
Spieldosen
von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeug, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Preiscourante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Hellersche Werke.

Spiegelglas-Fabrik
von **Adolph Koenigsberg**
in **Berlin, Alexanderstr. 30.**

Ein Garten-Etablissement
erster Klasse, in einer größeren Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, bestehend aus **2 eleganten Restaurations-Gebäuden, Eiskeller, Franz. Billard**, großem **Concertgarten** mit Gasbeleuchtung, Illuminationsapparaten etc., massiver Kegelbahn,
blühendste Nahrung
ist mit vollständigen Restaurations-Utensilien, Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** [7631]
Preis 15,500 Thlr. — Anzahlung nach Uebereinkunft.
Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter Chiffre D. B. 332 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube und Co. in Breslau** einsenden.

Für Mediciner!

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben:

Jahres-Bericht
über die
Leistungen und Fortschritte
in
der gesammten Medicin.

Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten herausgegeben von

Rud. Virchow und Aug. Hirsch.

VII. Jahrgang. Bericht für das Jahr 1872.

à 2 Bände. (6 Abtheilungen). Preis des Jahrg.: 12 Thlr. 10 Sgr.

Jeder Mediciner, der sich nur einigermassen für die Leistungen seiner Wissenschaft interessirt, wird diesen Jahresbericht nicht entbehren können. Abonnement wird in jeder **Buchhandlung** und bei jeder **Postanstalt** angenommen. [7652]

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Unkündbare Darlehne auf Hausgrundstücke in Breslau und Landgüter. Valuta baar. — Anträge nimmt entgegen [7616]

Julius Krebs, Breitestraße 40.

Offener Lehrerposten.

Die **dritte Lehrerstelle** an unserer evangelischen Stadtschule, deren Einkommen zunächst 254 Thlr. beträgt und durch Zulagen von 5 zu 5 Jahren bis auf 350 Thlr. erhöht werden soll, ist vacant und soll bald wieder besetzt werden.

Bewerbungen um diese Stelle werden bis zum 15. December d. J. entgegengenommen. [7645]

Schönau, den 14. November 1873.
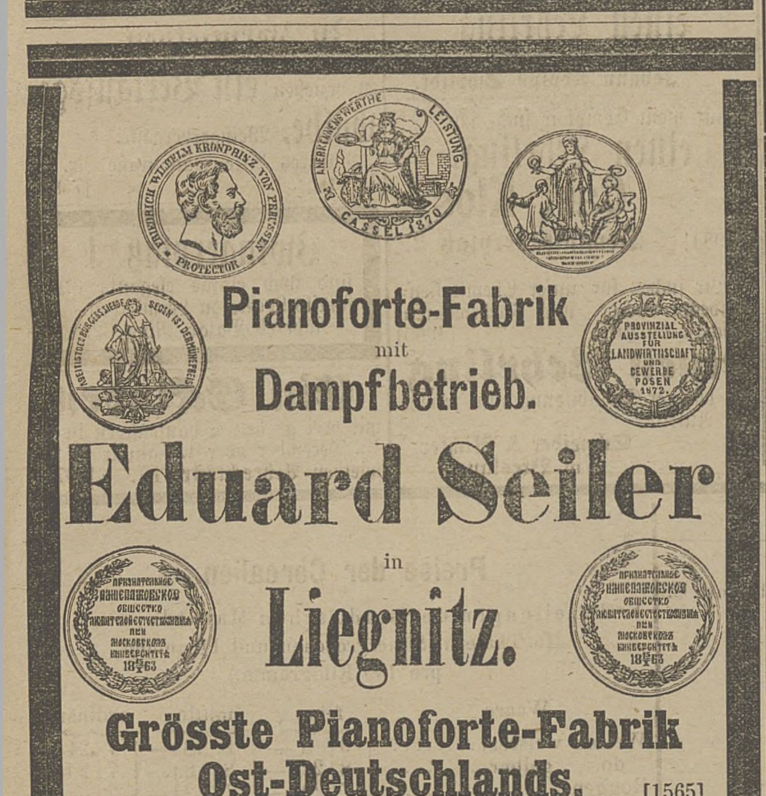
Der Magistrat.

Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thlr.,

11 Stück für 10 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9. [7434]



Strehlen, den 15. November 1873.

Am heutigen Tage habe ich das [7387]

Hotel zum Fürsten Blücher

hierselbst käuflich übernommen, es wird mein Bestreben sein, durch

prompte Bedienung und solide Preise

das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen; ich empfehle mein Unternehmen hiermit zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Hermann Marx.

Mein Omnibus steht zur gefälligen Benutzung bei jedem Personenzuge am Bahnhofe.

Hermann Hagemann in Hamburg,

Brook 56, [7452]

versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

feinste frische Bauernbutter in Fässern von 70 Pfd. Netto, pr. Pfd. 8 Sgr.

Neue Heringe, 1873r Fang (delicat), pr. Tonne von 800 St. 10 Thlr.

" " do. " ½ " " 400 " 5½ "

Kaffee-Bohnen (vorzüglich gut und reinschmeckend) in Säcken von 120 Pfd., pr. Pfd. 7½ Sgr.

" " bei kleineren Quantitäten von 25 Pfd., pr. Pfd. 8 Sgr.

Weißes amerikan. Petroleum (prima stand. white), geruchfrei, in Fässern von 300 Pfd. Netto, pr. 100 Pfd. 5 Thlr.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Brüderstr. 10b,

empfiehlt Pianinos in allen Holzarten unter langjähriger Garantie. Gebrauchte Stutzflügel in bester Beschaffenheit von 40 Thlr. an. [4494]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 Vorderbleiche hierselbst, Band 7, Blatt 73 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, ist im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 430 Thlr. [774]

Versteigerungstermin steht **am 19. December 1873,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird **am 20. December 1873,** Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 14. October 1873.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Siegert.

Bekanntmachung. [858]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3474 die Firma

C. Neugebauer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Neugebauer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [859]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3475 die Firma

Otto Gutsmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Gutsmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [860]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3476 die Firma

J. Warszawski

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Warszawski** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [861]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 247 das Erlöschen der dem

Adolph Grunwald

von dem Rittergutsbesitzer und Königlichen Landrath a. D. Dr. juris **Karl Rudolph Friedenthal** zu Giesmannsdorf für die Nr. 1493 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Carl Friedenthal

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. Novbr. 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [2066]

Die im Artikel 14. des Handelsgesetzbuchs und im § 2 der Instruction vom 17. December 1868 zum Gesetz vom 4. Juli 1868 über die Erwerbs- und Genossenschaften vorgeschriebenen Bekanntmachungen unseres Bezirks, mit Ausschluß des Bezirks der Gerichts-Deputation in Neurode, werden im Geschäftsjahre 1874, — 1. Dezember 1873 bis Ende November 1874 — durch

den Reichs- und Staatsanzeiger, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und die Berliner Börsenzeitung veröffentlicht werden.

Zum Commissarius zur Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte unseres Bezirks, mit Ausschluß des Bezirks der Gerichts-Deputation in Neurode, für das Geschäftsjahr 1874, ist der Kreisgerichts-Rath **Felscher** unter Mitwirkung des Kanzleiraths **Gersch** ernannt.

Glatz den 6. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Eingetragen worden ist heut:

1. **in unser Gesellschafts-Register** bei Nr. 33, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **„Pohle u. Warmuth"** zu Löwenberg i. Schl. vermerkt steht: [2063]

   Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der beiden Gesellschafter vom 14. November 1873 ab **aufgelöst.** Der Kaufmann **Ottokar Paul Reinhold Georg Warmuth** zu Löwenberg setzt das Handelsgeschäft für alleinige Rechnung unter der in **„Georg Warmuth"** veränderten Firma fort. Vergleiche Nr. 164 des Firmen-Registers.

2. **in unser Firmen-Register** unter Nr. 164 die Firma **„Georg Warmuth"** (Destillations-Geschäft) zu Löwenberg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Ottokar Paul Reinhold Georg Warmuth** daselbst.

Löwenberg i. Schl., den 17. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung. [2064]

Als Procurist des zu Ober-Peilau II. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 191 unter der Firma

Gustav Nabs

eingetragenen, dem Fabrikanten **Gustav Nabs** daselbst gehörigen Handelsgeschäfts ist der Geschäftsführer **August Friedrich** zu Ober-Peilau II. in unser Procuren-Register sub Nr. 40 heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 13. Nvbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung. [2061]

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß 1. die auf die Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters sich beziehenden Geschäfte im laufenden Geschäftsjahre vom 1. December 1873 bis dahin 1874 bei dem unterzeichneten Kreisgericht durch den Königlichen Kreis-Richter **Huebner** unter Mitwirkung des Königlichen Kanzleirathes **Endtricht** hierselbst werden bearbeitet;

2. die in demselben Zeitraume in dem Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Königlichen Kreisgerichts erfolgenden Eintragungen durch das hiesige Kreisblatt, die **Breslauer Zeitung,** den preußischen Staatsanzeiger und durch den Berliner Börsen-Courier werden bekannt gemacht werden.

Militsch den 10 November 1873.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung. [2062]

Für die Dauer des Geschäftsjahres 1874 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gericht von dem Kreisgerichtsrath **Friemel** unter Mitwirkung des Sekretairs **Langer** in unserm Geschäftslokale Goldbergerstraße bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der in das Handels-Register bewirkten Eintragungen wird durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die **Breslauer Zeitung** und das hiesige Stadtblatt erfolgen. [2062]

Liegnitz den 15. November 1873.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Stadt- und Polizeisecretärstelle** mit 200 Thlr. Gehalt und 50 Thlr. Remuneration jährlich dotirt, soll schlennigst besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich bis zum 20. December c. unter Einreichung ihrer Führungs- und Qualifications-Atteste nebst Lebenslaufs womöglich persönlich melden.

Polnische Sprachkenntniß ist nöthig.

Pitschen den 16. November 1873.

Der Magistrat.

Eine Hilfslehrerstelle

an der **ev. Schule zu Dittersbach,** Kr. Waldenburg, — Eink. 180 Thlr., freie Wohnung und Feuerung — soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Bewerbungen sind an den Pastor **Schulze** in **Waldenburg** einzureichen.

[2137] **Der Schulvorstand.**

Mobiliar-Auction.

Montag den 24. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** 1. Etage, **besonderer Verhältnisse halber:**

1 prachtvolles Meublement (kaum 6 Wochen benützt) in Nußbaum, bestehend in 1 überpolst. Plüsch-Sopha mit 2 Fauteuils und 6 hohen Rohrlehnstühlen, 1 Patenttisch, 2 zweithür. Schränken, 1 Vertikow, 1 Trumeaux, einer prachtvollen Kamin-Garnitur in Bronce (2 Candelaber, 2 Leuchter), 2 Aquarientischen mit Goldfischen, 4 werthvollen Oelgemälden (Originale neuerer Künstler), 1 antiken Etagère, 1 Nußbaum-Buffet, 1 großen eichnen antiken Gewehrschrank, 2 Teppichen, 1 Ampel,

sowie mehrere neue Plüsch-Garnituren in Nußbaum u. Mahag., 6 Stück große breite Mahagoni-Bettstellen, neu, 2 dito mit Matratzen, 2 Nußb.-Chiffonièren, 4 Mahag.-Schränke, mehrere Spiegel, Stühle, Tische, ein Krankenfahrstuhl mit Closet, fast neu, 1 Regierungsrath-Uniform, 1 Mah.-Commode mit großem Spiegel 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7648]

G. Hausfelder,

Königl. Auctions-Commissar.

Dringende Bitte!

Edle Menschenfreunde werden gebeten, einem armen, aber rechtlichen und ehrlichen Mädchen, das eine kranke Mutter zu ernähren hat, zum Ankauf einer Näh-Maschine eine Unterstützung zu gewähren. Auch die kleinste Gabe wird dankend in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen.

Auf den nachstehend benannten Gruben werden Bestellungen auf einzelne Wagenladungen Kohlen entweder gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Kaufgeldes bis auf Weiteres angenommen zu nachstehenden Preisen: [2078]

A. bei Brandenburg-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenladung	Stückkohlen	von	66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	für	24 Thl	6 Sgr
"	do.	do. "	99 "	= "	165 "	"	36 "	9 "
"	do.	do. "	132 "	= "	220 "	"	48 "	12 "
"	do.	Kleinkohlen "	66 "	= "	110 "	"	9 "	5 "
"	do.	do. "	99 "	= "	165 "	"	13 "	22½ "
"	do.	do. "	132 "	= "	220 "	"	18 "	10 "

loco Waggon Bahnhof Ruda.

B. bei Carl Emanuel-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenladung	Stückkohlen	von	66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	für	23 Thl	3 Sgr
"	do.	do. "	99 "	= "	165 "	"	34 "	19½ "
"	do.	do. "	132 "	= "	220 "	"	46 "	6 "
"	do.	Kleinkohlen "	66 "	= "	110 "	"	6 "	29 "
"	do.	do. "	99 "	= "	165 "	"	10 "	13½ "
"	do.	do. "	132 "	= "	220 "	"	13 "	28 "

loco Hauptbahnwaggon auf Carl Emanuel-Grube.

C. bei Wolfgang-Grube bei Ruda OS.

Eine Wagenlad.	Würfelkohl. II. S.	v.	66 Hect.	= ca.	110 Ctr.	f.	17 Thl	1½ Sgr
"	"	" " "	99 "	= "	165 "	"	25 "	17¼ "
"	"	" " "	132 "	= "	220 "	"	34 "	3 "
"	"	Kleinkohlen " " "	66 "	= "	110 "	"	6 "	1½ "
"	"	" " "	99 "	= "	165 "	"	9 "	2¼ "
"	"	" " "	132 "	= "	220 "	"	12 "	3 "

franco Waggon auf Station Gutehoffnungshütte.

Die Grubenverwaltung

der Brandenburg-, Carl Emanuel- und Wolfgang-Grube in Ruda, Oberschlesien.

Wiener Bock-Bier

bester Qualität

offeriren frei ins Hans 12 Flaschen für 1 Thaler

H. Karfunkelstein & Co.,

Schuhbrücke 32, Eing. Messergasse.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [4551]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus,** Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau,**

Schönfelder & Co., Carlsplatz 3,
Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,
C. S. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63.
H. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2.

Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, **Robert Hoyer,** Breitestraße 40, **Johann Plochowitz** in **Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

Das Commissionslager

halbseidener Kleiderstoffe der Herren **Liebeskind & Reiche** aus **Chemnitz** befindet sich bei [4978]

Moritz Loewy jun., Junkernstraße 28.

Echt Ruff. Pecco-Thee in verschied. Sort., sehr preiswürdig, empfiehlt **Gabrielli,** Palmstr. Nr. 1, 2. Stock.

Pfannkuchen

nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino 2c., à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses und sollten sich selbst die entferntest wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in [4730]

J. Dürrast's Conditorei,
ersten Ranges,
Neue Taschenstr.-Ecke.

Ein in Grabowo, Kreis Mogilno, belegenes, ¾ Meilen vom Bahnhof Trzemeszno entferntes **Grundstück** von 283 Morgen Flächeninhalt soll nebst Inventar und Vorräthen aus freier Hand bei einer baaren Anzahlung von 6000 Thlr. **verkauft werden.** Das Grundstück ist mit 4800 Thlr. neuen Posener Pfandbriefen beliehen, welche zum Theil schon amortisirt sind. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [2138]

Trzemeszno, den 18. Nov. 1873.

Dr. Maier.

Rechtsanwalt und Notar.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80.

Eine Brauerei

mit Schankwirthschaft, 8 Morgen gutem Lande, 2 Morgen Obst- und Hopfengarten, in der Provinz N.-Schlesien, ist vom 1. Januar 1874 ab, aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **Nr. 23.** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2111]

Dominium Kottulin (Post) verkauft:

1. **ein Paar Jucker,** schwarzbraune Stuten, 4½ Jahr alt, 3" hoch,
2. **ein Paar Jucker,** 5 u. 6 Jahr alt, braune u. Fuchsstute, 5' hoch. [2106]

Beide Paare sind edel gezogen und gut eingefahren.

Pianoforte-Fabrik

von [4968]

Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger

E. Abend,

Breslau,

Tauenzienstraße 60,

empfiehlt **Stutzflügel,** vorzügliches Fabrikat, unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Wiederverkäufern

von

Glas, Porzellan u. Steingut

empfiehlt sein bestsortirtes Lager von **Vasen, Silberglas, Servicen, decor. Tassen, Cylindern, Glocken u. s. w.** [7644]

Bernhard Cohn

77. Nicolai-Str. 77.

Eine 8—10 pferd. Locomobile,

gebraucht, aber noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht.

Offerten beliebe man unter Adresse **L. S. 24.** in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2115]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

M. G. Schott,

Matthiasstraße 26d. u. 28a.

Dünger.

Circa 300 Fuhren Pferde-Dünger pro anno am Tage vom Haufen oder aus den Ställen zu laden, sind sofort zu vergeben bei **Reinhold Monski,** Matthiasstraße Nr. 25, im schwarzen Adler. [4970]

Das mit Spannung erwartete Erscheinen von

Pierer's Universal-Konversations-Lexikon,

Sechste, bis auf die Gegenwart ergänzte, vollständig und sorgfältigst umgearbeitete Auflage mit zahlreichen, polit., kulturgeograph., statistischen und historischen Karten, Plänen und tab. Uebersichten **hat soeben begonnen** und wird als ein **hochwichtiges literarisches Ereigniß** freudig begrüßt.

Die erste Lieferung (à 6 Sgr.) dieses **berühmten,** von den **Koryphäen der Wissenschaft bearbeiteten und jetzt auf der Höhe der Zeit stehenden Nationalwerkes.** dessen **Zuverlässigkeit, Objectivität und Vollständigkeit sprüchwörtlich geworden ist,** liegt in der **Buchhandlung** von **H. Scholtz** in **Breslau, Stadttheater** (auch zur Ansicht) aus.

Pierer's Universal-Konversations-Lexikon, für jeden Einzelnen jedweden Standes geschaffen, sollte in keiner gebildeten Familie fehlen. [7633]

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche,

Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe,

Flanell u. Lama's,

Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6 1/12 Thlr.

Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke).

NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Ladeneinrichtung übernehmen [7625]

Velour's und echte Sammete

für Damen-Paletots und Mäntel.
Blücherplatz 4. **Wilhelm Durra.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für einen 7jähr. Knaben wird auf's Land ein einf. Hauslehrer, der zugl. Musikunterricht erth., gesucht. Meld. sub **Hauslehrer** mit Gehaltsanspr. an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.** [7637]

Eine Directrice [4971]
wird für ein
auswärtiges großes Putz-Geschäft
pr. 1. Januar 1874 unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Offerten nehmen entgegen
Gebrüder Heymann,
Bahnhofstr. 13.

Ein junges anständiges Mädchen von angenehmen Aeßerem, welches Lust hat mit auf Reisen zu gehen, kann sich melden **Nehse's Hotel,** Alte Taschenstraße 9, 2 Stieg. h., Zimmer Nr. 19. [7619]

Stellensuchende all. Branchen werd. placirt, **Bureau „Germania"**, Sonnenstr. 24.

Eine alleinstehende rüstige, in allen Zweigen der Hauswirthschaft gut bewanderte und zuverlässige [2047]

Wirthschafterin

findet angenehme Stellung in einem großen herrschaftlichen Hause einer Stadt.

Reflectantinnen, welche ihre Tüchtigkeit und Umsicht als Wirthschafterin durch besonders gute Atteste nachweisen können und ein anständiges Auftreten zu beobachten verstehen, können Atteste und sonstige Empfehlungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 90 abgeben.

Ein sehr zuverlässiger, gut empfohlener [7621]

Buchhalter,

welcher eine musterhafte Handschrift schreibt, bereits im Manufacturwaarengeschäft servirt hat und möglichst auch französisch correspondiren kann, wird zum baldigen Antritt gesucht von

Moritz Sachs,
Ring 32.

Ein junger Kaufmann, der seit ¾ Jahren einer größeren Mahl- und Brettmühle und Holzstoff-Fabrik als **Buchhalter** vorsteht, sucht veränderungshalber anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **Z. Z. 32.** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2140]

Ein Reisender, seit mehreren Jahren für Dachpappen- und Liqueur-Fabriken, Wein- u. Cigarren-Geschäfte gereist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und große Bekanntschaften, einen

Reiseposten

ähnlicher Branchen. [4980]

Gefl. Offerten werden unter A. Z. 104 poste restante erbeten.

Ein auswärtiges großes Waaren und Fabrikgeschäft sucht einige **tüchtige Expedienten.** Kenntniß der Manufactur-Branche ist erwünscht. Schriftliche Offerten nehmen die Herren **Lask & Mehrländer** in Breslau entgegen. [4919]

Für mein Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1874 einen tüchtigen und soliden [2128]

Verkäufer

mosaischer Religion.
L. Eisner in Striegau.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Verkäufer,

der in der

Hut- u. Schirmbranche

bewandert ist, wird nach Berlin gesucht. Offerte sub J. R. Nr. 29. an die Exped. der Bresl. Ztg. [4962]

Ein Commis für Eisenhandlung sucht zum 1. Januar 1874 eine Stellung. Offerten bitte unter **D. D.** poste restante Nakel senden zu wollen.

Ein Commis

findet in meinem Mehl-, Brot-, und Spirituosen-Detailgeschäft zum sofortigen Antritt Stellung. Gehalt 10 Thlr. monatlich bei freier Station.

Ruda O./S., den 18. Nov. 1873.
[2127] **Julius Weiß.**

Einen Commis, mos., der oberschl.-polnischen Sprache mächtig, gewandter Verkäufer, sowie einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für mein Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft sucht zum sofortigen Antritt. [2136]

Beuthen O/S., den 18. Novbr. 1873.
F. Gaßmann.

Ein mit guten Zeugnissen und Referenzen versehener **Commis sucht per 1. Januar Stellung** in einem **Eisenwaarengeschäft.** Gefl. Offerten sub Chiffre **C. Nr. 128** die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube und Comp.** in **Posen.** [7630]

Ein junger Mann

wird f. ein **Glas- und Porzellan-Geschäft** gesucht. Off. mit Angabe des beanspruchten Salairs unter Chiffre **D. 4354** beförd. d. **Annonc.-Exped.** von **Rudolf Mosse in Breslau.** [7643]

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem renommirten Seidenband-, Weißwaaren-, Wollwaaren- und Strohhutgeschäft thätig, sucht veränderungshalber per 1. Januar Stellung als Verkäufer gleicher Branche. Reflectirende Herren Chefs werden gebeten, Offerten unter F. F. 3248 Groß-Glogau einzusenden. [2139]

☞ **Ein junger Mann,** mos., welcher 6 Jahre in einem Band-, Posamentir-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft thätig und der einfachen Buchführung mächtig ist, sucht anderweitig Stellung pr. 1. Januar 1874. Gef. Offerten unter A. Z. 30 werden an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4967]

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der einf. Buchf. u. poln. Sprache firm, sucht Stell. z. s. Antritt im Colonial-, Eisen-, Cigarrengeschäft oder in einem Bureau. [4957]

Gefl. Off. w. unter K. K. 44 poste restante Oppeln erbeten.

Ein junger Mann, in der deutschen und polnischen Sprache gut bewandert, sucht vom 1. Januar 74 ab in einem lebhaften Schnittwaaren-, Specerei- und Destillations-Geschäft Stellung. Offerten erbittet man unter Chiffre M. L. 30 poste restante Gogolin niederzulegen. [4958]

Ein junger Mann, **Comtoirist,** sucht pr. 1. Jan. 74 Stellung in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre M. S. Nr. 20 poste restante Kosten. [4959]

☞ Ein junger Mann, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 1874 Stellung

als Expedient

im Colonialwaaren-Engros-Geschäft. Gefällige Offerten unter C. Nr. 32 im Briefkasten der Bresl. Zeitung. [4969]

Ein Director

für eine der größten **Stärkezucker- und Syrupfabriken** mit 1800 Thlr. Gehalt wird zu engagiren gesucht; es werden nur Herren, welche bereits eine solche Stellung bekleidet haben, berücksichtigt. [2131]

Offerten sind unter F. B. 28 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Auf unserem Eisenhüttenwerke ist die Stelle eines [2129]

Bureau-Chefs

durch einen tüchtigen, in der Eisenhütten-Branche erfahrenen Kaufmann baldigst zu besetzen.

Offerten und Zeugnisse sind an **Emil Röhrig** in Braunschweig zu senden.
Gebr. Röhrig in Braunschweig.

Ein tüchtiger [7649]

Bureau-Vorsteher,

der namentlich mit Entwurf von Notariats-Geschäften, Einziehung jeglicher Information und mit Liquidiren vollständig vertraut sein muß, wird zum 1. Januar 1874 **gesucht.** [7694]

Gehalt je nach Leistungen ca. 30 Thlr. monatlich und darüber.

Gefl. Offerten sub **T. B. 506** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein sehr zuverlässiger tüchtiger **Mühlenwerkführer,** der auch mit den Mühlenarbeiten vertraut ist, sucht per bald oder 1. Januar n. J. Stellung. Gefl. nähere Auskunft wird Herr **F. Spohn,** Liegnitz (Stadtmühle), zu ertheilen die Güte haben. [2119]

Stellensuchende aller Branch. werden plac.
J. Guttmann, Kattowitz O/S.

Zur Bewirthschaftung von 2 Rittergütern hiesigen Kreises wird bald ein

tüchtiger Inspector

gesucht. Meldungen nimmt entgegen
Hundrich, königl. Justizrath.
Reichenbach i. Schl.,
den 18. November 1873.

In hiesiger Herrschaft ist ein Försterposten vom 1. Januar k. J. ab anderweit zu besetzen und werden geeignete Bewerber aufgefordert, sich zunächst schriftlich unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse zu wenden an das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa. [2082]

☞ **Ein Landwirth,** 25 Jahre alt, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung.

Offerten unter P. K- 91 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4754]

Auf der **Herrschaft Storchnest,** Post Storchnest, findet ein [2130]

Hofbeamter,

der deutsch und polnisch spricht, sofort Stellung. Gehalt 80 bis 100 Thlr. bei freier Station und Wäsche.
H. Hübner, Oberinspector.

Für meine Destillation suche ich unter günstigen Bedingungen

einen Lehrling

von ordentlichen Eltern und der polnischen Sprache mächtig. [2141]
J. Kozlowski in Ratibor.

Für mein Waaren-, Droguen- und Farben-Geschäft en gros suche ich zum baldigen Antritt [4975]

einen Lehrling

mit höherer Schulbildung.
Johann Adolph Schmidt.

Für mein Comptoir suche ich

einen Lehrling.

Carl Klos,
[4984] **Dominikanerplatz 2.**

Wir suchen für unser Chemikalien-, Landesproducten- und Farbewaaren-Geschäft en gros [4963]

einen Lehrling

mit höherer Schulbildung zum sofortigen Antritt.
Schneider & Richter in **Breslau.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum 1. Januar 1874 für ein Seiden-, Band-, Weißwaaren- und Posamentir-Geschäft in Kattowitz bei freier Station gesucht. Näheres durch Herrn Kaufmann **L. Luftig, Myslowitz.** [7614]

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mosaischen Glaubens, mit guten Schulkenntnissen, suche zum sofortigen Antritt für mein Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft. [2126]

Königshütte, den 17. Nov. 1873.
Emanuel Wurm.

Für ein Destillations-Geschäft wird zum baldigen Antritt [2132]

ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht, gleichviel, welcher Confession.

Unter Chiffre F. G. 45 poste restante Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

☞ Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, ist **Rosenthalerstr. 1a,** I. Etage, bald oder vom 1. Januar 1874 ab, zu vermiethen. [4983]

Näheres **Oderstr. 22,** II. Etage.

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen zum 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

Parterre-Wohnung 5 Zimmer nahe dem Tauenzienplatz Neujahr zu vermiethen. Näheres **Agnesstr. 1** b. Apotheker **Lomnitz.** [4908]

Bahnhofstraße 19 ist ein Comptoir und Remise zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen **ein Verkaufsgewölbe,** Weißgerbergasse.

Näheres Alte-Sandstraße Nr. 14, 1. Etage. [7588]

Zwingerplatz 1

sind noch einige elegante Geschäfts-Locale zu vermiethen.
Näheres Bazar, Ring 32.

Ein Eckladen

mit drei großen Schaufenstern ist per 15. December oder 1. Januar zu vermiethen **Albrechtsstr. 17.** [4974]

Breslauer Börse vom 19. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅛ bzB.	—
do. Anleihe..	4½	101⅝ B.	—
do. Anleihe..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98¾ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81¾ G.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92¾ bz	—
do. do. neue	4	89⅝ bz	—
do. do.	4½	98⅜ G.	—
do. (Rustical)	4	I.89½bz. [B.	—
do. Lit. C....	4	192¾BII88¾	—
do. do. ...	4½	98½ G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 bzG.	—
Rentenb. Schl.	4	95⅛ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	87 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98¾ B.
do. (1885)	5	—	100⅛ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60⅛ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	64¼à⅛bz	—
do. Loose 1860	5	90¼ bz	—
do. do. 1864	—	—	86⅛ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	74¾ B
do. do.	5	—	74⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	87⅜ bz	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	97½ bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	181½ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	171 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	120à½à¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	121 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88¾ bz	—
do.	4½	99 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F....	4½	100 B.	—
do. Lit. G....	4½	99½ B.	—
do. Lit. H....	4½	100 B.	—
do. 1869.....	5	102 bz	—
Cosel-Oderbrg.			—
(Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	101¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	5	95½ G.	p u.96¼à5½bz
Oest. Franz. Stb.	5	190⅛ G.	—
Rumänen St.-A.	5	33⅞ bz	—
Warsch.-Wien.	5	Pr.II.E.96¼ b	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	91 bz	—
do. Discontob.	4	67à6½ bz	—
do. Handels-u.	—		—
Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	74 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	86 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	56 B.
do. Wechsl.-B.	4	57½à¼bz	—
Ostd. Bank ...	4	57 G.	57 G.
do. Prod.-Bk.	5	—	29 G.
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 B.
Schls. Bankver.	4	107¼ B.	—
do. Bodencrd.	4	68⅜ bz	68⅜ G.
do. Centralbk.	5	—	60 B.
do. Vereinsbk.	5	—	88G. [bzG.
Oesterr. Credit	5	127 G.	pu128à6¾à7

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges.			
f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer.			
(Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	54 B.
Donnersmhütte	5	—	60 B. [b G.
Laurahütte....	5	159 G.	pu. 161à58¾à9
do. junge	—	—	138 G.
Moritzhütte ...	5	66 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	95 B.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	49 B.
do. Feuervers.	4	—	117 B.
do. Immob. I.	5	67 B.	—
do. do. II.	—	—	72 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	90 bzB.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	5	63½ G.	—
Vorwärtshütte.	5	— —	56 G.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅜ bzB.	—
öst. Silberguld.	95¼ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81½ bz	—

Wechsel-Course vom 19. November.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅜ G.	—
do. do.	2M.	140 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3M.	6.20¾ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¼ G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88⅜ B.	—
do. do.	2M.	87⅜ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser........	9	3	—	8	18	—	7	24	—
do. gelber........	8	22	—	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	20	—	7	12	—	7	—	—
Gerste..............	7	3	—	6	23	—	6	7	—
Hafer..............	5	16	—	5	10	—	5	6	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps...............	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen..........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen.........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9⅓—9⅔ Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 20. November.

Roggen 67 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53½, Raps 81, Rüböl —, Spiritus 20½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20 5/12 B. 20¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.